Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

132 (18.3.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag, den 18. März 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 132

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.—, frei Haus geliefert M 18.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 18.—.
Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40 Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle: Kirchel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Der griechisch-italienische Zwischenfall.

Eine scharfe Note Italiens. — Griechenland bedauert.

o. **Rom**, 18. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der italienische Gesandte in Athen hat der griechischen Regierung im Auftrage der italienischen Regierung eine energische Note wegen der Beschlagnahme des italienischen Dampfers „Abazzia" zugestellt, die verlangt, sofortige Freilassung des Dampfers, Strafverfolgung der für die Beschlagnahme verantwortlichen Personen, Sicherung der Freiheit zur See. Wenn die griechische Regierung sich weigern sollte, diese Bedingungen anzunehmen, würde die italienische Regierung sofort ein Geschwader entsenden, um ihrer Forderung Eindruck zu verschaffen. Der griechische Ministerpräsident versicherte dem italienischen Gesandten, daß die griechische Regierung den Vorfall tief bedauere. Sie sei bereit Genugtuung zu geben. Der Ministerpräsident vermied es, sich über die Art und Weise der Genugtuung auszusprechen, da das Kabinett zunächst darüber beraten soll.

Eine Flottendemostration.

A. **London**, 18. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Einer Timesmeldung aus Brindisi zufolge, ist ein italienisches Geschwader nach dem Piräus ausgelaufen, um dem Protest der italienischen Regierung gegen die Beschlagnahme der „Abazzia" Nachdruck zu verleihen.

Das Reparationsproblem.

Frankreich verlangt Stundung für eigene Schulden. — Unnachgiebigkeit gegen Deutschland.

TU. **Paris**, 18. März. (Drahtbericht.) Der „Matin" bringt einen Leitartikel über die Frage der interalliierten Schulden, besonders über die Schuld Frankreichs an Amerika, wobei die französischen Reparationsforderungen an Deutschland damit verquickt werden. Der „Matin" führt aus: Wir werden unsere Schulden an Amerika bezahlen, aber nur unter zwei Bedingungen, daß man uns Zeit dazu läßt und daß man uns nicht daran hindert, unsere Guthaben bei Deutschland einzutreiben, ohne daß sie geschmälert werden.

TU. **Paris**, 18. März. (Drahtbericht.) Der französische Finanzminister hat gestern in der Finanzkommission der Kammer über die Frage der interalliierten Schulden erklärt, Frankreich werde sich nicht weigern, den auf Frankreich entfallenden Teil zu bezahlen, aber Frankreich sei gegenwärtig außer Stande zu bezahlen. Es müsse in dieser Frage eine Vereinbarung zwischen den Verbündeten getroffen werden.

Abschluß des Bemelman-Abkommens.

TU. **Paris**, 18. März. (Drahtbericht.) Ein offizielles Kommuniqué erklärt, daß Frankreich seine Verhandlungen mit der deutschen Regierung über den Zusatz zum Wiesbadener Abkommen nunmehr beendet und dann das von Bemelman in Berlin getroffene Abkommen nun auch für Frankreich Gültigkeit habe. Da nach dem Wortlaut des von Bemelman abgeschlossenen Vertrages der offizielle Vorbehalt gemacht worden war, daß Frankreich von diesem Uebereinkommen ausgeschlossen sei, waren direkte Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Frankreich nötig geworden. Von nun ab können also französische Aufträge für Sachleistungen direkt und nach den im Handel üblichen Methoden an deutsche Handelshäuser gerichtet werden und die Preise direkt zwischen Besteller und Erfüller vereinbart werden, statt daß wie bisher die französische Regierung die Aufträge wie auch die Preise vermittelte. Der Vertreter der französischen Regierung war der Unterhändler Gillet vom französischen Finanzministerium.

Wieder Ruhe in Südafrika.

A. **London**, 18. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie die „Times" aus Johannesburg meldet, ist die Lage im Randgebiet wieder so gut wie normal. Hier und da schießen noch verborgene Aufständische auf die Truppen. Der organisierte Widerstand ist jedoch gebrochen. In langen Zügen treffen noch immer Gefangene ein. Der allgemeine Streik ist beendet und auch die Teilstreiks werden in wenigen Tagen zusammengebrochen sein. Die Polizei ist auf der Suche nach verborgenen Waffen.

Aegypten.

TU. **Paris**, 18. März. Lord Milner, der von der englischen Regierung beauftragt worden ist, die ägyptischen Fragen zu prüfen, ist in Port Said angekommen.

Die englische Abrüstung.

TU. **London**, 18. März. (Drahtbericht). Im Unterhause legte der Staatssekretär für den Krieg die Herabsetzung der Zahl der Heeresangehörigen dar, die vom 1. April ab durchgeführt werden soll. Man will die jetzige Reserve von 65 000 Mann verstärken und die Miliz von vor dem Kriege wiederherstellen. Eine vollständige Infanterie- und Kavalleriedivision könnte in 15 Tagen mobilisiert werden und zur Abfahrt bereit stehen. Alle 14 Territorialdivisionen sollen beibehalten werden und einen Anteil an der Luftverteidigung erhalten.

Drohender Bergarbeiterstreik in Amerika.

T.U. **Paris**, 18. März. (Drahtbericht.) In Newyork findet zur Zeit eine Konferenz zwischen Vertretern der Gewerkschaft der Bergleute, die am 1. April mit dem Ausstand drohen und den Bergwerksgesellschaften statt. Wenn der Streik verhängt wird, so wird er eine halbe Million Bergleute umfassen, die sich in einer Abstimmung dafür ausgesprochen haben, falls die gegenwärtige Lohnskala aufgehoben werde. Es ist möglich, daß die Eisenbahner in einen Sympathiestreik eintreten. Die Grubenleute verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent Der Lohnvertrag zwischen den Gewerkschaften und den Berggesellschaften läuft am 31. März ab und ist von den Gewerkschaften gekündigt worden.

Kredit-Aussichten Oesterreichs.

i. **Wien**, 18. März (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Kreditfrage steht hier im Mittelpunkt der parlamentarischen Arbeit und der Presseerörterungen. Die amerikanischen Kreditmeldungen sind noch immer unbestätigt, doch werden die Kreditaussichten günstig beurteilt. An der Börse ist heute ein starker Rückgang der Valutenkurse eingetreten. Der Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrats hat heute das Kreditverwendungsgesetz erledigt.

TU. **Washington**, 18. März. (Drahtbericht.) Der amerikanische Senat genehmigte einstimmig eine Verschiebung der von Oesterreich geforderten Zinszahlungen auf 25 Jahre, die für den gewährten Kredit von 50 Millionen Dollar zu entrichten sind.

Deutsche Kartoffeln für Oesterreich?

TU. **Wien**, 18. März. (Drahtbericht.) Zwischen der österreichischen und deutschen Regierung schweben Verhandlungen bezüglich der Lieferung von 270 Waggons Kartoffeln aus Deutschland nach Oesterreich. Gleichzeitig sollen auch aus Deutschland Saatkartoffeln nach Oesterreich geliefert werden.

Um das Burgenland.

TU. **Wien**, 18. März. (Drahtbericht.) Der französische Gesandte hat der österreichischen Regierung mitgeteilt, daß die Alliierten die neuerlichen ungarischen Gebietsforderungen auf das Burgenland zurückweisen.

Die bayerischen Dokumente.

Abgeordneter Dirr gegen die Lügen des „Temps."

eh. **München**, 18. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Pariser „Temps" hat dieser Tage neue Angriffe gegen den demokratischen Abgeordneten Dr. Dirr wegen dessen Veröffentlichungen in den „Süddeutschen Monatsheften" gerichtet. Dr. Dirr stellt dazu fest: Eine Lüge ist, daß ich mich bei Schilderung der bayerischen Dokumente bemüßigt gefühlt hätte, die bayerischen Gesandtschaftsberichte aus der Vorkriegszeit zu verschweigen. Eine Lüge ist, daß ich mich jemals dahingehend geäußert hätte. Eine Lüge ist, daß von dieser Sammlung nur 50 Exemplare gedruckt wurden und daß diese nur an sogenannte sichere Abgeordnete gegeben worden seien. Wahr ist, daß die Aktensammlung in der für solche Landtagsdrucksachen üblichen Auflage gedruckt und den sämtlichen Abgeordneten ohne Unterschied der Partei zugegangen ist. Außerdem haben die wichtigsten amtlichen Stellen in Land und Reich sowie der Reichstag, weiter die ausländischen Vertretungen des Auslands in München, nicht zuletzt diejenigen der Ententestaaten, das auch sofort erhalten. Der Münchener Vertreter Frankreichs ist mit zwei Exemplaren versehen worden. Eine Lüge ist, daß die Absicht bestand, die Dokumente dem Buchhandel vorzuenthalten. Wahr ist, daß ein bekannter Münchener Verlag mit der Herausgabe betraut wurde, sobald das Direktorium des Landtags sein Einverständnis erklärt hätte.

Schulfragen.

TU. **Berlin**, 18 März. (Drahtbericht.) In einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift warnt der jüngst gegründete Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund) hinter dem bereits 1¼ Millionen Mitglieder stehen, in Gemeinschaft mit dem evangelischen Schulkartell aus Anlaß der Ausschußberatungen über den Reichsschulgesetzentwurf vor dem in letzter Zeit aufgetauchten Gedanken, die Beseitigung der unhaltbar gewordenen Zustände im Schulwesen auf dem Wege einer vorläufigen Regelung zu versuchen und fordert die nunmehr ungesäumte Verabschiedung des Reichsschulgesetzes.

TU. **Berlin**, 18. März. (Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen hat die Reichsregierung ersucht, den Ländern Beihilfen zu den dort bewilligten Mitteln zu gewähren, damit für unbemittelte und kinderreiche Familien Lernmittel frei oder doch verbilligt beschafft werden können.

Frankreich und Rußland.

J. **Paris**, 17. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus einer Polemik der sozialistischen und kommunistischen Blätter geht hervor, daß die Sowjetregierung den Leiter der französischen Kommunisten, Cachin, beauftragt hatte, Poincaré auszuhorchen, wie er über die Beziehungen zur Sowjetregierung denke, da man in Moskau von der Genueser Konferenz über die Frage einige Klarheit haben wollte. Cachin erklärte, er habe keinen Auftrag gehabt, Poincaré einen Besuch abzustatten, sondern wollte nur einen Brief der Sowjetregierung übermitteln, was er auch getan habe. Poincaré sollte die Antwort an den Vertreter der Sowjetregierung in Berlin richten. Bekanntlich war Cachin mit den französischen Sozialisten und Kommunisten in Berlin, als Radek dort weilte, wobei der Plan festgelegt worden sei. Die Radekschen Artikel in den Pariser Zeitungen ständen mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Soweit in Paris etwas über den Ausgang der Sache bekannt ist, steht fest, daß Poincaré keine schriftliche Antwort nach Berlin richtete, sondern den französischen Agenten bei der russischen Regierung in Berlin über die Richtlinien der russischen Politik sondieren ließ.

Die englische Hilfsaktion.

WTB. **London**, 17. März. Im Unterhause fand heute eine Debatte über die Frage der Gewährung eines Beitrages der britischen Regierung für die Verminderung der russischen Hungersnot statt. Vonseiten der Regierung waren 100 000 Pfund Sterling vorgeschlagen worden. Das Parlamentsmitglied Barnes erklärte, 20 Millionen Russen seien täglich von Hungersnot bedroht. Wenigstens 10 Millionen würden dieses Jahr sterben, wenn nicht angemessene Schritte getan würden, um die Ueberlebenden zu ernähren und Saatkorn für die nächste Ernte zu beschaffen. Barnes fragte, ob die Regierung nicht mehr tun könne als beabsichtigt sei und schlug eine Zuwendung von 500 000 Pfund Sterling vor. O'Grady erklärte, die Schrecken, die er mit eigenen Augen gesehen habe, seien nicht zu beschreiben.

Umschau und Ausschau.

18. März 1922.

Es ist ganz unverständlich, wie die böse Welt dazu kommt, Leute vom Schlage der Poincaré, Tardieu und Daudet als Militaristen zu bezeichnen. Als ob das Streben Frankreichs, die stärkste Militärmacht der Welt zu sein und zu bleiben, etwas mit Militarismus zu tun hätte! Jüngst hat noch Herr Briand in Washington mit den reichen Mitteln seiner Suada und dem rührenden Tonfall seines schönen Baritons es versichert und vorgestern hat der französische Kriegsminister Maginot in der französischen Kammer es so energisch unterstrichen, daß es auch dem ungläubigsten Thomas einleuchten mußte, daß Frankreich nur deshalb 57 Divisionen — wohlverstanden ohne die Truppen im Gardedienst, in Oberschlesien Dienst und im Orient — in Stärke von 850 000 Mann unterhält, weil die französische Nation — pazifistisch ist. Dieser Gedankengang mag uns gewöhnlichen deutschen Sterblichen etwas abseits von den Wegen der Logik erscheinen. Das muß aber wohl nur daran liegen, daß der barbarisch „boche" noch so reaktionär ist, daß er unmäßige militärische Anstrengungen und Militarismus in einen Zusammenhang bringt, der vor dem klaren Geiste der Grande Nation als überwunden erscheint. Wir müssen uns also mit einem gewaltigen inneren Ruck erst auf diese höhere Stufe der Erkenntnis schwingen, ehe wir die tiefe Weisheit eines Satzes, wie des folgenden verstehen, den Magineot vorgestern ausgesprochen hat. „Da die Nation pazifistisch ist, müssen wir von den Volksvertretern verlangen, daß sie sich nicht gegen die militärischen Lasten entscheiden." An der Begründung für diese Auffassung fehlt es nicht. Der französische Kriegsminister behauptet, daß Frankreich nur deshalb die enormen Opfer der militärischen Ausgaben auf sich nimmt, um die „moralische Entwaffnung in Deutschland" durchzuführen und so den weltbeglückenden Zustand der allgemeinen Abrüstung herbeizuführen, die heute noch nach Meinung der Franzosen nur an dem unverbesserlichen Militarismus der Boche-Nation zum Scheitern verurteilt ist. Wie gerne würde Herr Foch auf seine 850 000 Mann zu Gunsten einer kleinen Polizeitruppe verzichten, wie gerne würde er seine 4 000 Geschütze und seine 3 000 Tanks einschmelzen lassen und mit seinen Armeeflugzeugen einen internationalen Luftpost- und Personenverkehr einrichten, aber „es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt." Wie böse und abgrundtief schlecht dieser Nachbar der Franzosen ist, das hat Herr Maginot den Mitgliedern der französischen Kammer und dem ganzen französischen Spießbürgertum vorgestern wieder einmal klar gemacht. Man höre und staune: Bei Heidenau hat man genügend Artilleriematerial für 22 Divisionen gefunden. Nun sind das allerdings nur Halbfabrikate gewesen, die man am Fundort einschmelzen und in Friedensartikel umwandeln wollte und aus denen nicht ein einziger Schuß abgegeben werden kann, aber „tut nichts, der Jude wird verbrannt". Denn selbst, wenn man mit diesem „für 22 Divisionen genügenden Artilleriematerial" nichts anfangen kann und nichts anfangen will, es bleibt für den französischen Kriegsminister und für alle französischen Militaristen — pardon: Pazifisten — die fürchterliche und schreckliche Tatsache bestehen, daß „Deutschland seine ganze Industriemacht noch besitzt". Entsetzt malt sich Maginot aus, wie in diesen Fabriken im Kriegsfall ungeheure Mengen von Ammoniat und Salpetersäure hergestellt werden können, mit deren Hilfe die französische Nation vom Erdboden vertilgt werden könnte. Nur mit Grauen denkt er an die Möglichkeit, daß die deutschen Fabriken Kommandite im Ausland mit der Ansammlung von Waffen beauftragen. Daß im Ernstfall die französische Armee längst bis Berlin marschiert sein könnte, ehe die industriellen Möglichkeiten deutscherseits auf Kriegszwecke umgestellt werden könnten, was brauchen solche Kleinigkeiten einen solchen Geist wie Maginot zu kümmern. Es kommt ja sonst noch einiges hinzu, so zum Beispiel die Zahl der Reichswehr-Offiziere, die nach Ansicht des französischen Kriegsminister zu groß, so groß ist, daß man mehrere Reservekadres bilden könnte. Es steht zwar im Versailler Vertrag, wie viel Offiziere die Reichswehr haben darf, und Herr Maginot hat vorsichtigerweise nicht zu behaupten gewagt, daß die Zahl der deutschen Offiziere mit dem Vertrag von Versailles in Widerspruch stehe, aber der Versailler Vertrag gilt ja heretts heute vielen französischen „Pazifisten" als ein „Chiffon de papier", der einem Schwächeanfall Clemenceaus sein Entstehen verdankt und so wenig geeignet ist, die „moralische Abrüstung" Deutschlands herbeizuführen. Schließlich bestehen noch, wie Herr Nollet ausgeschnüffelt hat — sollten ihm die Patrioten Criespienischer Couleur dabei Zuträgerdienste geleistet haben? — auf den preußischen Landratsämtern aus alten Zeiten Mobilmachungsanweisungen, die sich zwar nur auf die Pferdegestellung beziehen, aber wer wird es einem erleuchteten Franzosen zumuten, sich mit den Unterschieden zwischen einem Karrengaul und einem Boche zu befassen. Und schließlich — schauderbar, höchst schauderbar! — die deutschen Sportvereine. Das sind wirklich ganz gefährliche Organisationen, sie üben sich beispielsweise im Speerwerfen, sie könnten in Versuchung kommen, mit Fußbällen und Diskusplatten gegen die 850 000 französischen Soldaten, gegen Tanks und 40-Zentimeter-Geschütze zu Feld zu ziehen. Alle diese Gefahren darf der Franzose nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn schließlich sind die Deutschen trotz des Versailler Vertrags die „mehreren" geblieben. Es geht aus Maginots Rede wieder hervor, daß die Tatsachen, daß der Versailler Vertrag die deutsche Einheit nicht zerstören konnte, daß Clemenceau versäumt hat, die „vingt millions de trop" zu massakrieren und daß der stationären Bevölkerungsbewegung in Frankreich ein verhältnismäßig großer jährlicher Bevölkerungszuwachs in Deutschland gegen übersteht, die letzten Ursachen für die wahnsinnigen Ausgeburten der französischen Angstpolitik sind. Es ist lächerlich, aber es ist Tatsache, daß die Angst vor Deutschland das französische Spießertum, als dessen getreuesten Ausdruck und Exponenten die französische Kammer der horizontblauen Wahlen sich darstellt, beherrscht. Eine der bekanntesten politischen Persönlichkeiten Europas, nicht ein Deutscher, der sich als ein objektiver Beurteiler der Dinge darstellt, sagte kürzlich über die Politik Frankreichs: „Alle gegen Deutschland unternommenen Gewalttätigkeiten, die bis vor kurzem noch der Ausdruck seines Hasses waren, sind heute Ausdruck seiner Angst." Der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

selbe Staatsmann sagt im gleichen Zusammenhange einige Sätze, die, wenn man sie liest, doch wieder Zweifel an der eingangs erwähnten höheren Erkenntnisstufe der französischen Pazifisten wecken könnte: „Das größte Heer der Welt stellt es unter Waffen und gegen wen? Gegen ein wehrloses Deutschland; farbige Truppen benutzt es zur Besetzung der kultivierten Städte Deutschlands und es beruft sich dabei auf die Rechte des Sieges.“ Und weiter: „Deutschland ist entwaffnet; seine Lebensadern sind tödlich getroffen: es wird keinen Krieg führen, es kann keinen Krieg führen.“ Und zu dem Thema der moralischen Abrüstung: „Ich stehe nicht allein mit meiner Ueberzeugung, daß Deutschland keineswegs zu demokratischen Einrichtungen ungeeignet sei; ich glaube vielmehr, daß nach dem Sturze des Kaiserreiches die demokratischen Prinzipien dort lebendiger sind als bei irgend einem anderen Lande in Europa.“ Der das sagt ist nicht irgend ein Neutraler, er stand vielmehr als einer der führenden Minister während des Krieges im Kabinett eines gegen uns Krieg führenden Landes dessen Ministerpräsident er gar nach dem Kriege wurde. Dieser Staatsmann ist auch nicht gegen Frankreich eingestellt, er sagt an einer andern Stelle: „Ich glaube, daß Lloyd George und ich für Frankreich das gleiche Gefühl herzlicher Freundschaft hegen, wir haben zu stark gemeinsam gelitten, wir haben zu lange gemeinsam gezittert, um ein Band lösen zu können, das durch Gefahr und Leid so eng geknüpft wurde.“ Es ist der frühere italienische Ministerpräsident Francesco Nitti, der diese Aeußerungen in seinem soeben in deutscher Sprache erschienenen Buche „Das friedlose Europa“ tut. Nun kommen einem doch wieder Bedenken: Sollte Herr Maginot mit seinem eigenartigen Pazifismus doch nicht ganz recht haben? W. Sch.

Die Verschärfung der Wohnungszwangswirtschaft

Am 1. April 1922 tritt das Gesetz vom 11. Mai 1920 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel außer Kraft und ebenso die Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918. Demnach werden das Reichsarbeitsministerium und die parlamentarischen Körperschaften bereits in nächster Zeit an die Bearbeitung eine Gesetzentwurfes herangehen, der die Verlängerung der genannten Gesetze und Vorschriften über das erwähnte Datum hinaus herbeiführen soll. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich hierbei nicht allein um eine einfache Verlängerung, sondern darüber hinaus um eine wesentliche Verschärfung gegenüber den bestehenden Gesetzen. So soll der Entwurf unter anderem die ausdrückliche Verpflichtung festlegen, das Verfügungsrecht über eine unbenutzte Wohnung einem von der Gemeindebehörde zugewiesenen Wohnungssuchenden zu überlassen, wobei im Weigerungsfalle im Wege polizeilichen Zwanges vorgegangen werden soll. Der Gesetzentwurf will weiterhin nicht allein der Bekämpfung der Wohnungsnot dienen, sondern sich wirksame Maßnahmen gegen die Raumnot im allgemeinen vor, sodaß im Gegensatz zu den jetzigen Verordnungen auch gewerbliche und geschäftliche Räume weitestgehend erfaßt werden dürfen, selbst wenn sie nicht unmittelbar der Beschaffung von Wohnungen dienen. Erwähnenswert ist ferner die neue in dem erwähnten Entwurf vorgesehene Verordnung zur Sicherstellung von Räumen, die der Unterbringung der mit Durchführung des Friedensvertrages beauftragten Behörden, also vor allem den Angehörigen der Ententekommission dienen. Das Beschlagnahmerecht soll hier der Gemeindebehörde grundsätzlich vorbehalten bleiben. Eine Neuerung liegt auch in der geplanten Regelung des Beschwerdeverfahrens, das der Obersten Landesbehörde übertragen werden soll, während von einer Reichsgesetzlichen Regelung abgesehen wird. Nach den traurigen Erfahrungen, die man mit der Wohnungszwangswirtschaft bisher gemacht hat, wird die jetzt geplante Verschärfung sicherlich in der Oeffentlichkeit auf keinerlei Sympathie rechnen können.

Fortdauer der Demobilmachungsverordnungen.

TU. Berlin, 16. März. Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 18. Februar 1921 treten alle Demobilmachungsverordnungen am 31. März 1922 außer Kraft. Aus verschiedenen Gründen hat sich aber die Notwendigkeit ergeben, gewisse Demobilmachungsverordnungen auch über den 31. März 1922 hinaus weiter bestehen zu lassen. Wie aus der Begründung eines Gesetzentwurfes über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilmachungsverordnungen, den der Reichsminister des Innern dem Reichsrat hat zukommen lassen, hervorgeht, war man ursprünglich der Auffassung, daß es bis zum 31. März 1922 gelingen werde, diejenigen Demobilmachungsverordnungen, deren dauernde Beibehaltung wünschenswert erschien, im Wege der ordentlichen Gesetzgebung in den Rahmen des gemeinsamen Rechtes zu überführen. Es ist aber anzunehmen, daß entsprechende gesetzliche Bestimmungen bis 31. März 1922 nicht werden in Kraft treten können. Die Verordnungen, deren vorläufige Fortdauer bis zum 31. August 1922 vorgeschlagen wird, sind folgende: 1. die Verordnung des Reichsarbeitsministers über Erwerbslosenfürsorge vom 1. November 1921. 2. die Anordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilmachung über Arbeitsnachweise vom 9. Dezember 1918. 3. die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 12. Februar 1920 und die Verordnung des Reichsarbeitsministers betreffend Aenderung dieser Verordnung, vom 28. Januar 1922. 4. die Anordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilmachung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 nebst der ergänzenden Anordnung vom 17. November 1918. 5. die Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten. 6. die Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsarbeitsministers, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stillegungen vom 8. November 1920. 7. die Verordnung des Reichswirtschaftsministers über den Handel mit Gold, Silber und Platin vom 7. Februar 1920. 8. die Verordnung des Reichsministers über die Bestellung eines Ersatzversicherungsträgers für die Pensionskasse der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen vom 6. Oktober 1921. 9. die Verordnung des Reichswirtschaftsministers, betreffend Aufhebung der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften in der Schuhindustrie vom 17. März 1917, vom 27. August 1919. 10. die Verordnung des Reichswirtschaftsministers, betreffend Aufhebung der Verordnung über Schuhhandelsgesellschaften vom 26. Juli 1917, vom 27. August 1919. 11. die Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers über Ergänzung der Bekanntmachung über die Regelung der Ein- und Ausfuhr vom 3. September 1919, vom 13. Oktober 1919. 12. die Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilmachung, betreffend Enteignung von Gegenständen durch das Demobilmachungsamt vom 16. November 1918. 13. die Verordnung über Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung vom 28. März 1919.

Die übrigen Anordnungen der Reichsministerien und der Demobilmachungsbehörden auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse treten mit dem 31. März 1922 nach dem vorliegenden Gesetzentwurf außer Kraft.

Im Abendblatt

der „Badischen Presse“ findet der Leser neben den neuesten Nachrichten und Telegrammen über die Ereignisse des Tages in der regelmäßigen redaktionellen „Umschau“ einen sachkundigen Wegweiser. — Für den abendlichen Familientisch ist das Abendblatt der „Badischen Presse“ vielen Tausenden längst unentbehrlich geworden, denn es bringt

stets das Neueste.

Eine englische Zeitung in Berlin.

TU. Berlin, 18. März. Heute wird in Berlin zum ersten Mal eine neue Zeitung in englischer Sprache erscheinen und zwar der „Daily Herald“. In der Redaktion befinden sich mehrere amerikanische Journalisten.

Ausweisung aus dem besetzten Gebiet.

I. Berlin, 17. März. Das Urteil des Düsseldorfer Kriegsgerichts gegen die Mitglieder der Organisation Konsul, ist der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ zufolge von der Interalliierten Rheinlandkommission bestätigt worden. Fünf der Verurteilten, die Gefängnisstrafen von einem Jahre erhalten hatten, ist die Strafe erlassen worden; sie sind aber aus dem Gebiet des Brückenkopfes Düsseldorf ausgewiesen worden. Es wird erwartet, daß auch die übrigen entlassen und ausgewiesen werden.

Der Vogesendurchstich.

TU. Straßburg, 17. März. Die Arbeiten zur Verwirklichung des Vogesendurchstichsprojektes St. Dié—Saales sind in vollem Gange. Das Teilstück St. Dié—Provenchères wird bis Mitte Juli 1922 beendet und zu gleichem Zeitpunkt dem Verkehr übergeben werden. Der 1180 Meter lange Tunnel zwischen Saales und Lubine wird ebenfalls im Sommer dieses Jahres vergeben werden.

Vermischte Nachrichten.

Prozesse gegen eine hundertköpfige Falschmünzerbande.

= Berlin, 18. März. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Düsseldorf meldet, steht dort eine Reihe von Schwurgerichtsprozessen gegen eine etwa 100köpfige Falschmünzerbande bevor. Die Falschmünzer haben die Herstellung und Verbreitung falscher Düsseldorfer Stadtgeldscheine über 20 Mk. holländischer Einguldenscheine, falscher Einkommensteuermarken und von 50 Mk.-Scheinen der verschiedensten Ausgaben betrieben. Der Hauptsitz der Bande war in Köln, wo die Gesellschaft nach einander 11 Werkstätten eingerichtet hatte. Der erste Schwurgerichtsprozeß richtet sich gegen 10, der zweite gegen 40 Angeklagte.

— **Eine gerechte Strafe.** Der Hilfsarbeiter Klingler, der in der Neujahrsnacht auf dem Marktplatz in Dinkelsbühl eine Bombe warf, durch die 35 Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ist wegen versuchten Mordes und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu 9 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Klingler gab an, die Tat begangen zu haben, weil einer seiner Genossen nicht aus der Haft entlassen worden war.

Verurteilung französischer Soldaten. Die bei der Ermordung des Polizeiwachtmeisters Rufenberg in Gleiwitz beteiligten beiden französischen Soldaten wurden von einem außerordentlichen Kriegsgericht zu je 4 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem französischen Heere verurteilt. Der Witwe des Erschossenen wurden vorläufig vom Gleiwitzer Kreiskontrolleur 5000 M ausbezahlt.

— **Ein unsicherer „Kassenschrank“.** Ein begüterter Landwirt von Niedermuschel (Pfalz), verwahrte 50 000 M in Fünfzig-Markscheinen im Bett. Als er dieser Tage danach sehen wollte, mußte er wahrnehmen, daß sein sämtliches Geld von den Mäusen verfressen war.

— **Erstickt.** In Hiltersberg (Pfalz), spielte ein kleiner Knabe mit eckigem Notgeld, das er dabei auch in den Mund nahm. Das Geldstück rutschte ihm in die Luftröhre und blieb dort stecken. Der Junge verstarb im Krankenhaus.

— **Mißglückter Raubüberfall.** Ein Mann, den der in Wilmersdorf wohnende Freiherr v. Lilienecron nach einer Straße fragte, erbot sich ihn dorthin zu begleiten. Unterwegs rief er plötzlich „Die Hände hoch!“ und schlug mit einem scharfen Gegenstand auf ihn ein. Der Ueberfallene wurde nicht unerheblich an der Stirn verletzt. Auf seine Hilferufe entfloh der Täter.

= **Strenge Bestrafung eines Steuerhinterziehers.** Vom Finanzamt Lennep (Rheinland) wurde ein Fabrikant wegen Steuerhinterziehung mit einer Gesamtstrafe von 280 066 M belegt und zu den Kosten von 2 680 M verurteilt. Er hatte am Reichsnotopfer, Umsatz- und Einkommensteuer 75 000 M hinterzogen.

Wegen Weinsteuerhinterziehung verurteilte das Barmer Schöffengericht den Weinhändler Stachelhaus in Elberfeld zu 1,4 Millionen Mark Geldbuße.

= **Die Not der Presse.** Nach der amtlichen Zeitungsliste haben in den letzten Monaten wieder 157 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

FAHRPREIS-ERMÄSSIGUNG
ZUR FRANKFURTER
FRÜHJAHRSMESSE
VOM 2. BIS ZUM 8. APRIL 1922
GESELLSCHAFTS-
SONDERZÜGE
AM 1. UND 2. APRIL
Karlsruhe ab 9⁰⁰ vorm.
an Frankfurt a. M. 12⁰⁰ mittags.
Fahrpreise:
II. Kl. M. 77.— (normal M. 142.—)
III. Kl. M. 45.— (normal M. 84.—)
Verkauf von Fahrkarten, Meßausweisen u. Meßadreßbüchern
Karlsruhe, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Markt, Hotel Greese.
Schluß der Fahrkarten-Ausgabe: 24. März
HAPAG

Eine Vesuvbesteigung.

Anläßlich der Nachrichten über einen bevorstehenden Ausbruch des Vesuvs werden die Schilderungen Ernst Haeckels über seine im Jahre 1859 ausgeführten Vesuvbesteigungen interessieren, die wir seinem kürzlich erschienenen Briefbande: „Italienfahrt“ entnehmen. Auch damals war der Vesuv ziemlich lebhaft, sodaß Haeckel interessante Beobachtungen über die vernichtende Wirkung der Lavamassen anstellen konnte.

„Erst vor einigen Tagen“, schreibt er, „hatte der eine Arm des mächtigen glühenden Lavastromes, der allnächtlich das schönste natürliche Feuerwerk gibt, die Straße an dem untersten Punkte, ganz nahe der Villa Fiorilla, überschritten und wir kamen gerade zur rechten Zeit, um das Fortwandern der feuerflüssigen Massen mit allen seinen interessanten Phänomen recht bequem und deutlich zu beobachten. Es ist das Charakteristische dieser letzten Eruption, daß das feuerflüssige Gestein nicht aus einem großen Krater, sondern aus vielen einzelnen kleinen Oeffnungen hervorquillt, was immer noch in dem Grade fortdauert, daß Ende und Umfang dieses Ausbruches noch gar nicht abzusehen sind. Noch in der letzten Nacht hatte die Lava auf diese Weise ein breites ausgeräumtes, oberhalb der Villa Fiorilla stehendes Haus erbrochen, halbausgefüllt und umflossen und mehrere nahe dabei stehende Bäume verbrannt, als deren Reste man nur noch ein paar kleine konische Höhlungen in dem noch sehr heißen Strome sah. Nicht bloß für das Gesicht macht sich die lebendige vulkanische Tätigkeit bemerkbar: der fortschreitende Fluß, dessen feurige Kaskade das Auge ergötzt, beschäftigt auch das Ohr durch verschiedenartiges Geräusch: teils ein Knistern und Knastern wie von brechendem Reiswerk, das von den neu entstehenden Spalten herrührt, teils ein Quietschen und Knarren wie von ungeschmierten Wagenrädern, das durch Reibung der Stücke verursacht wird. Wir steigen nun, den Lavastrom immer zur Rechten, in kurzem Zickzack zu einem anderen höheren Punkt der neuen Straße empor, von wo man die ungeheure Ausdehnung des Lavafeldes sowie der anderen Ströme, die der vorjährigen Eruption ihre Entstehung verdanken, aufs beste übersehen konnte. Der Anblick der weiten ausgedehnten Flächen des schwarzen Todes, dessen düstere Erdfarbe durch keinen hellen Ton unterbrochen und durch das unheimlich verglimmende Feuer noch gehoben wird, kontrastiert merkwürdig mit dem jungen frischen lachenden Grün üppigen Lebens, das die reiche südliche Vegetation bis unmittelbar an den Rand der Lava hervorzaubert und das gerade jetzt in fröhlichster Frühlingspracht prangte. Ein wenig weiter oben fanden wir wieder einen interessanten Punkt der neuen Straße, welcher von oben herabgekommende Nebenzweig des Lavastromes soeben zu überziehen im Begriffe war. Noch hatte er den Chausseegraben der oberen Seite nicht ganz erfüllt und überschritten, und als wir am Abend hierher zurückkamen, war nicht nur die ganze Chaussee in einer Breite von etwa 20 und einer Höhe von 5—6 Fuß überschüttet, sondern der glühende Strom war noch ein gut Stück darüber in den weiter unten befindlichen Weinberg hineingeflossen, dessen Besitzer nun eifrig mit Ausgraben der Weinstöcke beschäftigt waren. Bei einer zweiten Vesuvbesteigung war die Villa Fiorilla, bei der damals der Lavastrom zum ersten Mal die Chaussee kreuzte, schon tief darin begraben, die damals blühenden Obstgärten und Weinberge waren mit der undurchdringlichen festen schwarzen Decke umhüllt.“ Später wäre der wagehalsige Haeckel bei einem Aufstieg fast verunglückt. Das wunderbare Schauspiel des rotglühenden Lavastromes hatte ihn so entzückt, daß er beschlossen hatte, einmal eine Nacht auf dem Gipfel des Berges zuzubringen. Er verspätete sich jedoch, verlor in der Dunkelheit den Weg und es gelang ihm erst nachdem er sich Hand und Fuß stark verletzt und einen Teil seines Gepäcks verloren hatte, schon ziemlich spät in der Nacht den Rand des Kraters zu erreichen, wo er erschöpft in einer der vielen Lavahöhlen, aus deren Spalten heiße Dämpfe hervorströmten, Schutz gegen die Kälte fand.

Theater und Kunst.

Badischer Kunstverein. Gedämpfte, feierliche Stimmung empfängt zur Zeit die Besucher des Kunstvereinshauses in der Waldstraße. Von den fast ungeschmückten Wänden klingen und konzertieren keine Farben: eine stumme und doch reich bewegte Welt füllt alle Räume, in seinen konzentriertesten Formen spricht das Leben zu uns. Der Künstler-Verband badischer Bildhauer hat hier ausgestellt, zum erstenmale geschlossen, mit etwa 160 Werken von rund 35 Mitgliedern. Karlsruhe hat eine solch umfangreiche Ausstellung badischer Bildhauer überhaupt noch nicht erlebt, man bekommt eine respektvolle Ahnung, wieviele bedeutende kraftvolle Plastiker in unserem Lande am Werke sind. Eine Reihe von hervorragenden Schöpfungen fesselt Auge und Gemüt. Man begegnet allen Darstellungsarten und -Formen der Plastik und mannigfachem Material. Die Ausstellung ist wirkungsvoll gegliedert, zwischen den Vertikalen sind da und dort Entwürfe und Skizzen angebracht. Wir werden auf die außergewöhnliche und bedeutungsvolle Veranstaltung sowie auf die einzelnen Künstler noch des Näheren zurückkommen.

Gemälde-Galerie Jansen. Die wirtschaftliche Lage vieler Karlsruher Künstler ist zur Zeit nichts weniger als glänzend, der Wunsch, so viel wie möglich mit dem Publikum, namentlich mit dem kaufkräftigen, in Berührung zu kommen, darum sehr begreiflich. In jüngster Zeit haben sich die Gelegenheiten dazu erfreulicherweise vermehrt und seit dem 15. März hat sich im zweiten Stockwerk des Hauses Karlfriedrichstraße 32 ein neues Unternehmen dem oben genannten Zwecke gewidmet: die Gemälde-Galerie Jansen. Sie bringt in ihrer ersten Ausstellung Werke einer größeren Reihe von Künstlern, deren Name gut bekannt ist. Wir führen u. a. an Prof. H. v. Volkmann (Herbstlandschaft), Prof. Ad. Lunz (hübsche Landschaft mit Dorf), Fikentscher (Tierbilder), Pfefferle (plastisches Hochgebirgsbild), W. Hempfing (Strandbild), K. F. Grether („Alt-Rhein“), Willi Egler (Parklandschaft), Heinr. Brenneisen (Weg durch Pfriemen), Fritz Siegrist (Blick a. d. Benediktinerwand), Karl Wagner (Weiden und Erlen), P. J. Wehrle (Herbststimmung), Wilh. Oertel (Wolkenwand), Paul Brunnert (Frühsonne), Heinrich Bühler (Fasanengarten), Gust. Haas (Schneebild) und Jul. Graf (Schwarzwaldbilder). Das Figürliche ist durch Helm. Eichrodts „Erwartung“ und zwei Studienköpfe Otto Grafs gut vertreten. Sehr ansprechende Stilleben findet man von H. Köth und Alb. Schroff. Plastiken von Degenhardt, Fördy und Aug. Meyerhuber sowie Radierungen von Willi Egler und ein Schiffsmodell von K. Fr. Plock (portugiesische Caracke) vervollständigen den günstigen Eindruck, den diese kleine aber gewählte Ausstellung macht auf's glücklichste.

Bad. Landestheater. Am Montag, den 20. März geht Hermann Burte's Schauspiel „Katte“ zum sechstenmal in Szene; an dieser Aufführung ist die Theatergemeinde des B. V. B. mit den Nummern 501—650 und allen Nummern über 3500 beteiligt. Grillparzer's Liebestragödie „Des Meeres und der Liebe Wellen“ geht am Donnerstag, den 23. März zum zweitenmal in dieser Spielzeit in Szene; auch an dieser Vorstellung nimmt der „Bühnenvolksbund“ teil und zwar mit den Nummern 2101—2300. — Am Samstag, den 26. März erfolgt als vierte Vorstellung des „Kammerspielzyklus“ die Erstaufführung von Goethe's „Stella“ in der ursprünglichen Fassung als „Schauspiel für Liebende“. Die Einstudierung des Werks gewinnt dadurch, daß sich der Todestag des Dichters am 22. März zum neunzigsten Male jährt, ihre besondere Bedeutung. Am Sonntag, den 26. März veranstaltet der „Theaterkulturverband“ in der Wandelhalle des 1. Ranges um 11¼ Uhr einen von Herrn Professor Dr. Holl gehaltenen Vortrag über Ibsen's dramatische Dichtung „Peer Gynt“, die am Samstag, den 1. April zum erstenmal hier in Szene gehen wird. —

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 18. März 1922.

Einige Beamtenfragen.

Da immer davon gesprochen wird, daß Baden als Land besondere Eigenarten habe, muß es auch wahr sein und man muß sie auch zeigen. In großen Fragen ist das nicht so einfach, deshalb müssen Kleinigkeiten dazu dienen, die Originalität süddeutscher Art zu beweisen. Man gibt z. B. den Landesbeamten andere Amtsbezeichnungen, als sie im übrigen Reiche üblich sind. Das fällt gewiß auf und der badische Beamte hat dazu noch die Annehmlichkeit, Kollegen aus anderen Reichsgebieten zunächst erklären zu dürfen, was er mit seiner Amtsbezeichnung eigentlich vorstellt, ehe Verhandlungen beginnen können.

Das Reich und die meisten Länder haben ihren Beamten ohne Ausnahme vom 1. Januar 1922 eine Teuerungszulage von 2000 Mark — nach Abzug der Steuer also monatlich 150 Mark — bewilligt. Die badischen Städte und Kreise haben das gleiche getan. Der badische Staat allein konnte sich dazu nicht entschließen. Er schließt einen kleinen Teil der Beamtenschaft davon aus, hauptsächlich sogen. obere Beamte, und hat damit seine Ausnahmestellung im Reich gewahrt. Gespart werden durch diese Maßnahmen vielleicht 6 oder 7 Millionen Mark, also ein Betrag, der gegenüber der jährlichen Gesamtausgabe des Staates von beinahe 2 Milliarden Mark mehr als unbedeutend ist. In der Beamtenschaft gewinnt deshalb auch die Meinung immer mehr an Boden, daß es sich viel weniger um eine Sparmaßnahme als um einen Versuch handle, ihre berufspolitische Geschlossenheit zu lockern. Es sind ja auch schon über 3 Jahre vorbei, seit der damalige Finanzminister Dr. Wirth in der Karlsruher Festhalle der Einigkeit aller Beamten das Wort geredet und sie zum festen Bunde gegen die Feinde der Republik und Demokratie aufgefordert hat. Tatsache ist, daß die Beamtenschaft heute einiger als je ist. Von unten bis oben stehen sie geschlossen in Abwehr gegen eine Maßregel, die alle als ungerecht empfinden. Als das bessere badische Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsgesetz gegen die viel schlechteren Vorschriften des Reichs umgetauscht werden mußten, wurde die Notwendigkeit unter Hinweis auf das Besoldungssperrgesetz begründet. Heute kann die badische Beamtenschaft zur Gewißheit kommen, daß ihr die schlechteren Reichsregelungen immer sicher sein, die günstigeren aber nur widerstrebend oder mit Kürzungen bewilligt werden. Der besprochene Fall steht hier nicht vereinzelt da. Sind diese fortwährenden Erschütterungen des ganzen Beamtenkörpers nötig oder etwa vorteilhaft? Die badische Beamtenschaft ist vorsichtig geworden in Wahrung ihrer Ansprüche, seit sie die Kämpfe der früheren badischen Eisenbahnbeamten verfolgt, die diese zur Erfüllung vertragsmäßig zugesicherter Rechte mit Unterstützung von Regierung und Landtag führen müssen, und die aber nur deswegen nötig wurden, weil die tarifliche Behandlung der badischen Eisenbahner früher schlechter war, als jene ihrer preußischen Kollegen. Kann nicht heute oder morgen schon für eine andere Beamtengruppe die gleiche Möglichkeit blühen und sollen dann badische Beamte etwa wieder minderer Güte als die andern sein? Oder sollen sich die badischen Beamten vielleicht mit dem erhebenden Bewußtsein abfinden, daß das Reich unserem Lande die Haupteinnahmequelle entzogen hat, um nur seine eigenen Beamten bezahlen zu können? Die Frage der ungenügenden Bezahlung der unteren Beamten scheidet hier vollständig aus. Dieser Mangel der Besoldungsordnung wurde von allen anderen Beamten ebenso empfunden, alle Schritte zu seiner raschesten Abstellung erfolgten in den Beamtenorganisationen in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit und was man jetzt den badischen Beamten der oberen Gruppen vorenthalten hat, können jene der unteren Gruppen nach dem Sperrgesetz doch nicht mehr erhalten. Die da und dort in dieser Richtung gezogenen Vergleiche werden lediglich als Spaltungsversuche aufgefaßt, die aber das Gegenteil bewirken. Wir meinen, Regierung und Landtag sollten die Beamtenfragen in Härten und Wohltaten ebenso wie in Pflichten einheitlich mit dem Reiche behandeln, so ist doch auch das große Beamtenreformwerk gedacht. Unterschiede, wie sie jetzt wieder in unserem Lande gemacht wurden, sind für die badische Beamtenschaft unerträglich. Sie erhebt Anspruch darauf, in allen ihren Rechten neben die Reichs- und Stadtbeamtenschaft gestellt zu werden. Es wäre kein Vorteil für den Staatsbetrieb, wenn der jetzige Zustand noch lange andauern würde und die bei uns glücklicherweise überwundenen Protestversammlungen neue Nahrung erhielten.

Protestversammlung der oberen Beamten.

Durch die einstimmige Annahme der Regierungsvorlage zum Besoldungsgesetz am 2. März 1922, in welcher bekanntlich den badischen Beamten der Gruppen IX (außer den 6 ersten Dienstaltersstufen), X (außer den 3 ersten Dienstaltersstufen) und der obersten Gruppen die sog. 2000 M-Zulage versagt worden ist, hat sich eine tiefgehende Erregung dieser Beamten bemächtigt. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Verbands der Oberbeamtenvereine berief deshalb auf Mittwoch abends 8 Uhr in den großen Saal des Café Nowack eine Protestversammlung ein. Diese Versammlung war sehr zahlreich aus allen Teilen der betroffenen Beamtenkreise besucht, so daß der Saal gedrängt voll war, als der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Landgerichtsrat Dr. Weipert die Anwesenden begrüßte und dem Referenten, Herrn Oberamtmann Schaible das Wort erteilte. In sachlicher Weise nahm dieser gegen das Gesetz Stellung, das in keiner Weise durch die Begründung, die ihm gegeben worden sei, gerechtfertigt werden könne, und das als ein schroffes Ausnahmegesetz gegen die badischen oberen Beamten angesehen werden müsse. Der Redner legte seine Ansichten in sehr klarer und eindrucksvoller Weise dar und der lebhafte Beifall der Anwesenden zeigte, daß er das Richtige getroffen hatte.

In der anschließenden Aussprache wurden noch einzelne Seiten des Gesetzes schärfer hervorgehoben, auch wurde gegen das Verhalten des Badischen Staatsanzeigers in dieser Frage protestiert. Es beteiligten sich die Herren Dr. Schuhwerk, namens des Badischen Beamtenbundes, Oberamtsrichter Dr. Jolly, namens des Oberbeamtenverbandes ferner die Landtagsabgeordneten Dr. Hannemann (D. N.) und Dr. Weber (D. V.). Letztere begründeten gegen die ausgesprochenen Vorwürfe das Verhalten ihrer Parteien und berichteten genauer über das Zustandekommen des Gesetzes. Weiter sprachen noch Herr Prof. Dr. Breidt, Herr Oberregierungsrat Hauser, namens der Reichsbeamten, und Herr Landgerichtsrat Kornmaier. Nach Beendigung der Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen, die dem Landtag und der Regierung zugehen wird:

„Die oberen Beamten erkennen in dem Gesetz vom 2. März 1922 ein gegen sie gerichtetes Ausnahmegesetz, durch das sie gegenüber den Beamten des Reichs, aller andern deutschen Länder, der Gemeinden sowie der großen Mehrzahl der badischen Beamten zurückgesetzt werden. Sie halten das Gesetz für ebenso ungerecht wie unsozial, denn die oberen Beamten haben den Teuerungszuschlag so nötig wie die unteren und mittleren Beamten, wenn auch nicht verkannt wird, daß die Notlage dort vielfach noch größer ist. Die oberen Beamten erachten den Beschluß der Regierung und des Landtags für um so ungerechter, als er eine kleine Anzahl von Beamten trifft, die wegen der Bedeutung ihrer Arbeit für den Staat eher Anerkennung ihrer Leistungen als Zurücksetzung gegenüber andern Beamtengruppen verdienen. Die oberen Beamten legen gegen das Ausnahme-Gesetz vom 2. März 1922 entschieden Verwahrung ein. Sie erwarten von Regierung und Landtag, daß sie nach Recht und Billigkeit den oberen Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab die Teuerungszulage gewähren".

Stromversorgung des Breisgaus.

= Die Abhängigkeit des Breisgaus und der Stadt Freiburg von den elsässischen und schweizerischen Kraftwerken bringt immer größere Schwierigkeiten, die mit dem unaufhaltsamen Sturz unserer Valuta und dem fortgesetzten Steigen der Kohlenpreise und der Frachtkosten sich geradezu einer Katastrophe zuneigen. Auf Anregung der badischen Regierung wendet sich nun die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise der Erbauung eines Wasserkraftwerks an der oberen Elz zu. Nach den Plänen von Ingenieur Ludin würde ein dort geplantes Werk eine Jahresstromerzeugung von 19,5 Millionen Kilowattstunden erwarten lassen. Die Kosten würden sich aber nach dem Preisstande vom Dezember 1921 auf 105 Millionen Mark belaufen, wobei angenommen ist, daß die erforderlichen Fernleitungen von dem Badenwerk erstellt werden. Da die Stadt Freiburg eine so große Summe nicht allein aufbringen kann, soll eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung des Staates, der Stadt, des Kreises, der Bad. Kraftlieferungsgesellschaft, der Industrie und einer Elektrizitätsfirma zustande kommen. Innerhalb zwei Jahren würde das Werk erbaut sein.

Leibesübungen u. Jugendpflege im Haushaltausschuß

Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags beschäftigte sich am gestrigen Freitag mit dem Kapitel Jugendpflege und besprach bei dieser Gelegenheit die von den beiden Gesamtorganisationen sämtlicher badischer Vereine für Leibesübungen und Jugendpflege (den „Badischen Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege", sowie der „Zentralkommission für Sport- und Körperpflege") dem Landtag übersandte Eingabe, in welcher, wie wir vor einiger Zeit bereits mitteilten, gebeten wurde, die Summe der Gelder für Jugendpflege für das laufende Budgetjahr 1922/23 auf 600 000 M und die Summe für die Bauten von Turn-, Spiel- und Sportstätten, Wander- und Jugendheimen auf 250 000 M zu erhöhen. Im Staatsvoranschlag sind zur Förderung der Jugendpflege 150 000, für Zuschüsse zur Herrichtung von Spielplätzen, Wanderheimen, Jugendheimen, Bootshäusern usw. 200 000 M eingestellt.

Der Unterrichtsminister kam auf die Eingabe zu sprechen und erklärte, wenn man die sämtlichen auch von anderer Seite noch gestellten Forderungen bewilligen würde so wären etwa 60 Gesuche zu befriedigen, die einen Kostenaufwand von rund 3 Millionen Mark beanspruchen würden. Der Haushaltsausschuß beschloß deshalb, die vorliegende Eingabe der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und in einem Nachtragsvoranschlag das weitere zu veranlassen. Der Berichterstatter, Abg. Strobel (Soz.), setzte sich sehr warm für die Jugendpflege ein, gab auf Grund seiner Erfahrungen eine längere Darstellung über die Ziele der Jugendpflege, wies auf die notwendige Ertüchtigung der heranwachsenden Generation durch das Turnen hin und hob die kulturelle Bedeutung der Jugendpflege, welche die jungen Leute vom Wirtshausbesuch und vom übermäßigen Alkoholgenuß fernhält, eindringlich hervor, sodaß auch die nachfolgenden Redner der anderen Parteien sich diesen gewichtigen Gründen nicht entziehen konnten und für die Berücksichtigung der in der Eingabe gestellten Forderungen eintraten.

Weniger günstig sprach man sich über das Ueberhandnehmen des Fußballsports, soweit er Ausschreitungen zeitigt, aus. Vertreter vom Lande bedauerten auch, daß durch die Fußballspielplätze vieles Wiesengelände zertreten und unsere Lebensmittelversorgung dadurch beeinträchtigt werde.

Ein Zentrumsredner forderte noch Vorlegung des Nachweises, welche Vereine Staatsgelder erhalten, ein deutschliberaler Redner wies auf die Reisen von Fußballvereinen ins Ausland hin, kurz, es wurde mancherlei Kritik geübt. Der Ausschuß trat den Argumenten des Berichterstatters für die warme Förderung des Turnwesens einstimmig ein. — Ein Redner setzte sich noch für die körperliche Ausbildung der jungen Mädchen ein. Damit war die beachtenswerte Debatte über die badische Jugendpflege beendet.

*

= **Karlsruhe**, 18. März. Zur Verwirklichung der Schaffung eines Einheitsverbandes für das gesamte Gastwirtschaftsgewerbe Deutschlands ist der Badische Gastwirteverband neben den anderen süddeutschen Verbänden dem Deutschen Gastwirteverband E. V., Sitz Berlin, als Mitglied beigetreten.

= **Pforzheim**, 17. März. Am Montag, den 20. März, findet im Rathaus hier eine Sitzung des Vorstandes des Badischen Städteverbandes statt, der auch Vertreter der Städteverbände von Bayern, Württemberg und Hessen beiwohnen.

:=: **Mannheim**, 18. März. Die altkatholische Reichssynode wird in der Zeit vom 7 bis 8. Juni hier abgehalten werden.

=w. **Heidelberg**, 17. März. Zum Bau eines Bürohauses an der Ecke Bergheimer- und Römerstraße beabsichtigt die Stadt in Gemeinschaft mit den sich meldenden Interessenten die Gründung einer G. m. b. H. Wenn dieser Plan gelingt, soll auch noch ein zweites Bürohaus erbaut werden. — Auf dem Bahnhof Neckargemünd steht zurzeit eine große Reihe von neuen Eisenbahnwagen, die im Auftrag des Reiches von der Waggonfabrik Fuchs für Serbien (Jugoslawien) gebaut wurden. Sie bilden einen Teil der Reparationslieferungen auf Grund des Versailler Friedensvertrages.

w. **Heidelberg**, 16. März. Die Bauarbeiten am Neckarkanal sind hier seit einigen Wochen im Gang und werden in nächster Zeit auf die Strecke von Heidelberg bis zur Dossenheimer Gemarkungsgrenze ausgedehnt. Zwei große Trockenbagger haben mit dem Ausschachten des Kanalbettes begonnen, das von oberhalb der Heidelberger Eisenbahnbrücke (bei Wieblingen) bis zum Schwabenheimer Hof gegenüber von Edingen etwa in 40 bis 70 Meter Entfernung neben dem Neckar läuft und dann mit einer Doppelschleuse wieder zum Fluß hinabsteigt. Weitere Bagger werden demnächst aufgestellt; ein großer Feldbahnwagen- und Lokomotivpark ist bereits angefahren. Das Wehr bei Heidelberg wird 160 Meter breit sein und den Neckar aufstauen, so daß er eine tiefe und breite Wasserfläche im Stadtgebiet zwischen den Brücken bilden wird. Dadurch werden auch an den Ufern mancherlei Veränderungen nötig, zumal der Mühlkanal und das Turbinenhaus des Zementwerkes fortfallen werden.

‡ **Bruchsal**, 17. März. Auf Anregung des Stadtrats wurde in einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung die Gründung eines Verkehrsvereins vollzogen, an dessen Spitze Stadtrat Rechtsanwalt Straus als Vorsitzender, Stadtverordneter Konditormeister Bellosa als 2. Vorsitzender, Bankdirektor Bär als Kassenwart und Sekretär Herzer als Geschäftsführer bestellt wurden. Eine Hauptaufgabe des Verkehrsvereins wird sein, dafür zu sorgen, daß das Bruchsaler Schloß, diese Perle des Rokoko, in immer weiteren Kreisen bekannt wird. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Schloßbesucher 15 000.

:=: **Au am Rhein** bei Durmersheim, 18. März. Gestern abend 7 Uhr landete auf der hiesigen Gemarkung ein französisches Flugzeug. Es war ein Doppeldecker, der mit einem höheren Offizier und einem jüngeren Flugzeugführer besetzt war. Ursache der Landung war ein Motordefekt.

() **Rastatt**, 16. März. Der Regimentstag des ehem. 2. Badischen Feldartillerie-Regt. Nr. 30 ist auf den 19. und 20. August verlegt worden. — Die Diebstähle mehren sich hier in erschreckender Weise. So wurde in den letzten Tagen aus einem Speicher in der Leopoldskaserne eine große Anzahl von Säcken und Türvorlagen von unbekannten Tätern entwendet.

‡ **Achern**, 17. März. Das seit dem Kriegsjahr 1914 geschlossene Kurhaus „Edelfrauengrab" wird an Ostern wieder eröffnet werden.

= **Achern**, 18. März. In Sasbachwalden spielten einige Kinder an dem Wasserzufluß der neben dem Gasthaus zur Sonne stehenden Mühle. Hierbei fiel der 4½jährige Knabe des Ignaz Fallert in den Kanal und wurde von dem rasch fließenden Wasser in die anschließende Zementröhre gezogen. Am Rechen der Mühle konnte das Kind nur noch als Leiche geborgen werden.

= **Denzlingen**, 17. März. In der vorigen Woche entfernte sich ein 2 Jahre alter Knabe des Landwirts Alfred Rübling vom väterlichen Hause und fiel in die damals hochgeschwollene Glotter. Die Leiche wurde jetzt auf einer Wiese gefunden.

= **Freiburg**, 17. März. Eine Abordnung der Stadtrates unter Führung des Oberbürgermeisters hat vor dem Haushaltausschuß des badischen Landtages bezüglich eines Staatszuschusses für das Freiburger Stadttheater eingehende Darlegungen gemacht. Die Abgeordneten aus dem Freiburger Bezirk haben bekanntlich einen gleichgearteten Antrag dem Landtage vorgelegt. — Dem Münsterbauverein ist von der Stadt für das Jahr 1922 ein Zuschuß von 150 000 Mark bewilligt worden.

= **Buggingen**, 17. März. In den letzten Tagen waren verschiedene Herren vom Bergbaugmt hier, um das für die Kalibohrungen in Betracht kommende Gelände zu besichtigen. Die Bohrausbauten sollen in etwa vier Wochen, und zwar westlich der Bahn, etwa 100 Meter südlich der Straße Bahnhof Buggingen-Griesheim auf der Gemarkung Buggingen, in den Gewannen „Untere Bühlen" und „Saurer Boden", doch innerhalb des Verbindungsweges Seefelden-Zienken beginnen. Benötigt werden vorläufig etwa 3—4 Hektar. Es sollen zunächst 300 Arbeiter beschäftigt werden.

= **Singen**, 17. März. Der ledige, 27 Jahre alte Lokomotivführer Fluck, der während der Fahrt sich rücklings aus der Lokomotive herauslehnte, wurde bei der Station Welschingen vom Signalmast erfaßt und von der Maschine herabgeschleudert. Schwerverletzt wurde der Verunglückte in das Krankenhaus Singen verbracht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Fahrpreisermäßigung für die Frankfurter Messe. Die Gesellschaftszüge zu ermäßigten Fahrpreisen, die von Berlin—Halle—Erfurt, Stuttgart—Karlsruhe—Mannheim, Nürnberg—Würzburg, Hamburg—Hannover—Kassel, Leipzig—Eisenach, Düsseldorf—Köln—Koblenz am 1. und 2. April nach Frankfurt verkehren, erfreuen sich regen Zuspruchs. Es werden nur soviel Karten ausgegeben, als Sitzplätze vorhanden sind. Der Verkauf erfolgt durch die Reisebüros der Hamburg—Amerika-Linie in den genannten Städten. A156

An die Leser der „Badischen Presse"

Die Erfüllung

ihrer Aufgaben in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung wird der Zeitung in vollem Umfang nur möglich, wenn sie sich auf einen möglichst ausgedehnten Leserkreis stützen kann.

Die größte Verbreitung

eines Blattes bietet die beste Gewähr und die erste Voraussetzung für die höchste Leistungsfähigkeit desselben. Sie schafft die Grundlage für die notwendigen Aufwendungen in technischer Hinsicht und für die Ausgestaltung des textlichen und des Inseratenteiles.

An unsere Leser

deren Anhänglichkeit in Zuschriften und Mitteilungen stets aufs Neue zum Ausdruck kommt, richten wir auch jetzt wieder die Bitte, die „Badische Presse" bei ihren Bekannten und Freunden zum Bezug für das neue Vierteljahr zu empfehlen. **Jeder Leser unseres Blattes, der uns aus seinem Bekanntenkreise einen neuen Bezieher zuführt, erhält als**

Werbeprämie

einen Romanband einer unserer bekanntesten Erzählerinnen. Nach Eingang des nebenstehenden Bestellzettels erfolgt die Zustellung des Buches durch die Post oder durch unseren Boten.

Zeitungs-Bestellzettel.*)

Als neuen Abonnenten melde ich

Vor- u. Zuname: .....

Wohnort: .....

Straße u. Hausnummer: .....

Bücher-Bestellzettel.*)

Die von Ihnen ausgesetzte Werbeprämie ist zu senden an

Name des Einsenders: .....

Wohnort: .....

Straße u. Hausnummer: .....

*) Ausschneiden und mit deutlichen Angaben versehen, im Umschlag als Drucksache einsenden oder bei den Agenturen und Boten oder bei der Geschäftsstelle der „Badischen Presse", Karlsruhe, Lammstraße 1b, abgeben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. März.

Eine große Sirup-Schiebung aufgedeckt.

= Der Karlsruher Kriminalpolizei ist es mit Unterstützung der Rastatter Polizei gestern Freitag abend gelungen die Verschiebung einer großen Menge von Sirup von Norddeutschland nach Mittelbaden aufzudecken und 31 Faß Sirup und etwa 10 000 Kilo Rübenschnitzel in Rastatt zu beschlagnahmen. Der Rastatter Polizeibericht gibt heute darüber folgende amtliche Darstellung:

„Am 17. März wurde von Karlsruhe hierher telephonisch mitgeteilt, es seien drei Lastautos zwischen Karlsruhe und Rastatt unterwegs, welche vermutlich mit Sirup-Fässern beladen seien und nach Bühl fahren sollten. Die Lastautos wurden am Rastatter Bahnhof gestellt. Eines davon hatte Schnitzel geladen, während die beiden anderen mit Sirup-Fässern beladen waren. Die letzteren waren mit Holz abgedeckt. Wie sich herausgestellt hat, ist das Holz eigens zum Verdecken der Fässer von Bühl aus mit nach Karlsruhe genommen worden. Die Autos sind entladen und die Waren sichergestellt und beschlagnahmt worden. Es handelt sich um 31 Fässer Sirup und etwa 10 000 Kilo Schnitzel, welche vermutlich zu Brennzwecken verwendet werden sollten. Die Eigentümerin des Sirups ist eine Firma in Magdeburg, deren Angestellter, ein Kaufmann, vorläufig festgenommen wurde."

Ueber diese aufsehenerregende Sirup-Schiebung erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Gestern, Freitag, abend kam ein Eisenbahnwaggon mit Fässern in Karlsruhe an, die als Oel deklariert waren. Die angebliche Oelsendung wurde von drei Lastkraftwagen, die von Bühl hier angekommen waren, abgeholt. Der Polizei war nun zur Kenntnis gelangt, daß die Oelsendung etwas verdächtig sei und die maßgebenden Stellen in Karlsruhe haben darauf die Weiterleitung nach Rastatt, die drei Lastkraftwagen anzuhalten und sich den Inhalt der Wagen näher anzusehen. Dies gelang auch und wie der Rastatter Polizeibericht ausführt, handelte es sich auch tatsächlich um eine größere Sirupsendung, die nach der Bühler Gegend verschoben werden sollte. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen noch bevor.

*

„Der Mann von der Straße." Wir machen darauf aufmerksam, daß die obere Hälfte der Seite 6 der vorliegenden Abendausgabe für diejenigen unserer Leser, die versäumt haben, den zur Zeit in der „Badischen Presse" erscheinenden vorzüglichen neuen Roman des in Karlsruhe beheimateten Schriftstellers Paul Oskar Höcker von Anfang an zu lesen und infolgedessen die weitere Entwicklung und den Zusammenhang nicht leicht mehr übersehen können, eine Zusammenfassung der bis jetzt erschienenen Fortsetzungen enthält. Auch neuhinzutretenden Abonnenten dürfte dieser Ueberblick willkommen sein. Alles Nähere finden unsere Leser auf Seite 6.

-r. **Verkehrssperren.** Alle von der Eisenbahndirektion Altona im Februar zur Beförderung von Frachten nach Großhamburg erteilten Zulaufsgenehmigungen sind ungültig. Verboten ist Annahme von Frachtgutwagenladungen nach Wiener Ort und Uebergang Neuschanz-Holland.

:=: **Karlsruher Marktbericht vom 18. März.** Die Zufuhr in Frischgemüse war heute gut, außerdem war Lagerware, hauptsächlich gelbe Rüben und Holländer Weißkraut, vorhanden. Aepfel und Birnen gab es nicht mehr viel, Kartoffeln fehlten. Reichlich vertreten waren Fleisch- und Wurstwaren, besonders junge Geißchen, außerdem Geflügel, meist geschlachtet, sowie See- und Flußfische. Das Ochsenfleisch kostete 26—30.70 M, Gefrierfleisch 24 M, Rindfleisch 24—30 M, Kalb- und Schweinefleisch 28—32.70 M, Hammelfleisch 18—30 M, Kuhfleisch 22—28 M, Dürrfleisch 35—44 M und Ziegenfleisch 18—23 Mark das Pfund. Geflügel 20—30 M per Pfund. Gutes Angebot war auch in Käse, Butter und Eier zu konstatieren, ohne wesentliche Preisänderung. Der Geschäftsgang war sehr lebhaft.

⊙ **Der Zeitungsdienst mit Frankreich.** Die Post führt zum 1. April der Zeitungsdienst mit Frankreich ein. Sämtliche Postanstalten nehmen daher von jetzt ab Bestellungen auf französische, insbesondere auch elsaß-lothringische Zeitungen entgegen. Aus folgenden fremden Gebieten können jetzt Zeitungen durch die Post bezogen werden: Belgien, Dänemark, Gebiet der freien Stadt Danzig, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Memelgebiet, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn.

+ **Anmeldefristen für Auslandsforderungen.** Die Anmeldefristen für die unter die Gegenseitigkeitsabkommen zwischen England-Frankreich, England-Belgien, Frankreich-Griechenland gemäß Artikel 296 des Friedensvertrags fallenden deutschen und gegnerischen Forderungen laufen ab, wie folgt: gegenüber Frankreich-Griechenland am 21. März 1922, gegenüber England-Belgien am 11. April 1922, gegenüber England-Frankreich am 27. April 1922.

:=: **Bargeldlose Bezahlung des Bezugspreises für Zeitungen** ist auch bei der Postbestellung möglich. Es bedarf hierzu nur der einmaligen schriftlichen Mitteilung an das Postamt, bei dem die Zeitung bestellt wird. Das Postamt veranlaßt dann vor Beginn des neuen Vierteljahres jeweils die Ueberschreibung des Abonnements-Betrages vom Konto des Zeitungs-Bestellers auf das Konto des Postamtes.

Dringende Pakete nach dem Ausland. Vom 1. April ab werden im Verkehr mit der Schweiz Postfrachtstücke zur dringenden Beförderung auf der ganzen Strecke (vom Aufgabeort bis zum Bestimmungsort) zugelassen. An Gebühren sind von diesem Tage ab sowohl im Verkehr mit der Schweiz wie nach den übrigen Ländern, nach denen dringende Postfrachtstücke zugelassen sind, neben der dreifachen deutschen Gewichtsgebühr, die den fremden Verwaltungen zu vergütenden Gewichtsgebühren ebenfalls in dreifacher Höhe — der etwaige Sperrgutzuschlag jedoch nur einfach — und, abgesehen von postlagernden Paketen, die Eilbestellgebühr zu erheben.

= **„Volk und Heimat"**, Wochenbeilage der „Badischen Presse", enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 11): „Die Tiefensteiner". Von Artur Hottenroth. „Die beiden Schlösser in Baden-Baden". Von Studienrat Prof. Dr. W. Berg. „Hotzenwald". Von M. Riester. „Müllerschön und das Sängerfest". Von Wilhelm Schussen.

= **Colosseum.** Das neue Programm wird eingeleitet durch den schmissigen Colosseums-Marsch, der eine neue Komposition von Kapellmeister W. H. Eberhart, dem Leiter der Colosseums-Kapelle, ist. Herr Eberhart hat diesen neuen Marsch Herrn Direktor G. Kiefer gewidmet. Als Operettensängerin weiß sich Anny Flottwell die Gunst des Publikums zu erringen, während die Relandinos als Equilibristen Gutes bieten. Die Loja-Truppe in ihrem seriös-komischen Drahtseilakt ist ausgezeichnet. Die Vorführungen werden mit erstaunlicher Leichtigkeit und Sicherheit fast ohne jedes Balance-Hilfsmittel, ausgeführt. Das mimisch-mexikanische Dramolett mit Tanz „Auf der Farm" mit Mela Meritäso und Egon Bruno dürfte etwas natürlicher herauskommen. Der Humorist Ernst Horbach ist gut. Die drei Bonambelas, Original-Exotische Truppe, finden natürlich als Feuerfresser und Feuerspeier lebhafte Aufmerksamkeit. Der Liebling des Publikums ist aber unstreitig Milli Giebert mit ihren dressierten Tauben. Freunde eines guten Bauerntheaters dürfte die Mitteilung interessieren, daß ab 1. April Sandbichlers Bauerntheater seinen Einzug im Colosseum hält.

§ **Zur Anzeige** gelangten mehrere Bäckermeister wegen Verfehlung gegen das Nachtbackverbot.

§ **Lausbubenstreich.** Beim Meßplatz hier wurden gestern nachmittag auf einen von hier nach Hagsfeld fahrenden Personenzug durch Knaben mit Steinen geworfen, wodurch Fensterscheiben zertrümmert wurden. Auch erlitt ein Reisender durch Glassplitter Verletzungen am Kopfe.

§ **Sachbeschädigung.** In der Nacht vom 16./17. l. Mts. wurden an der westlichen Mauer des hiesigen Friedhofes durch unbekannte Täter an mehreren Gräbern die Grabsteine schwer beschädigt.

§ **Unfall.** Gestern vormittag erlitt ein led. Streckenarbeiter beim Straßenbahnamt hier, in der Kaiserstraße beim Marktplatz, dadurch einen Unfall, daß ihm beim Herausbrechen von Pflastersteinen Splitter in das Gesicht und an die Schläfe flogen, sodaß er bewußtlos zu Boden fiel und mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ **Körperverletzung.** Ein Angestellter warf gestern nachmittag einen Schmied nach vorausgegangenem Wortwechsel aus dem Flur eines Hauses der Kronenstraße auf die Straße, sodaß dieser eine Gehirnerschütterung davontrug, bewußtlos liegen blieb und auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus dem Vereinsleben.

He. **Konzert des Karlsruher Männerturnvereins.** Zugunsten des Grundstocks des Waldspielplatzes und des Vereinshauses im Wildpark vermittelte der Verein seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern im geschmückten Saale der Eintracht einen Franz Schubert-Abend. In dankenswerter Weise hatten sich drei Mitglieder, deren Namen bereits im Voraus einen schönen Abend ahnen ließen, zur Uebernahme des Programms bereit erklärt. Herr Konzertsänger Otto Weißbecker (Bariton), am Flügel Herr Seminarmusiklehrer Hugo Rahner und Herr Ulrich von der Trenk vom Badischen Landestheater führten den selten vollständig gehörten Liedercyklus „Die Schöne Müllerin" von Franz Schubert auf.

Mit ungewöhnlichem Feinsinn hat der Komponist drei Gedichte des Cyklus vertont, ebenso den Prolog und den Epilog. Sie wurden von U. v. d. Trenk in geschmackvoller Art zum Vortrag gebracht. Mit seinem ganzen Können setzte sich Otto Weißbecker für die keineswegs leichte Aufgabe ein und errang einen großen Erfolg. Vortrefflich wurde er durch den musikalischen und feinfühligen Hugo Rahner am Flügel unterstützt.

‡ **Gesangverein Fidelia.** Einen Volkslieder- und Theaterabend veranstaltete in den letzten Tagen im Gemeindehaus der Gesangverein Fidelia 1867, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Während von dem gutgeschulten Chor Volkslieder zu Gehör gebracht wurden, führten Mitglieder des Vereins zwei wohlgelungene Einakter auf. Neben diesen Darbietungen riefen die Sologesänge des Herrn Ziegler (Bariton) lebhaften Beifall beim Publikum hervor. Auch die gesanglichen Darbietungen des Herrn Kerschbaum gefielen allgemein.

+ **Der Verband badischer Musiker, Karlsruhe,** hielt am 16. d. Mts. eine außerordentliche Versammlung ab. Zunächst fand eine Besprechung über die in diesem Frühjahr geplanten Konzerte und Vorträge statt. Nächster Vortrag Anfang April von Herrn Prof. Heinrich Kaspar Schmid. Sodann wurde auch auf die derzeitige Teuerung hingewiesen, die laut Beschluß auf 1. April einen Aufschlag im Musikunterricht nötig macht. (Siehe Anzeige).

Voranzeigen der Veranstalter.

(!) **Lautenabend Sepp-Summer.** Morgen, Sonntag, den 19. März, findet abends 7½ Uhr im Künstlerhaussaale der zweite Lautenabend des kürzlich mit so großem Erfolg hier eingeführten Sepp-Summer statt. Es sind noch Karten in allen Preislagen an der Abendkasse erhältlich.

× **Passionsfeier.** An dieser Stelle sei nochmals auf das Wohltätigkeitskonzert in der Schloßkirche am Sonntag, den 19. März, abends 8 Uhr, das für die Insassen des Offensandt-Berckholtzstiftes veranstaltet wird, hingewiesen. Karten sind noch in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstr., erhältlich.

+ **Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Karlsruhe.** Man schreibt uns: Am kommenden Mittwoch spricht im „Friedrichshofsaal, Herr Universitäts-Professor Dr. J. M. Verweyen aus Bonn über das Thema: „Unsere Religion und die Moral". Der als ganz hervorragender Philosoph bekannte Redner ist Autor von philosophischen Werken, die in der gesamten Presse und Literaturblättern in glänzender Weise beurteilt werden. Dr. Verweyen spricht rhetorisch meisterhaft und in hinreißend kenntnisreicher und gedankentiefer Art. Sein Vortrag ist von packender Anschaulichkeit.

∧ **Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft.** Auf den am 1. April beginnenden neuen Kochkurs mit Einführung in die Hauswirtschaft, welchen die Mädchenfürsorge des Badischen Frauenvereins mit Unterstützung der Stadtverwaltung im Geschäftsgehilfinnenheim veranstaltet, machen wir besonders aufmerksam. Der vierteljährliche Kurs ist mit verhältnismäßig geringen Ausgaben verbunden und gibt eine tüchtige Ausbildung zur Führung des eigenen Haushaltes wie zur Uebernahme der gutbezahlten Stellung einer Köchin oder Hausangestellten, sodaß die weibliche Jugend die gebotene Gelegenheit nicht versäumen sollte. Eine kleine Anzahl Teilnehmerinnen (auch von auswärts) kann Unterkunft im Geschäftsgehilfinnenheim finden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 18. März: Karl Pfeil von Bockingen, Schreiner hier, mit Emilie Seith von Kreuznach; Rudolf Häberle von Maulbronn, Posthilfsschaffner hier, mit Emilie Jäckle von St. Georgen; Max Eichhorn von Derendingen, Händler hier, mit Theresia Hof von Sasbach; Wilhelm Stumpf von hier, Schuhmacher hier, mit Gertrud Ott von hier; Adam Häfele von Diedelsheim, Schneider hier, mit Marie Seeger von hier; Karl Reichert von Malsch, Schreiner allda, mit Viktoria Kohrmann von Malsch; Wendelin Siebenrock von Ueberlingen, Maschinist hier, mit Maria Matt von Hausen; Karl Erwerle von Hohenhaslach, Schlosser hier, mit Anna Kotser von hier; Rudolf Daum von Völkersbach, Kutscher hier, mit Magdalena Weber Wwe. von Spessart; Karl Kleis von Donaueschingen, Bierbrauer hier, mit Lina Krafft von Blotzheim; Joseph Maier von hier, Eisendreher hier, mit Gertrud Prantl von Aarau; Otto Klump von Gaggenau, Kraftwagenführer hier, mit Emma Feil von Weiler; Karl Ahrens von Hannover, Professor hier, mit Frieda Zipperlin von Degernau.

Todesfälle. 16. März: Elisabetha Diehm, 72 Jahre alt, Witwe von Friedr. Diehm, Heizer. — Karl Kiefer, Ehem., 52 Jahre alt, Revisions-Oberinspektor; Rosalia Hafner, 53 Jahre alt, Ehefrau von Thomas Hafner, Werkmeister; Liselotte Göh, 5 Mon 9 Tage alt, Tochter von Paul Göh, Oberjustiz-Sekretär; Susanna Hilß, 80 Jahre alt, Witwe von Ludwig Hilß, Hafner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 20. März 1922, 2 Uhr: Karl Theod. Kiefer, Rev.-Ober-Insp., Putlitzstraße 5; ½3 Uhr: Susanne Hilß, Hafnermeisters-Witwe, Körnerstr. 23; 3 Uhr: Rosalie Hafner, Werkmeisters-Ehefrau, Augartenstr. 31.

Aus auswärtigen Blättern

Geburten.

Pforzheim: ein Knabe, Vater A. Becherer.

Heidelberg: ein Mädchen, Vater Alfred Schmitz; Hellmut, Vater Major a. D., Dr. h. c. H. Detzner; Marga, Vater August Wagner.

Freiburg: ein Knabe, Vater Stadtpfarrer Mondon.

Verlobte:

Pforzheim: Carl Müller und Else Beckert; Carl Heinrich Stock und Lilly Freyburger; Dr. med. Pfisterer und Rösle Zügel.

Mannheim: Walther Gassert und Thekla Iber; Ernst Behr und Liesel Schäfer; Dr. med. Artur Lewin und Mirjam Oppenheim.

Baden-Baden: Franz Degler und Anna Ullrich; Bernhard Lerner und Fanny Grumbacher in Bühl.

Singen: Fritz Trauder und Sofie Leuthner.

Todesfälle:

Pforzheim: Otto Großmann, 74 Jahre alt; Wilhelm Huber, Kaufmann und Postaushelfer, 59 Jahre alt; Rosine Keppler, geb. Klein, 46 Jahre alt; Pauline Kirchner, geb. Ullmer, 53 Jahre alt; Anton Morlock, Akzisor, 64 Jahre alt, in Steinegg.

Mannheim: Heinrich Latin, Tapeziermeister, 77 Jahre alt; Berta Herschler, geb. Foerg, 23 Jahre alt; Adelheid Kraemer, geb. Mayer, 79 Jahre alt; Heinrich Reidold, 45 Jahre; Josephine Leemann Wwe., geb. Steiner, 72 Jahre alt.

Heidelberg: Eva Flatterer; Friedrich Bogler, Zugmeister a. D.; Dr. med. Karl Grohmann; Katharina Müller Wwe., geb. Hauser, 74 Jahre alt; Heinrich Hamberger, Metzgermeister; Sophie Zipperlian, geb. Stumpf, 70 Jahre alt; Marie Selz, 30 Jahre alt; Johann Bechtel, Polier, 45 Jahre alt; Valentin Thurecht, Landwirt, 73 Jahre alt; Jakob Johann, Schneidermeister, 66 Jahre alt; Johann Feurer, 72 Jahre alt, in Nußloch; Karoline Hofmann, geb. Zuckermantel, in Osterburken.

Achern: Wilhelm Geiser, Bankbeamter, 22 Jahre alt; Otto Denk, 61 Jahre alt, in Mattenmühle; Dorothea Maier, geb. Sponsdder, 68 Jahre alt, in Oberkirch; Josef Singler, Lokomotivführer a. D., in Offenburg; Katharina Lutz V. Wwe., geb. Jockers, 68 Jahre alt, in Hesselhurst; Jakob Lutz VI., Alt-Marzelin, 78 Jahre alt, in Legelshurst; Minna Löhr Wwe., geb. Späth, 85 Jahre alt, in Lahr; Katharina Bürg Wwe., geb. Gruninger, 87 Jahre alt, in Meißenheim.

Freiburg: Hugo Thönes, Küchenmeister, 37 Jahre alt; Maria Barth, geb. Willerscheidt; Rosine Handschuh, geb. Engler, 71 Jahre alt, in Gundelfingen; Elise Pfister, 73½ Jahre alt, in Löffingen; Ernst Brommer, Fleischbeschauer, 50 Jahre alt, in Feldberg; Wilhelmine Bloh Wwe., geb. Kiefer, 76 Jahre alt, in Niederwinden; Wilhelmine Müller, 63 Jahre alt, in Ihringen; Maria Joos, geb. Hanser, 76 Jahre alt, in Neustadt im Schwarzwald.

Radolfzell: Gottfried Graf, Fischer, 59 Jahre alt, in Moos; Johann Wörner, Schlosser, 69 Jahre alt, in Böhringen; Luise Wittmer, geb. Flum, 38 Jahre alt, in Binningen; Magdalena Kaiser, geb. Matje, 63 Jahre alt, in Buch.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—2	8	—3	Nebel
Königstuhl	763.5	0	4	0	wolkenlos
Karlsruhe	764.4	0	9	—1	Nebel
Baden-Baden	764.1	—0	11	—2	wolkenlos
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—2	13	—5	wolkenlos
Villingen	768.8	—4	11	—4	Nebel
Feldberger Hof	651.4*	4	8	—1	wolkenlos

* örtlich

Feldberg: 83 cm, leicht verharscht, leichter Südwind, wolkenlos.

Allgemeine Witterungsübersicht. Deutschland steht unter dem Einfluß des von Grönland bis Rumänien reichenden Hochdruckgebietes. In Baden ist gestern wieder Aufheiterung eingetreten und infolge Wärmeausstrahlung traten nachts wieder vielfach leichte Fröste ein. — Das heitere Wetter wird im Bereich hohen Luftdruckes andauern; es ist allmähliche Wärmezunahme zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 19. März 1922: Heiter, trocken, allmähliche Erwärmung (doch nachts noch kühl), schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel. 18. März, morgens 6 Uhr: 145 cm, gefallen 8 cm.
Kehl. 18. März, morgens 6 Uhr: 250 cm, gefallen 5 cm.
Maxau. 18. März, morgens 6 Uhr: 432 cm, gefallen 3 cm.
Mannheim. 18. März, morgens 6 Uhr: 321 cm, gefallen 6 cm.

Gutes Rezept gegen Rheumatismus.

Es werden zahllose Mittel gegen Rheumatismus angepriesen, ein Beweis also, daß viele Menschen an Rheumatismus leiden u. daß viele auf Erlösung dieses schmerzhaften Leidens hoffen. Beim Rheumatismus verursachen die Ablagerungen der Harnsäure die Schmerzen, darum ist es die erste Pflicht, dafür zu sorgen, die überschüssige Harnsäure aus dem Körper zu entfernen. Das Mittel, womit dieses geschieht, muß fach- und sachgemäß zusammengesetzt sein; dieses ist die große Hauptsache. In den „Levatholtabletten" haben wir ein solches Präparat, welches die überschüssige Harnsäure aus dem Körper treibt, denn es enthält rad sarsaparillae 5 acid. salic. 5 kal. jod. 5 f. leg. art. tabl. 100. Rheumatismuskranke holen sich aus der nächsten Apotheke die „Levatholtabletten". Preis per Karton Mk. 25.—. Nachahmungen weise man zurück. Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. A4296

Persil das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!
Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
Wenig Arbeit, geringer Kohlenverbrauch, größte Billigkeit!
Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf, auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Atelier für moderne Photographie
Langenauer & Tappen
Werderstr. 31 — Fernspr. 2145
empfiehlt sich für B10562
Aufnahmen von Kommunikanten und Konfirmanden
in tadelloser Ausführung.
Eigene Vergrösserungsanstalt.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe.

Regina Herz
feiner Damenputz
Kaiserstr. Nr. 132 — Telefon Nr. 5065.
Eingang sämtlich. Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Saat-Kartoffeln.
In nächsten Tagen treffen einige Waggons Saat- u. Speisekartoffeln in anerkannt guten Sorten ein. Schriftliche Bestellungen erbeten.
Gleichzeitig bieten wir an:
200 000 Himbeerpflanzen Marlborough u. Sastolf
150 000 Johannisbeeren rot u. schwz.-frücht. 1-4 jähr.
Brombeeren und dergl. von 100 Stück aufwärts u. aller Art Obstbäume. 4018
Wein- und Obstbau-Gesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstr. 37.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch, sauber und preiswert angefertigt in der Druckerei der Badischen Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

18. März — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 132

Der Dollar = Mk. 283.21

Mannheimer Wochenbericht.

n. **Mannheimer Wochenberichte.** Das Geschäft bewegte sich in etwas ruhigeren Bahnen als in der Vorwoche und auch die Preissteigerung hielt sich in mäßigen Grenzen, da die Nachfrage nicht mehr so stürmisch ist. Man ist vorsichtiger im Einkauf geworden zu den hohen Preisen, da der Konsum im Zurückgehen begriffen ist, weil das Publikum nicht mehr imstande ist, reichlicher zu kaufen. Aber auch die Verhältnisse auf dem Devisen- und Effektenmarkt, die Beschlüsse der interalliierten Finanzminister und die Ungewißheit über die Entscheidungen der Reparationskommission waren Momente, die nicht gerade zu einer größeren Unternehmungslust anregen konnten.

Getreide. Im Vordergrund des Interesses stand Gerste, die für die Malzfabrikation weiter gesucht war und eine Preissteigerung von 120—130 M pro 100 Kilo auf 1250—1260 M erfuhr, während für Weizen das starke Kaufinteresse infolge Rückgangs des Mehlkonsums nachgelassen hat und daher nur entsprechend der Markentwertung eine Steigerung um 55—60 M auf 1460—1475 M erfahren hat. Das gleiche gilt für Roggen, der sogar nur um 25 M pro 100 Kilo auf 1135 M anzog und Mais blieb mit 975 M ziemlich unverändert, was bei letzterem als Auslandsware umsomehr zu verwundern ist, da doch der Dollar gegen die letzte Berichtszeit um etwa 20 Punkte in der Bewertung zur Mark gestiegen ist. Es scheinen hier große Vorräte am Markte zu liegen und deshalb auf das Preisniveau, unterstützt durch völlige Kaufunlust, drücken. Hafer wurde wiederum um zirka 70 M mit 1050—1070 M pro 100 Kilo bezahlt.

Mehl. Das Mehlgeschäft ist vollständig zum Stillstand gekommen. Nachdem der Mehlpreis im Kleinhandel den Stand von 9 M pro Pfund erreicht hat, ist der Ein kauf gleich Null und die vorgesorgten Familien zehren aus ihren billiger eingekauften Beständen, während die anderen sich wieder mehr der Kartoffelpreise zuwenden, nachdem durch den Eintritt wärmerer Witterung hiervon mehr Ware an den Markt kommt. Die Nachfrage bei den Mühlen und im Großhandel ist sehr klein und die zweite Hand tritt bereits mit etwas niedrigeren Forderungen hervor. Die süddeutschen Mühlen haben ihren Preis für Spezial Null um 100 M auf 1900 M, bei Roggenmehl, das zwar zurzeit nicht angeboten wird, um 200 M auf 1600 M pro 100 Kilo ab süddeutsche Mühle erhöht, aus Norddeutschland vorliegende Offerten stellen sich einschließlich Unkosten um etwa 20—30 M niedriger. Weizennachmehl wird um ca. 50 M mit 1050—1100 M verkauft.

Futterartikel hatten gleichfalls ruhigeren Markt, die Stimmung blieb aber fest in Anbetracht der Devisensteigerung. Kleie wird in geringeren Qualitäten um 25 M billiger zu 725 M, im allgemeinen aber unverändert 750—760 M, Weizenfuttermehl zu 850—900—925 M ab süddeutsche Mühle angeboten, Biertreber ist zunächst von 700—720 M auf 830 M gestiegen, zuletzt aber zu 800—820 M ab Mannheim angeboten worden. Rapskuchen kostete 860—900 M, Kokoskuchen 1000—1020 M, Palmkernkuchen 970—980 M, Malzkeime 700 bis 750 M pro 100 Kilo ab Fabrikstation. Bei Rauhfutter stellten sich loses Wiesenheu mit 490—500 M pro Doppelzentner um 10 M höher, drahtgepreßtes und gebündeltes Stroh blieben mit 170—180 M unverändert.

Hülsenfrüchte. Durch die Mehlverteuerung hätte aus diesem Marktgebiet ein besseres Geschäft kommen sollen, dem steht aber jetzt die größere Zufuhr an Kartoffeln entgegen, die in Süddeutschland doch den Hülsenfrüchten vorgezogen werden. Man notierte Brasilbohnen mit 735 M, braune gespaltene holländer Bohnen mit 700 M, weiße jugoslawische Bohnen mit 1225 M, inländische Erbsen mit 1100—1400 M, gespaltene Erbsen mit 1450—1500 M, Reis mit 1400—1800 M, alles pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim.

Saaten werden jetzt gut gefragt. Es kosten: prima Luzern- 6 000—7 000 M, Rotklee 7 000—8 000 M, Esparsette 1600—2200 M, und Wickensaat 1400—1500 M, pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Wein. Die Weinbergsarbeiten sind durch die anhaltend kalte Witterung noch weit zurück. In den letzten schönen Tagen wurde eifrig gearbeitet und hat man teilweise auch Frostschaden festgestellt. Im Weinhandel herrscht lebhafter Geschäftsgang. Verkauft wurde an der Ahr 1920er zu 24—36 000 M, 1921er zu 38 000—60 000 M, im Rheingau in Aßmannshausen 1920er Spätburgunder zu 20 000 bis 25 000 M, 1921er zu 34 000—35 000 M, Weißwein ist ziemlich geräumt in Lorchhausen für 1921er 50 000—52 000 M, in Lorch wurden bis zu 70 000 M geboten, in der Rheinpfalz zu 25 000—28 000 M das Fuder, an der Nahe bis 60 000 M, 1920er dagegen nur ca. 20 000 M für das Stück, an der Mosel 23 000—35 000 M pro Fuder.

Holz. Bei den süddeutschen Nutzholzversteigerungen wurden wieder enorme Preissteigerungen erzielt. So erlöste der badische Waldbesitzerverband bei seiner Frühjahrs-Langholzversteigerung für Langholz 1. Kl. bis zu 634 Proz. Aufgebot auf den erhöhten Grundpreis von 300 M pro Festmeter, die Gemeinden Villingen 1902 M, Bräunlingen 1895 M, Vöhrenbach 1863 M und Blumberg 1869 M für 1. Kl. pro Festmeter ab Wald, wonach das verwendungsfähige Holz auf 3000 M pro Festmeter kommen dürfte. Die badische Gemeinde Oeschelbronn erzielte durchschnittlich für Fichten- und Tannenstammholz 1.—6. Kl. 1580—645 M, für Forlenstammholz 1.—5. Kl. 2218 bis 978 M pro Kubikmeter ab Wald, die württembergische Gemeinde Sindelfingen für Nadelstammholz 715 Proz. über Taxgrenze, für Laubstammholz Eichen 2.—5. Kl. 1163—1900 M, Weißtannen 3216 bis 4000 M, Rotbuchen 1545—2365 M, Birken 1365—1617 M, Linden 1463—1989 M pro Festmeter, für ungereppeltes Papierholz 345 M, für Nutzholz Eichen 584 M, Weißbuchen 1270 M, Birken 693 M, Linden 440 M, Erlen 415 M, Ahorn 300 M, Eschen 110 M, pro Rm ab Wald. Diese hohen Preise wirken natürlich befestigend auf den Schnittholzmarkt ein. Für unsortierte sägefallende Bretter wurden 1800—2000 M ab süddeutsche Versandstationen verlangt. Im Großhandel kosteten Ausschußbretter 7700—7800 M, X-Ware 7100—7200 M, „gute" Ware 9000—9100 M, reine und halbreine Ware 10 100 bis 10 200 M pro 100 Stück frei Bahnstation Mittelrhein.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Der Wasserstand ist wieder im Rückgehen und auf den kleinen Flüssen wie Mosel können bereits tiefer gehende Schiffe nicht fahren. Auf dem Rhein dagegen ist bis zum oberen Lauf noch volle Schiffahrt möglich. Schiffsraum ist genügend vorhanden, doch fehlt es an Anfuhr und Nachfrage. Die Tagesmiete vom Kanal nach Mannheim stellt sich auf 1.20 M, der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim auf 40—50 M. Für Kohlen ist die Marktlage sehr gespannt, die Industrie kann nur knapp befriedigt werden. Die neuerliche Preiserhöhung und steigende Schiffsfrachten treiben die Preise in phantastische Höhen. Frei Mannheim wurden angeboten: Ruhrmaschinenkohlen zu 8900 M, Gießereikoks zu 11 500 M, Brechkoks II zu 13 000 M, Anthrazit-Briketts zu 12 000 M, ab Ruhrzechen: Ruhrfettstückkohlen zu 7900 M, Gasförderkohlen zu 6800 M, gewaschene Feinkohlen zu 5700 M, Koksgrieß zu 3400 M, Eiformbriketts zu 8800 M, Eßförderkohlen zu 8800 M, die 10 Tonnen, ab holländische Grenzstation: holländische Fettnußkohlen II zu 25 Fl., Stückkoks zu 31½ Fl., Steinkohlenbriketts zu 19½ Fl., Magerfeinkohlen zu 10 Fl. die Tonne und ab Emden englische Gasflamm-Nußkohlen zu 18 000 M die 10 Tonnen.

Tabak. Regeres Leben herrschte in der letzten Woche im Einkauf 1921er Tabake bei den Pflanzern, besonders in der Rheinpfalz. Während vor kurzer Zeit die Pflanzer für 1200—1400 M pro Zentner noch gerne Abgeber waren, sind ihnen heute gebotene 1500 M zu wenig und halten mit dem Verkauf zurück, wenn ihnen nicht die geforderten Preise bewilligt werden. Der einheimische Tabakmarkt zeigt feste Tendenz nachdem die steigende Valuta den Ankauf ausländischer Tabake unmöglich macht. Aber die von den Pflanzern geforderten hohen Preise für ihren selbst fermentierten Tabak werden doch noch nicht bewilligt, da bei dem stillen Fabrikationsgeschäft der Bedarf nicht so dringend ist. In Spekulationshänden befindliche 1920er Tabake wechselten ihren Besitzer. Für Rippen ziehen die Preise bei stärkerer Nachfrage an.

Industrie und Handel

Na. Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt, und das Bankhaus M. Hohenemser, beantragten die Zulassung von 15 Millionen neuen Aktien des Unternehmens zur Frankfurter Börse.

Na. Von der Rhein-Main-Donau A.-G. Die G.-V. beschloß die Erhöhung der Zahl der Aufsichtsräte auf 70. Der Antrag auf eine neue Ausgabe von Schuldverschreibungen wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Behufs Erweiterung des Bauprogramms wird eine neue Generalversammlung einberufen, die über die Verdoppelung der Aktien von den gegenwärtigen 900 Millionen und über die Vermehrung der Obligationen beschließen soll. Die Banken haben sich bereits zur Uebernahme der vielen hundert Millionen bereit erklärt, die zum weiteren Ausbau nötig sind.

Na. Die G.-V. der Heilmannschen Immobiliengesellschaft in München setzt die Dividende auf 25 Prozent fest und beschloß die Kapitalserhöhung von 6 auf 8,40 Mill. M durch Ausgabe von 7prozentigen Vorzugsaktien, die zu dem Mindestkurs von 100 Prozent der Immobilien-Treuhandgesellschaft G. m. b. H. überlassen werden und 2 Mill. M Stammaktien, die ebenfalls zu dem Mindestkurs von 100 Prozent unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes begeben werden. Die Verwaltung teilt mit, daß bereits für 2½ Mill. M Abschlüsse im neuen Jahre erfolgt seien. Auch seien bereits für 672 000 M Hypothekenschulden getilgt.

DHD. Bergbau A.-G. Lothringen in Gerthe in Westfalen. Im Geschäftsjahr 1921, dem ersten Geschäftsjahr des Unternehmens als A.-G., ist ein Rohgewinn von 29 347 744 Mark erzielt worden. Für Erneuerungsscheine wurden 200 000 Mark zurückgestellt, 8 760 000 Mark sollen zur Bildung einer Rücklage, 4 Millionen zur Bildung eines Werkerhaltungskontos verwandt werden, sodaß ein Reingewinn von 16 407 676 Mark verbleibt, aus dem 20 Proz. Dividende auf 75 Millionen Mark Aktienkapital verteilt und 149 472 Mark neu vorgetragen werden sollen. Die Gesamtförderung der Schachtanlagen betrug an 360 Arbeitstagen 868 045 Tonnen. Damit ist die Förderziffer des Vorjahres um etwa 40 000 Tonnen überschritten. Die Kokserzeugung betrug 315 691 Tonnen und war gegenüber dem Vorjahre um 44 428 Tonnen höher. Die Steigerung der Förderung ist in der Hauptsache eine Folge des in der ersten Zeit des Berichtsjahres noch bestehenden Ueberschichten-Abkommens. Die Wagengestellung hat während des ganzen Geschäftsjahres zu wünschen übrig gelassen. Die Gesellschaft war dadurch genötigt, während dieser Zeit größere Mengen Kohlen und Koks auf Lager zu nehmen. Wenn es gelungen ist, ohne Feierschichten durchzukommen, so darf es doch nicht verkannt werden, daß man infolgedessen mit großen Betriebsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, die auch mit geldlichen Nachteilen für das Unternehmen verknüpft waren. Im übrigen ist der Betrieb auf allen Anlagen ungestört verlaufen. Die Teerdestillation wurde zur Erreichung einer größeren Leistungsfähigkeit erweitert. Außerdem wurde die Fabrikation von Reinnaphtalin aufgenommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

DHD. Aus dem Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie, deren wichtigste Abschlußzahlen wir bereits gemeldet haben, legt jetzt ihren Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vor, der ein genaues Bild über die hervorragende Tätigkeit dieser deutschen Großreederei gibt. Der eigentliche Reedereibetrieb trat im vergangenen Jahr allmählich wieder in den Vordergrund der Tätigkeit. Die Flotte des Unternehmens umfaßt augenblicklich 43 Ozeanschiffe mit 165 707 Br.-Reg.-Tonnen. Im Bau befinden sich 43 Seeschiffe mit 198 692 Br.-Reg.-Tonnen. Die Verbindung mit der Harriman-Gruppe (United America Lines Inc.) hat sich aufs Beste bewährt. Im nordamerikanischen Dienst wurden die ersten Passagierdampfer eingestellt. Im nordamerikanischen Verkehr (Passage-Geschäfte) wirkten die Konkurrenzlinien hemmend. Der mit der Cosmos-Linie bestehende Betriebs-Gemeinschaftsvertrag für den Verkehr nach der Westküste Amerikas ist abgelaufen. Mit Brasilien und Argentinien entwickelte sich ein bedeutendes Fracht-Geschäft. Der Verkehr nach dem Fernen Osten wurde gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd ausgeführt. Auch der Afrika-Dienst hat sich befriedigend entwickelt. Mit der deutsch-russischen Transportgesellschaft wurde der Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Ost-Europa gefördert. Der direkte Verkehr mit Rußland über den Hafen von Petersburg hat im vorigen Jahre bereits in größerem Maße eingesetzt. An den Beteiligungen hat sich in der Hauptsache nichts Wesentliches geändert. Der Besitz an Aktien der Hamburg-Verkehrs-Aktiengesellschaft wurde an die A.-G. Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel verkauft. Vom Wiederaufbauprogramm gelangten bisher 27 Ozeanschiffe mit einer Tonnage von 70 359 Br.-Reg.-Tonnen zur Ablieferung. Die Aussichten für die Entwicklung des Reedereigeschäftes sind schwer zu beurteilen. Die Krise in der Weltwirtschaft und der Druck des in den letzten Jahren im Uebermaße hergestellten Schiffraumes lasteten auf dem Frachtenmarkt. Mit dem Schluß des vorigen Jahres wurde das Verschwinden unserer durch Jahrzehnte ehrenvoll über die Meere getragenen alten Handelsflagge zur tief niederdrückenden Tatsache. Die Gesellschaft hat sich nach besten Kräften bemüht, Regierung und Parlament von der Unrichtigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen. Eine starke Dissonanz zwischen der Heimat und dem überseeischen Deutschtum ist zu befürchten, und die bisherigen Erfahrungen sind nicht dazu angetan, uns eines Besseren zu belehren. — Der Betriebsgewinn beläuft sich auf insgesamt 961 171 675 (i. V. 55 339 274 und 1919 auf 62 589 020 Mark). Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Anleihe-Zinsen usw. und der Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 29 492 253 Mark (Vorjahr: 17 140 303 und 1919: insgesamt 21 638 053 Mark). Auf neue Rechnung werden dieses Jahr 332 077 Mark (in den beiden Vorjahren —) vorgetragen. Die Dividende beträgt bekanntlich 10 Proz. (in beiden Vorjahren je 8 Proz.).

Behinderung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Ausfuhrabgabe. Aus Kreisen der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie wird uns geschrieben: „Die Belastung der Ausfuhr mit der Ausfuhrabgabe wird die Wettbewerbsfähigkeit aller derjenigen Ausfuhrindustrien gefährden bezw. aufheben, die Waren aus nur zu Weltmarktpreisen erhältlichen Rohstoffen herstellen, weil diese Industrien ihre Erzeugnisse unter allen Umständen nur um den Betrag der Ausfuhrumsatzsteuer und Ausfuhrabgabe teuerer auf dem Weltmarkt werden anbieten können. Zu diesen Industriezweigen gehört die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie, die in Gold, Platin, Edelsteinen, Halbedelsteinen und Perlen nur zu Weltmarktpreisen erhältliches Material verarbeitet. Am schwersten wird die Ausfuhrabgabe diejenigen Erzeugnisse dieser Industrie treffen, deren Wert durch das in ihnen steckende Material bestimmt wird und bei denen der Arbeitslohn nur wenige Hundertteile ihres Verkaufswertes ausmacht (Gewichtsware). Es erscheint daher notwendig, daß das Reichswirtschaftsministerium in eine Prüfung darüber eintritt, ob es sich nicht empfiehlt, Juwelen aus Gold oder Platin oder aus Gold und Platin in Verbindung mit Edelsteinen, Halbedelsteinen (auch synthetischen Steinen), ferner Gewichtswaren aus Gold oder Platin oder aus beiden Metallen mit oder ohne Edelsteine, Halbedelsteine (auch synthetische Steine), Perlen usw. von der Ausfuhrabgabe zu befreien.

DZ. Pfullendorfer Fastenmarkt. Altem Brauche gemäß wurde am Mittwoch hier der Fastenmarkt abgehalten, der viele Kauflustige nach Pfullendorf brachte. Bei hohen Preisen war der Handel zurückhaltend. Auf dem Pferdemarkt waren 193 Stück zugeführt, darunter etwa 30 Fohlen. Verkauft wurden etwa 40 Arbeitspferde zu 12—37 000 M, 15 Fohlen zu 10 000 bis 25 000 M; Schlachtpferde wurden mit 7—9000 M bezahlt.

Börsenberichte.

Na. Frankfurter Lederbörse vom 17. März. Nach den Berichten über den Börsentag sind infolge der andauernd gestiegenen Rohlederpreise auch die Preise für Fertigfabrikation gestiegen. In allen gangbaren Artikeln ist die Nachfrage lebhaft.

mm. Münchener Produktenbörse vom 18. März. Die fortschreitende Entwertung der deutschen Mark und die ab 1. April kommende 40prozentige weitere Frachterhöhung unterbindet die Hoffnung auf die in nahe Aussicht gewesene Möglichkeit der Einfuhr von Auslandsgetreide. Die Folge hiervon ist, daß bei größter Zurückhaltung des Konsums und des Handels für den benötigten Bedarf bei fester Grundstimmung an der heutigen Produktenbörse neuerdings höhere Preise bewilligt wurden. Ab bayerischen Stationen wurden nachstehende Großhandelspreise festgesetzt: Roggen 575—585, Weizen 700—710, Gerste 610—620, Hafer 510—520, Rauhfutter: Heu: gut, gesund, trocken, lose, 230—240 M pro Zentner, Pferdeheu 210—220, Stroh 70 bis 80 M pro Zentner, sämtlich Großhandelspreise; Hack- und Hülsenfrüchte: Bei den nunmehr amtlich gemeldeten Richtpreisen für Kartoffeln steht größeres Angebot zu erwarten. Der Einkaufspreis wird erneut auf 135—140 M pro Zentner für gute und ausgelesene Ware festgesetzt. Sonstige Hack- und Hülsenfrüchte ohne großes Geschäft. Kraftfuttermittel: Die Preise sind steigend, doch werden die erhöhten Forderungen nicht bewilligt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 18. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	17. 3. 22 Geld	17. 3. 22 Brief	18. 3. 22 Geld	18. 3. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	17. 3. 22 Geld	17. 3. 22 Brief	18. 3. 22 Geld	18. 3. 22 Brief
Amsterdam fl.	10484.50	10485.50	10664.50	10685.50	Paris . . . Fr	2512.45	2517.55	2587.40	2602.60
Brüssel Antw.	331.65	317	467.50	472.50	Schweiz . . .	5435.55	5445.45	5614.75	5625.65
Kristiania Kr.	1840.15	1849.85	1880.10	1889.90	Spanien . . Fr	4345.65	4354.35	—.—	—.—
Kopenhag. . .	1809.15	1820.85	1869.—	1881.	D.-Oestr. abg.	3.98	4.02	4.08	4.12
Stockholm . .	7237.75	7262.25	7412.50	7427.50	Prag . . . . Kr.	479.—	480.—	486.25	487.25
Helsingfors . .	579.40	580.60	604.35	605.65	Budapest . .	33.86	33.94	34.86	34.94
Italien . . . L.	1409.50	1411.50	1463.50	1466.50	Bulgarien . .	180.80	181.20	182.80	183.20
London . . Pf.	1207.75	1212.25	1242.25	1244.75	Konstantinop.	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York . D.	277.47	278.03	283.21	283.79	Buenos Aires.	99.80	100.01	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 18. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	17. 3. 22 Geld	17. 3. 22 Brief	18. 3. 22 Geld	18. 3. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	17. 3. 22 Geld	17. 3. 22 Brief	18. 3. 22 Geld	18. 3. 22 Brief
Antw.-Brüssel	1295.20	1299.80	1372.60	1377.40	Norwegen .	4810.10	4819.90	4935.—	4945.—
Holland . .	10419.50	10440.50	10639.40	10660.60	Schweden .	7217.70	7232.30	7392.60	7407.40
London . .	1202.70	1205.30	1230.70	1233.30	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . . .	2485.	2490.—	2537.40	2542.60	New-York .	277.95	278.55	281.70	282.30
Schweiz . .	5379.60	5390.40	5484.50	5495.50	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien . .	4305.60	4314.40	4415.50	4424.50	D.-Oestr. abg.	4.04	4.06	4.04	4.06
Italien . . .	1393.60	1396.40	1435.	1439.—	Budapest .	34.33½	34.41½	35.83½	35.41½
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag . . .	482.—	483.—	489.50	490.50
Dänemark .	5809.10	5820.90	5949.—	5961.—	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 18. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	17. 3. 22	18. 3. 22		17. 3. 22	18. 3. 22
Holland . . .	193.75	194.50	New-York . . .	514.50	518.—
Deutschland . .	1.86	1.83	Agram . . .	1.60	1.60
Wien	0.07½	0.07¾	Warschau . . .	0.12	0.13
Prag	8.00	8.02½	Kopenhagen . .	107.50	107.75
Paris	46.10	46.30	Stockholm . . .	134.—	134.50
London . . .	22.35	22.47	Kristiania . . .	89.—	89.50
Italien	26.00	26.22½	Madrid . . .	80.—	80.10
Brüssel . . .	42.75	43.30	Buenos-Aires . .	184.—	184.—
Budapest . . .	0.63	0.63			

Für Maschinenbesitzer
empfehlen 2172
Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Mannlochband, Gummiplatten, Wasserstandsgläser u. Ringe, Staufferbüchsen, Treibriemenwachs, Graphitschmiermittel, Hahnenfett, Flockengraphit, Riemenleim, Riemenverbinder jeder Art, Holzriemenscheiben, Treibriemen, sowie sämtliche technische Artikel.
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Telephon 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Teras-Hautcreme
Grosse Tuben: Verkauf Mk. 18.50
Doppel-Tuben: Verkauf Mk. 35.—
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin NW. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836. WELTBEKANNT
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
A4011

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit usw.

Wir liefern
Kalksandsteine
Zementwaren, Betonierkies - Gartenkies, groben Kies -
für Strassenschotter zu billigsten Tagespreisen.
Steinwerke Philippsburg, A.-G.
Mannheim — Telef. 8798. A381

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
— Karlstraße 11 —
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
12481

Die kluge Hausfrau
träumt von Aluminium
Die gute Qualität
Nürnbergers Kochtöpfen

FREIBURG i/B. Kaiserstr. 26
KARLSRUHE i/B. Waldstrasse 26 neben „Rosi"
Gustav Nürnberger's
ALUMINIUM-SPEZ.-GESCHÄFTEN

Maschinenschriftl. Arbeiten werden rasch und billig besorgt Hirschstr. 7, III r.

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse"

Tüchtige Weißnäherin empfiehlt sich ins Haus pro Tag 20 Mark. Angeb. unt. Nr. B10664 an die „Bad. Presse".

Jede Gartenarbeit übernimmt Landschafts u. Gemüsegärtner Karl Wendling, Akademiestr. 18. B7717

Der Mann von der Strasse.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Inhaltsangabe der bis jetzt erschienenen Fortsetzungen.

Der neue Roman der „Bad. Presse“ „Der Mann von der Straße“, von Paul Oskar Höcker, hat in allen Kreisen unserer Leserschaft außerordentlich starken Anklang gefunden. Der zeitgemäße Stoff, die kräftige Gestaltung der Handlung, der frische, fesselnde Stil haben diese jüngste schriftstellerische Schöpfung des aus Karlsruhestammenden Erzählers rasch beliebt gemacht. Es ist uns jedoch bekannt geworden, daß eine Reihe unserer Leser erst im Verlauf der Fortsetzungen auf den Höckerschen Roman aufmerksam geworden sind, in den sie nun, da ihnen die Kenntnis des Vorhergegangenen fehlt, nicht recht eindringen können. Ihnen, sowie neuhinzutretenden Abonnenten, geben wir im Nachfolgenden einen kurzen Ueberblick über den bis zum heutigen Samstag veröffentlichten Teil des Romans. Sie werden sich dann bei der Lektüre der am kommenden Montag erscheinenden Fortsetzung mühelos in das Ganze einfinden.

* * *

Der Held dieses Romanes ist Uli von Kleist. Früh der Mutter beraubt, wurde er von seinem das galante und das vornehme Leben liebenden Vater, einem schweizer Internat zur Erziehung übergeben. Als er, siebzehnjährig, nach Deutschland zurückkehrte, brach der Weltkrieg aus. Uli trat sofort in das Heer ein und widmete sich der Fliegerlaufbahn. Er kam zu den Orienttruppen und erhielt für kühne Flüge in Palästina den Pour le mérite. Während eines Urlaubs, den er 1916 in Berchtesgaden verbrachte, lernte er die Töchter des vermögenden Posener Hochschulprofessors Broos, Gitta und Olga, beide auffallende Schönheiten kennen. Er verlobte sich mit Gitta und hoffte, sie zum Weihnachtsfeste 1918 heimführen zu können. 1916 dachte man eben in Deutschland noch an einen anderen Ausgang des Krieges. Da starb im Oktober 1918 Ulis Vater, von Geldnöten bedrückt, dem Sohne nichts hinterlassend als eine luxuriös eingerichtete Wohnung. Aber das Unglück verfolgte den Jungen noch weiter. Mit dem deutschen Heere endete auch seine Soldatenlaufbahn und bei der Besetzung Posens durch die Polen war das Vermögen seines zukünftigen Schwiegervaters, das in der Hauptsache aus einer wertvollen Sammlung altniederländischer Bilder bestand, beschlagnahmt worden. So war das jugendliche Brautpaar plötzlich verarmt, die so nah erschienene Verbindung fürs Leben in weite Ferne gerückt. Uli versuchte zwar in verschiedenen neugegründeten kaufmännischen Unternehmungen sein Glück. Er wollte eine feste Stellung erringen, um die Heirat dennoch zu ermöglichen. Aber die Geschäfte, in denen er tätig war, gingen zum Teil ein oder kamen durch umfangreiche Schiebungen mit den Gerichten in Konflikt. Uli stand bald wieder mittellos da.

Mehr Glück als Gitta hatte ihre verwöhnte, etwas hochmütige Schwester Olga. Ein reicher Holländer, namens Cornelis van Gorkum, Chef eines Welthauses in Holländisch-Indien, der sich gerade in Europa aufhielt, hatte sich in sie verliebt und durch rasche Werbung zur Braut gewonnen. Er betrieb die Hochzeit, die in Posen stattfinden sollte, mit aller Eile. Seine Hundertguldennoten machten alle polnische Starrköpfigkeit geschmeidig. Mit ihm war sein jüngerer Bruder Kees, den er scherzhaft nur den „boy“ nannte. Dieser verliebte sich Hals über Kopf in Gitta, die ihn nachsichtig aber doch zurückhaltend behandelte. Sie versprach sich viel von Ulis Bekanntschaft mit ihrem reichen Schwager Cornelius, hatte auch in diesem Sinne an ihren Verlobten geschrieben und ihn zur Hochzeit eingeladen. Der hatte sein Kommen versprochen und wollte schon zum Polterabend eintreffen. Allein die Einreiseschwierigkeiten verzögerten seine Ankunft, er traf erst am Hochzeitstage selbst ein, als die Tafel schon im Gange war. Schon nach wenigen Minuten erkannte er in dem „boy“ seinen Nebenbuhler, verhielt sich dadurch ziemlich schroff gegen die beiden Holländer, so daß die gewünschten Beziehungen nicht hergestellt werden konnten. Als Cornelius und Olga abgereist waren, fand das Fest eine jähe Störung. Durch Kellnerausagen hatte sich das Gerücht in dem Hotel verbreitet, ein deutscher Prinz befinde sich unter den Hochzeitsgästen. Die polnische Polizei wurde herbeigerufen und nahm einstweilen Professor Broos und Uli fest. Auf Betreiben des jungen Kees, der als neutraler Ausländer und Guldenbesitzer Entgegenkommen fand, wurde der Professor zwar bald wieder freigelassen. Uli aber mußte bis zum andern Morgen in einer Einzelzelle ausharren. Als er dann ins Hotel zurückkehrte, wurde ihm mitgeteilt, daß der „boy“ mit Gitta und ihrem Vater im Automobil nach Deutschland abgereist sei; vermutlich nach Dresden. Ein paar Zeilen von Gittas Hand, daß sie die Flucht nur ergreife, weil das Leben ihres Vaters in der Polenstadt ernstlich bedroht sei, erhielt Uli niemals. Mißmutig kehrte er nach Berlin zurück. Da las er in der Zeitung einen Bericht über die Vorgänge in Posen, unter denen er selbst gelitten hatte. Es hieß darin, Professor Broos sei auf der Flucht, wohl infolge der erlittenen Unbill und der starken seelischen Erregung, schwer erkrankt und müsse in ein Sanatorium bei Dresden überführt werden. Der schwachen Fährte suchte Uli nun zu folgen, dazu aber brauchte er Geld. Er beschloß die Einrichtung der väterlichen Wohnung zu verkaufen und wandte sich an einen älteren Kameraden, Fritz v. Beversdorff, um Rat. Dieser führte ein abenteuerliches Leben als Conferencier in einem Kabarett und als Spieler und Trinker in einem Nachtklub. Der gutmütige aber haltlose Freund riet Uli, die Möbel mitsamt der Wohnung loszuschlagen, womöglich an einen Revolutionsgewinnler. Zugleich streckte er ihm zehntausend Mark vor und veranlaßte ihn zu einem Besuch des Spielklubs. Hier sah Uli zum erstenmale den reichen Holzhändler Helmcke aus Schlörrendorf, der eine bedeutsame Rolle in seinem Leben spielen sollte. Der neue Reiche war in Begleitung eines lebenslustigen Dämchens, der kleinen Strubel, für die er ein nettes Quartier suchte. Beversdorff gedachte ihm die Wohnung Ulis zuzuschieben.

Zu Hause packte Uli seine Habseligkeiten, worunter sich auch die Ausweispapiere seines letzten Burschen, des im Baltikum gefallenen Fritz Bahlke, dessen Verwandte nicht mehr aufzutreiben waren, befanden. Dann fuhr er nach Sagan, wo der erkrankte Prof. Broos erste Station hatte machen müssen. Gitta war tief bewegt von dem Wiedersehen mit Uli, der seinerseits von der Anwesenheit des „boy“ nicht angenehm berührt war. Wenige Stunden später erfolgte die Ueberführung des Professors in das Sanatorium bei Dresden. Hier traf man mit Cornelius und Olga zusammen, die ihre Hochzeitsreise in die Schweiz fortzusetzen gedachten, wohin ihnen Prof. Broos, sobald es sein Befinden gestatten würde, folgen sollte. Uli hatte eine ernste Aussprache mit ihm. Gittas Vater riet ihm, sich einige Jahre auf einen Beruf gewissenhaft vorzubereiten. Das glaubte Uli um so besser durchführen zu können, als Beversdorff ja eine gute Kaufsumme für die Möbel zu erlangen hoffte. So sah die Zukunft wenigstens nicht ganz trüb aus. Zwar warf eine Unterredung mit der kalten, klugen Olga, die ihre Schwester gerne mit dem „boy“ verheiratet gesehen hätte, noch einige dunkle Schatten auf die Dresdner Tage, aber Gitta versprach, treulich auszuharren, bis Uli, der die Technische Hochschule zu absolvieren gedachte, sie heimholen werde.

Nach seinem Wiedereintreffen in Berlin teilte ihm Beversdorff mit, daß er die Wohnung an den Holzhändler Helmcke für zweiundsiebzigtausend Mark abgeschoben habe. Inhaberin dem Namen nach sei Fräulein Strubel. Es sei nur noch der Mietskontrakt auf Schleichwegen zu ergattern; das zu erreichen, mache er sich nun auf den Weg. Als aber Beversdorff zwei Tage nicht mehr nach Hause kam, wurde Uli unruhig. Erkundigungen ließen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Freund nach Zoppott gereist sei. Nichts Gutes ahnend, begab sich Uli dahin, traf den andern wirklich an und entnahm aus dessen Reden voll Selbstvorwürfen und Zerknirschung, daß er Ulis Geld verspielt habe, daß er es ihm aber wiederbeschaffen wolle.

Uli sah all seine Träume und Hoffnungen vernichtet. Er sah keine Möglichkeit mehr, Gitta zu erringen, ihr ein menschenwürdiges Leben zu bereiten und schrieb ihr darum, nach Berlin zurückgekehrt, den Abschiedsbrief. Er wollte in der Menge untertauchen, als Uli von Kleist verschwinden. Dazu konnten ihm die Ausweispapiere seines ehemaligen Burschen, Fritz Bahlke, dienen. In sauberem Feldgrau, in Wickelgamaschen, Sportmütze, den Rucksack auf dem Rücken machte er sich auf, um in Döbberitz Siedler zu werden. Aber noch in den Straßen Berlins wurde er von diesem Ziele abgelenkt. Er sah einen Mechanikerlehrling, der sich vergeblich bemühte, sich mit mehreren Fahrrädern in Fahrt zu setzen. Uli half ihm, indem er sich selbst auf eines der Räder setzte, um den jungen Menschen bis zu dessen Geschäft zu begleiten. Uli erfuhr, daß sein Nachbar in einer Autowerkstatt hinter dem Spandauer Berg arbeitete. Die Werkstätte gehöre einem reichen Kriegsgewinnler, der von der Schlosserei nichts verstand. Der Werkmeister, der sie bisher gehabt, hatte dem Besitzer flüchtig das Fell über die Ohren gezogen. Gestern waren sie mit Krach auseinandergegangen. Jetzt könnte die Reparaturwerkstätte eine wahre Goldgrube sein. Aber richtig anpacken müsse man's. Und das könne sein Kollege, der Orje, leider gar nicht. Das sei ein Thüringer. Immer bei der Arbeit, immer bei der Arbeit; aber zu Gelde komme er nie. Der zweite Kollege, Lüttjen mit Namen, sei gelernter Schofför. Ein Lichtenberger. Einer von denen, die der Arbeit im Bogen auswichen. Sie hätten jetzt vier Autos zu reparieren, die dem Besitzer der Werkstatt gehörten. Der komme alle Tage in einem Droschkenauto angerattert und fluche. Aber der Teufel stecke in den Karreten; es sei nicht herauszubekommen, wo es fehle.

Uli, der mit Motoren umzugehen gelernt hatte, glaubte sich hier einer Gelegenheit, zu Arbeit und Brot zu kommen, gegenüber. Er trat mit in die Werkstätte hinein, wo Lüttjen umherschimpfte, der anstäugige, etwas schwärmerisch blickende Orje jedoch ihn willkommen hieß. Kurze Zeit später langte der Besitzer der Werkstätte im Auto an, Uli war nicht wenig erstaunt — es war der Holzhändler Helmcke, der jetzige Besitzer der väterlichen Wohnung. Nach lakonisch geführten Verhandlungen wurde Uli, der sich Fritz Bahlke nannte, von ihm eingestellt. Er befriedigte durch seine sorgsame Arbeit, gegen die der neidische und faule Lüttjen allerdings des öfteren Sabotageakte vollführte. Um so besser verstand sich Uli mit dem kindlichen Orje, mit dem er zusammen wohnte und aß. Eine schwere Enttäuschung bereitete ihm dieser am ersten schönen Frühlingstage: Die alljährliche Wanderlust packte Orje. Es zog ihn in die Heimat, nach Thüringen. Mit Riesenschritten ging nun der Betrieb der Werkstatt dem Verfall entgegen. Lüttjen brachte für Orje einen Stellvertreter, der mehr Volksredner war als Arbeiter. Und das Unglück wollte ferner, daß bald darauf ein Streik in allen Werkstätten der Branche begann. Auch Uli mußte feiern. Bei der Untätigkeit der Hände arbeitete wieder das Gehirn. Oft erschien ihm Gitta, sah ihn traurig an, verzweifelt, vorwurfsvoll — und er begriff dann sich selbst nicht mehr. Hatte er nicht doch zu früh versagt, zu früh alle Schiffe verbrannt?

Da hörte er, daß die Arbeiter einen Gewaltstreich gegen Helmcke planten. Er beschloß, den Holzhändler davon zu unterrichten. Im Motorrad fuhr er nach Neubabelsberg, zur Villa seines Chefs. Gerade als er davor anhielt, kam ein lustig schwatzendes Dreiblatt aus dem Nachbartor, offenbar Sportsleute, ein junges Mädchen und zwei junge Leute. Sie bewegten sich gleich auf ihn zu. Ob er mit Motoren Bescheid wisse? Ihr Motorboot versage und sie möchten gerne eine Fahrt machen. Ob er einmal nachsehen wolle. Lächelnd sagte Uli zu, in ein paar Minuten stehe er zur Verfügung. Er ging in die Villa, unterrichtete Helmcke von dem Anschlag und kündigte zugleich seine Stellung. Dann folgte er den drei draußen Harrenden an den See und machte das Boot fahrtüchtig. Die junge Dame stellte sich ihm als Hannelore Schettler vor, den einen der jungen Männer ihren Bruder Arnold, den anderen als Hans J. Krause, Referendar und Lyriker. Uli, der das frische, hübsche Mädchen nicht zu täuschen wagte, nannte sich Uli Kleist. Als das Motorboot davongefahren war, stand plötzlich Herr Helmcke neben Uli und bat ihn, doch noch das Auto fertig zu machen und Lüttjen damit herauszuschicken. Uli versprach es, aber als er in die Werkstatt kam, weigerte sich Lüttjen zu fahren. Da füllte Uli selbst Benzin nach und fuhr zu Helmcke hinaus. Ein furchtbares Unwetter hatte sich erhoben. In Regen und Sturm führte Uli den Holzhändler Berlin zu. Plötzlich machte das Auto einen Satz und schleuderte. Ein Hebel war gebrochen. Helmcke war außer sich und warf Uli „abgetakelte Sache“ vor. Da ließ ihn dieser samt dem Auto stehen und folgte einem Fußweg, der zur Havel hinunterführte. Kurze Zeit später kam Lüttjen, der mit dem Motorrad eine Bummelfahrt machte, zu der Unfallstelle. Helmcke wollte ihm bewegen, das Auto zu reparieren und die Weiterfahrt zu übernehmen. Er wurde jedoch auch gegen den Schofför grob, ein Streit erhob sich, in dessen Verlauf Lüttjen den Holzhändler niederschlug u. ihn seiner wohlgefüllten Brieftasche, sowie aller Wertgegenstände, die dieser bei sich trug, beraubte.

Uli war inzwischen zum Havelufer gelangt. Plötzlich ertönten Hilferufe und Sirenensignale von einem Motorboot, das in Seenot geraten war. Uli lachte. Vielleicht war es Hannelore Schettler mit ihren beiden Begleitern. Er rief ihren Namen und sogleich kam die Antwort, daß Hans Jott Krause, der Referendar und Lyriker, falsch gesteuert habe und nun sei das Boot im Schilf verstrickt. Uli trat ohne längeres Besinnen in's Wasser, arbeitete sich durch das Schilf und schwamm auf das Boot zu.

Die Fortsetzung im Mittagblatt vom nächsten Montag schließt sich hier an.

Ehem. 113er:

in den Amtsbezirken Karlsruhe, Durlach und Ettlingen.

Am Sonntag, den 26. März 1922, nachmittags 2 Uhr, in Karlsruhe, im „Bad. Hof“, Ecke Hanmeister- u. Marienstr. 1. Besprechung über die Zusammenkunft d. ehem. 113er an Pfingsten in Freiburg. Ehem. Regimentskameraden, die sich an letzterer beteiligen wollen, sind zu dieser Besprechung eingeladen. Schriftliche Anfragen sind an unseren 1. Vorstand Herrn Ludwig Löbch, Karlsruhe, Klauprechtstr. 38, zu richten. Rückporto beifügen. 4001

Verein ehem. 113er Karlsruhe.

Verein für das Deutschtum im Ausland.
Frauen-Gruppe.
Dienstag, den 21. März, 4 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“ Hebelstr. 21
III. Teenachmittag
Vortrag der Schauspielerin Fräulein Bertha Schemann über ihren Aufenthalt in Baltikum während des Krieges. 3989
Gäste willkommen. Um pünktlich. Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Künstlerhaus
Morgen Sonntag, 19. März, 7½ Uhr
Zweiter Lauten-Abend
Sepp Summer
Die dritte völlig neue Vortragsfolge
Karten zu Mk. 15.—, 12.—, 9.— und 6.— einschl. Steuer bei 3597
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Eintracht
Montag, 20. März, 7½ Uhr
1. KONZERT
Brahms-Feier
H-dur-Trio (Moritz - Bruckner - Trautvetter), Liebeslieder-Walzer (Rodegg - Goldschmidt - Neutwig - Glass - Schmid - Kottermaier), Horn-Trio (Moritz-Bruckner-Girschner).
Karten zu 24, 18, 15, 12 u. 8 M (einschl. St.) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Sonntag, den 19. März 1922.
Landestheater. 6½—9 Uhr. Mk. 50.— **Tiefland.**
Konzerthaus. 7—9 Uhr. Mk. 21.— Zwangseinquartierung

Eintrachtsaal.
Dienstag, 21. März, abends 8 Uhr:
Öffentl. Vortrag von D. Ammon, psychol. Schriftsteller
Was muß heute Jedermann vom
Occultismus
wissen?
Was muß man wissen über Menschenkenntnis — Die Sprache der Hände — Stern und Traumdeutung — Wünschelrute und sider. Pendel — Gedankenkräfte u. Geheimnisse des Erfolgs — Magnetismus und Handauflegung — Totenbeschwörung im Altertum u. Spiritismus der Neuzeit — Selbstschutz der Seele.
EINTRITT: numm. Platz Mk. 7.— unnumm. Platz Mk. 5.— Steuer extra.
Kartenvorverkauf von 6 Uhr ab an der Abendkasse. 4015

Gemälde-Galerie Jansen
Karlsruhe 8816
Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania,
Ständige Ausstellung
von Werken bildender Künste.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends
Eintritt frei! Telephon 2831.

Ich kaufe noch
Montag, Dienstag, Mittwoch
von 9—12 und 2—6 B7701
Schmucksachen, Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände, Brillanten, Perlen, Halbedelsteine
Gebisse und Zähne
zu sehr hohen Auslandspreisen.
Firma Juera, Kriegsstraße 90, I. National.

Stärke die Nerven mit
Fluidosan trocken Fichtennadel Badetabletten
Ärztlich empfohlen! Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik: Hugo Duschner, G. m. b. H., Berlin W. 15.

Zigaretten
Trotz Preiserhöhung bieten wir solange Vorrat an:
500 Mille Memphis Banderole —.40 pro Mille Mk. 315.—
500 Mille Mai-Kah Banderole —.30 pro Mille Mk. 260.—
500 Mille Dames Banderole —.25 pro Mille Mk. 215.—
200 Mille Aviso (Fabr. Sossidi) Bander. —.40 pro Mille Mk 340.—
200 Mille Ekmek mit u. ohne Kork Band. —.50 pro Mille Mk. 420.—
Versand nur gegen Nachn. Bei Abnahme von 3 Mille franko. 1% Skonto bei Kasse voraus. Bei Großabnehmer Lagerbesuch erwünscht. 738a
Clorer & Roth
Oberbadische Zigarrenfabrik
Emmendingen
Postscheckkonto Karlsruhe 31627. Tel. 218.

Drehstrom-Motoren
120/210 Volt,
1 St. 3 PS, Schleifr.-Anker m. Anl.,
1 St. 2 PS, Kurzschl.-Anker m. Sternbreied-Schalter,
1450 oder 950 Umdreh. min., neu oder gut erhalten erstkl. Fabrikat, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B10752 an die „Badische Presse“

Neu eröffnet!
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich Adlerstraße 36 eine
Schürzen- u. Kragen-Fabrikation
eröffnet habe. Der Verkauf beginnt am Montag und zwar:
Eine Partie **Schürzen**, verschiedene Grössen, von 32 Mark an; eine Partie **Sport-Kragen**, verschiedene Farben, zu 10 Mark das Stück; verschiedene **Kinderkleidchen** von 2—4 Jahren. 3956
Rosner & Co.

Ueberraschend
sind die Erfolge der kleinen Anzeigen in der Bad. Presse.

Wir empfehlen in grösster Auswahl
Neu eingetroffen:
Blusen, Kleider, Strick-Jacken
Morgenröcke, Unterröcke
Wäsche, Tricotagen u. Strümpfe
Geschw. Baer
Waldstraße 37
Telephon 579. 3988

Wilhelm Schussen / Müllerschön und das Sängerfest.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ich bin gar nicht aufgeregt, aber ich bin auch nicht verrückt," versetzte Müllerschön spitzig. Er sägte wieder, um den glitzernden Knauf einer langen Fahnenstange nicht zu sehen, den jetzt irgendein Narr in der Silcherstraße zum Giebelfenster herausschob. „Eins und, zwei und."

„Willst nicht zum Vesper kommen, Johannes?" fragte seine Frau mit einem Blick, der ihm bezeugte, daß sie allein immer noch auf seiner Seite blieb und ihm im geheimen rechtgab und freilich auch das Gegenteil davon tat. „Ich hab ein paar Radieschen für dich. Soll ich dir einen Krug Most heraufholen?"

„Nein!" schrie er sie an.

Dann sägte er wieder und zwar mit Volldampf. „Eins, zwei, eins, zwei."

„Fleißig, fleißig?" grüßte jemand im Vorbeigehen.

Müllerschön besann sich auf sein Tempo und sagte trocken: „Es geht an."

Aber da trug der Lehrjunge des Herrn Lemppenau, der bei der Blechmusik „Vorwärts" stand, die große Trommel vorbei und hieb einmal mit dem Schlegel darauf, daß die Welt für einen Augenblick wie eine große, bunte Kugel in der Zeit schwamm, die mit lauter Luft bis zum Platzen gefüllt war. Die Schneiderskindes tanzten dem Lehrjungen nach. Selbst Frau Beißwänger hob ihren gesenkten Kopf scheu in die Luft, und eine vergeblich unterdrückte Träne lief über ihr blasses Antlitz. Der Dachdecker aber begann jetzt plötzlich laut vor sich hinzupfeifen, ja er nahm nur die Schindeln mit gewissem melodischen Schwung aus der Schürze und setzte sie ebenso an ihren Platz. Um nicht plötzlich von der allgemeinen Narrheit mit fortgerissen zu werden, erklärte Müllerschön seiner Frau scharf und endgültig: „Nun kommt mir aber kein Span mehr in die Küche, verstanden?"

„Ich trags ja in den Holzstall," sagte sie gutmütig.

„Hoffentlich," versetzte er sofort, ohne zu bedenken, was er damit eigentlich sagte.

Dann ergriff er die Säge wieder.

„Wenn du nicht gar alle Kreuzstöcke ausschmückst, hat dein Geschäft überhaupt keinen Sinn," rief die Schneiderin jetzt ihrem Manne zu.

„Kommt schon, kommt schon, nur Geduld," gab Heinkele frohlockend zurück.

„Hast du denn soviel Stoff?" frug sie heimlich verliebt in seinen jugendlichen Eifer.

„Jawohl, jawohl," sang er durch die Zähne; denn er hatte einen Drahtstift im Mund.

In der oberen Silcherstraße erscholl jäh Trompetenton.

„Hoh! Hoh!" jauchzten die tollgewordenen Kinderhorden.

„Geh doch zum Vesper," bat Frau Müllerschön; „soll ich dir den Most heraufholen?"

„Nein! Ich hole ihn mir schon selber!" Müllerschön stieß ein paar Klötze mit den Stiefeln beiseite. Und als vollends ganz dicht neben ihm irgendjemand mit einer Gießkanne die Straße besprengte, warf er in einem neuen Wutanfall die Säge weg und machte sich aus dem Staub. Er lief tatsächsch in den Keller. Mochte nun das Holz sägen, wer wollte. Er selber hatte jedenfalls keine Lust, noch länger den Straßenstaub dieser Toren und Narren zu atmen. Er trank gleich am Ort einen entsprechenden Schluck. Dann trug er den Krug in die Stube, und setzte sich dort auf einen Stuhl. Er hatte nächstens im Sinn, überhaupt nicht mehr aufzustehen oder sich gleich jetzt ins Bett zu legen und über das ganze Sängerbundesfest liegen zu bleiben. In dieser Verfassung verharrte er eine geraume Weile. Da machte er plötzlich die Beobachtung, daß die Tritte seiner Frau nun auf einmal nimmer zu hören waren. Sie hatte nun wohl den ganzen Holzhaufen bereits aus dem Hof getragen? „Nun ja." Er lachte tatsächlich. Ja, er lachte nächstens überhaupt über die ganze Komödie, die aufs Theater gehörte, damit man auch einmal sah, was die Menschen für Kinder waren. Er trat ans Fenster. Der Dachdecker arbeitete wie im Akkord. Auch er wollte nun offenbar seine Rolle in diesem Kindertheater zur Zufriedenheit der andern spielen.

„Soll ich dir noch ein paar Radieschen holen?" frug seine Frau zum Türspalt herein.

„Nein, ich danke," gab er zur Antwort und wiegte lachend den Kopf hin und her; „ich danke wirklich."

„Wie du willst," sagte sie gelassen.

„Hast du deinen Hof bald aufgeräumt?" foppte er sie.

„Ich trag dir ja am Montag in der Frühe alles wieder hinaus," sagte sie abbittend.

„Oh, ich mach dir nicht den geringsten Vorwurf," versetzte er spottfroh.

„Das hab ich mir ja auch gedacht, sonst hätt ichs mir doch nicht erlaubt."

„Hast es dir ja auch gedacht? Das ist sehr gut." Er sprach mit ihr wie mit einem Kinde.

Dann stellte er sich, im Innersten über die ganze Kinderei belustigt, in die Haustür.

„Hats geschmeckt, Herr Müllerschön?" rief der Dachdecker sofort herüber. Er tat, als ob nicht das geringste geschehen wäre.

„Ausgezeichnet," versetzte Müllerschön.

Seine Frau wälzte nun eben den schweren Spaltblock mit größter Anstrengung über den Hof.

„Soll ich dir helfen?" lachte er.

„O, ich brings schon allein fertig," dankte sie herzlich, um seinen Humor zu schonen.

Da trat er aber ins Freie, packte zu und trug den Holzblock allein weg. „Mit den Wölfen muß man heulen," lachte er.

„Ha, was sagen Sie zu meinem Ausschmuck?" rief da Heinkele ihn an.

„Großartig," rief Müllerschön ihm entgegen und fügte hinzu: „Vielleicht hänge ich meine Fahne schon heut abend hinaus. Ich wohne nun einmal am Eck der Silcher- und Nettelbeckstraße und will mich nicht lumpen lassen." Er bearbeitete bereits den leeren Kieshof mit dem Rechen, den seine Frau an den Zaun gelehnt hatte. Es war sehr lustig, dieses Kindertheater. Wenn er noch eine Weile weitermachte, dann bekam er morgen mit seinem Hof den ersten Preis. Es war wirklich sehr lustig. —

Der Trompeter in der oberen Silcherstraße übte nun regelrecht. Er begann mit dem Lied: „Schön ist die Jugend." Da erinnerte sich der Schneidermeister an seinen zweiten Tenor und intonierte das Lied sofort. Die Kinder rundum fielen aus vollen Kehlen ein. Der Dachdecker unterstrich seinen schönen Baß mit wogenden Schindelschwüngen. Und schließlich sangen auch die Frauen und alle Hälse. Da summte denn auch Müllerschön plötzlich, selisam gehoben, ergriffen und beglückt, die anheimelnde Melodie neben seiner Arbeit leise mit. Sie war eben doch eine merkwürdige, wundersame, unaussprechliche, geheimnisvoll ans Herz rührende Sache: die Musik. Er freute sich nun beinahe so ganz heimlich auf das morgige Sängerfest.

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 11. Karlsruhe, Samstag den 18. März 1922

Artur Hottenroth. / „Die Tiefensteiner".

I. Hugo von Tiefenstein.

Auf einer Anhöhe bei dem Dörfchen Tiefenstein, in der Nähe des Klosters St. Blasien, liegen die spärlichen Ueberreste der einst mächtigen Burg der Herren von Tiefenstein. Im Herbste des Jahres 1231 begannen auf Burg Tiefenstein Tage der Trauer; gleichsam mit der sterbenden Natur siechte der damalige Burgherr von Tiefenstein, Hugo Herr von Tiefenstein dahin, unrettbar verloren durch die Verwundung von der Hand seines Urfeindes, des Grafen Hanno von Falkenburg. Hugo von Tiefenstein, wild getroffen von einer üblen Nachrede Hannos, war plündernd in dessen Besitzungen eingefallen, alles verheerend; wohl stellte sich Hanno von Falkenburg mit seinen Mannen Hugo entgegen — aber er wurde geschlagen und mußte fliehen. Hugo von Tiefenstein nahm mit einigen Mannen die Verfolgung des Feindes auf, geriet aber nahe bei St. Blasien, wo der Falkenburger unerwartete Verstärkung erhielt, in einen von diesem in größter Eile und mit außerordentlichem Geschick gelegten Hinterhalt. Tapfer verteidigte sich Hugo von Tiefenstein mit seinen wenigen Kriegsknechten gegen die Uebermacht des Falkenburgers, bis die Hauptmacht seiner Leute nachkam; gerade bevor diese eintraf, kam er mit Hanno von Falkenburg selbst ins Gefecht, in dessen Verlauf Hugo von Tiefenstein eine Blöße seines Gegners erspähte; schon holte er aus zu wuchtigem Hiebe, da brach das Pferd unter ihm zusammen, getroffen von dem Pfeile eines Falkenburgers. Roß und Reiter verstrickten sich, und Hugo von Tiefenstein lag unter seinem Pferde begraben. Als dies Hanno von Falkenburg gewahrte, stieß er, aller Ritterehre zum Hohne, den Speer tief in die Seite seines Gegners. In diesem Augenblicke erklangen Hornrufe: das Heer Hugo von Tiefensteins war dem Kampfplatze nahegekommen. Hohnlachend suchte der Falkenburger das Weite, er konnte mit dem heutigen Tage zufrieden sein. Hugo befahl mit matter Stimme, die Verfolgung des Feindes aufzunehmen und es wäre wohl noch gelungen, des Falkenburgers habhaft zu werden, wenn sich nicht die Tore St. Blasiens schutzbringend dem Flüchtlinge geöffnet hätten. Mißmutig zogen die Tiefensteiner, nachdem ihnen die Auslieferung Hannos von Falkenburg verweigert worden war, ab und wandten sich heimwärts, ohne sich ihres Sieges zu freuen. Hanno von Falkenburg aber sah ein, daß er gegen die Tiefensteiner nicht aufkommen konnte und rief deshalb seinen Freund, den Grafen Rudolf von Habsburg um Hilfe an, der sie ihm auch zusagen ließ.

Als Hugo von Tiefenstein erkannte, daß er sterben mußte, fiel es ihm schwer auf die Seele, daß der Glanz des Namens Tiefenstein vielleicht schon verbleichen sollte. Seine drei Söhne, kühne Recken, lebten nicht gerade in brüderlicher Einigkeit, wenn sie auch im Kampf wacker zusammenhielten. In dem Sterbenden brannte aber der Ehrgeiz heller und sengender als je, sein Geschlecht als eines der reichsten und mächtigsten im Lande zu sehen. Er ließ also seine Söhne rufen und sprach zu ihnen: „Was ich euch an Gütern hinterlasse, ist nichts vor dem, was ihr dem Namen Tiefenstein schuldig seid. Der feige Mörder eures Vaters lebt noch, Hanno von Falkenburg; die ihm Unterschlupf gewährten, die Mönche von St. Blasien, dürfen ebenfalls der Strafe nicht entgehen. Von euch wird mehr verlangt als von andern. Darum verpflichte ich euch jetzt zu gleichen Teilen an der Tiefensteiner Ehre und Zukunft. Zu drei gleichen Teilen hinterlasse ich euch meine Güter, damit ein jeder von euch das Bewußtsein habe, stets das Ganze verteidigen zu müssen. Rächt euren Vater, nehmt Hannos Besitzungen weg und den Mönchen, was sie an Gold und edlen Werten haben. Lehrt die Welt die Tiefensteiner fürchten!"

Mit dem letzten Blick erkannte der Sterbende, daß seine Worte gewirkt hatten, daß die Söhne sich auf Kampf und Raub freuten. Er sah, wie sein Aeltester, der ebenfalls den Namen Hugo trug, den beiden Brüdern die Hände reichte und daß ein stiller Schwur zwischen ihnen geschah. Dann sank der Alte rasch und leicht zurück, in die Arme des Todes. Ein Lächeln befriedigten Stolzes lag zwischen den scharfen Zügen des Gesichts.

Es war im Juni des Jahres 1232. Auf Burg Tiefenstein rüstete man zum Kampfe. Verheerend durchzogen die Tiefensteiner das Gebiet des Klosters St. Blasien; reiche Schätze ließ der junge Graf Hugo auf die Burg entführen. Da stellte sich ihm Hanno von Falkenburg entgegen. Tapfer wurde auf beiden Seiten gekämpft; schon neigte sich der Sieg den Tiefensteinern zu, da sah man plötzlich vom Waldrande her eine große Menge Bewaffneter kommen. Es war Rudolf von Habsburg, der auf den Hilferuf seines Freundes herbeigeeilt war, um im letzten Augenblicke den Sieg der Tiefensteiner in eine Niederlage zu verwandeln. Kämpfend zogen sich die letzteren in die Burg zurück. Rudolf von Habsburg rückte nach und bald schleuderten seine Katapulte Steine um Steine gegen die Burg. Aber nehmen konnte er die gut und tapfer verteidigte nicht und so zog er nach kurzer Zeit ab. Jetzt erst erfreute sich Hugo von Tiefenstein so recht der dem Kloster geraubten Schätze. Es kümmerte ihn nicht, mit den Mönchen auf immer zerfallen zu sein. Protzig stellte er die Heiligtümer in seinen Gemächern auf, nie mehr ging er zu Beichte und Abendmahl, lachend rief er, daß er nun einen eigenen Himmel habe.

Jahre gingen dahin, eigene Söhne wuchsen ihm heran, sein Weib war gestorben. Da kam eines Tages eine Einladung zur Jagd von einem Herrn von Blusingen, der in der Nähe Grundbesitzer war. Mit großem Eifer betrieb Hugo die Vorbereitungen, denn seine Waidmannslust war sehr groß. Die Jagd nahm ihren Anfang und der Tag versprach eine gute Beute zu bringen. Als man schon daran dachte, die Heimkehr anzutreten, ersah Hugo ein weißes Rehkalb. Diese Jagdbeute zu besitzen reizte seinen Waidmannsstolz; er jagte dem schönen Tiere nach und verlor schließlich die Verbindung mit der Jagdgesellschaft. Unermüdlich setzte er hinter dem Rehkalb her. Die Gegend wurde immer felsiger; auf einmal sah er, daß das Reh sich in einem Kessel verlaufen hatte; mit großen Sprüngen eilte Hugo auf einen Vorsprung, dort legte er einen Pfeil auf seinen Bogen, um das Tier zu erlegen, — da wich unter ihm der Boden, er stürzte ab und fiel in ein Geäst, sodaß er zwischen Himmel und Erde schwebte. Dem starken Gezweig hatte er es zu verdanken, daß er nicht in den Abgrund stürzte. Aber wer sollte ihn jetzt aus dieser unerquicklichen Lage befreien? In diese abgelegene Gegend kam selten ein Mensch; es bestand also wenig Hoffnung auf Rettung. Die Nacht trat ein, und in dem Felsenkessel, in dem der kühne Jäger sich befand, begannen die Nachtvögel ihr Unwesen zu treiben. Hugo von Tiefenstein wurde neben den leiblichen Qualen auch von seelischen Schmerzen geplagt; vor seinem Geiste zog sein ganzes Leben vorüber

und mit Reue gedachte er seiner wilden Taten. Es war schon am Morgen, da erklang eine Stimme in dem Tale, in dem Hugo von Tiefenstein den Tod erwartend hing; es war ein Mönch, der psalmsingend heilkräftige Kräuter für das Kloster suchte. Der Mönch sah den Jäger schweben und erkannte auch sofort, wer der zwischen Himmel und Erde Hängende war. Nach langem Bemühen gelang es ihm, an Herrn Hugo von Tiefenstein heranzukommen. Mit flinken Händen löste Rudolf, Sankt Blasiens Kloster-Arzt, den Strick, mit dem seine Lenden umgürtet waren, schlug ihn mit dem einen Ende um einen Ast des Baumes, faßte das andere Ende und begann sein lebensgefährliches Werk, um den Todfeind seines Klosters zu retten. Mit vieler Mühe konnte er endlich den Tiefensteiner an sicherer Stelle auf dem Rasen niederlegen und den Erschöpften langsam sich erholen lassen. Als Hugo von Tiefenstein zu sich kam, war sein erstes, daß er dem Mönche die Hand als stummes Zeichen des Dankes reichte. Rudolf brachte ihn nach einer Weile in eine Höhle, machte ihm ein Lager aus Moos zurecht und verließ ihn dann mit dem Bemerken, sich ruhig zu verhalten, bis er die nötige Hilfe von der Burg herbeigeholt habe. Als der Mönch sich entfernt hatte, kamen Hugo Bedenken; denn er glaubte, der Mönch habe ihn nur gerettet, um ihn seinem Todfeinde Hanno von Falkenburg auszuliefern; er wollte sich von der Lagerstatt erheben — da sank er stöhnend nieder, er konnte seinen rechten Fuß nicht im geringsten bewegen. Unterdessen war Rudolf wacker zugelaufen. Als er Burg Tiefenstein erreichte, ließ man ihn zuerst nicht ein, da man Mißtrauen gegen den Mönch hegte. Erst als Rudolf berichtet, daß er Herrn Hugo von Tiefenstein in dem Felsenkessel gefunden und ihn aus der Lebensgefahr befreit habe, streckte sich dem Mönche manche harte Hand entgegen. Mit größter Eile jagte ein Wagen unter der Führung des Mönchs der Höhle zu, woselbst man Hugo noch so fand, wie der Mönch ihn verlassen hatte. Hugo mußte lange das Bett hüten. In seinem Innern ging eine große Wandlung vor sich. Den Mönchen von St. Blasien ließ er das geraubte Kirchengut zurückgeben und faßte, nach Stunden tiefer innerer Einkehr, den Entschluß, nach seiner Gesundung in das Kloster einzutreten. Trotz des Widerstandes der Seinen führte er diesen Entschluß auch durch und schon wenige Monate später umschlossen die Klostermauern einen neuen Bruder, der nichts mehr suchte als den heiligen Frieden in sich und mit der Welt.

Studienrat Prof. Dr. W. Berg. / Die beiden Schlösser in Baden-Baden.

II. Das neue Schloß.

Im späteren Mittelalter empfand man vielfach die Lage der von den Vorfahren auf hohen Bergkuppen gebauten Burgen in vielen Beziehungen als höchst unbequem. Besonders galt das hinsichtlich der Raumbeschränkung. Infolgedessen zogen es viele adlige Geschlechter vor, die alten Hochsitze aufzugeben und sich in tieferer Lage auf geeigneten Vorhügeln neue Wohnsitze zu gründen, die den gesteigerten Ansprüchen und Bedürfnissen der Zeit besser entsprachen. So z. B. zogen die Pfalzgrafen von der Molkenkur, wo ihre erste Burg stand, in das jetzige Heidelberger Schloß hinunter; so verließen ferner die Grafen von Hohenberg ihren alten Stammsitz auf dem hohen Terrassenrand der Rauhen Alb und siedelten sich in dem tiefer gelegenen, um vieles bequemeren Schlosse Rottenburg am Neckar an. Auch den badischen Markgrafen wurde das Schloß Hohenbaden zu eng und unbequem. Rund 270 Jahre, von etwa 1130—1400, hatten sie dort oben in dem alten Hermannsbau gehaust, wenn auch meist nur zeitweise. Die Lebensweise war damals noch einfach, die Bequemlichkeit unbekannt, nur die Wahrhaftigkeit der Hauptzweck. Gegen Ende des 14. oder im Anfange des 15. Jahrhunderts entstand dann der prächtige Bernhardsbau. Aber schon fünfzig Jahre später genügte auch er nicht mehr. Jakob I. schuf den letzten Erweiterungsbau auf Hohenbaden nach 1437. Derselbe Fürst aber stieg schon nach dem Anfall der beträchtlichen sponheimischen Erbschaft weiter gegen das bequemere Tal der Oos hinab und verlegte seinen Wohnsitz auf den in das Oostal am meisten vorspringenden und die Stadt Baden beherrschenden Vorhügel am westlichen Abhange des Battert.

Es ist sicher, daß auf diesem Punkte schon seit alter Zeit eine Befestigung stand, die wahrscheinlich sehr einfacher Art war. Vielleicht stand dort nur ein fester Turm. Jedenfalls muß die Stelle schon 1330 gut befestigt gewesen sein; denn in jenem Jahre belagerte Bischof Berthold II. von Straßburg die Stadt Baden vergeblich. Wäre aber gerade diese gefährlichste Stelle unbewehrt, also dort eine Lücke in der Umfassung der Stadt gewesen, oder wäre diese Befestigung nicht widerstandsfähig gewesen, so würden die Straßburger dort sicherlich eingedrungen sein. Es ist auch ohne weiteres anzunehmen, daß die Herren des durch seine Bäder so berühmten Ortes, wo schon im 10. Jahrhundert ein deutscher Kaiser Urkunden ausstellte, den für die Sicherheit der Stadt so wichtigen Punkt nicht unbefestigt gelassen haben werden. Nun, jedenfalls hat Markgraf Jakob die dort befindliche, wahrscheinlich sehr unwohnliche Befestigungsanlage umgebaut und gut bewohnbar gemacht. Heute sind von der Jakobsburg nur noch die eigentlichen Kellerbauten übrig, die wir weiter unten noch genauer betrachten müssen. Hier sei nur mitgeteilt, daß sie eine große Aehnlichkeit mit dem des Bernhardsbau auf Hohenbaden[1]) haben. Der Kellerraum unter der Jakobsburg ist ebenfalls in der Längsrichtung hälftig geteilt. Die Scheidungslinie der beiden Tonnengewölbe stützt sich in zwei Drittel Meter der Höhe der Kreisbogenlinie auf eine mittlere, hier aber durchgehende Pfeilerwand, während beim Keller des Bernhardbaues, diese Wand eine besondere Bogenstellung bildet. Der General Krieg von Hochfelden hat sich das Verdienst erworben, den Umfang der Kellerräume und ihre Einteilung eingehend dargestellt zu haben[2]). Darnach war die über diesen Kellern stehende Jakobsburg ein massives, viereckiges Steingebäude von 24 Meter Länge und 19,5 Meter Breite und besaß an der südöstlichen Ecke, die gegen die Berg-, also die Angriffsseite, gestellt war, einen starken Rundturm von 9 Meter im Durchmesser und 2,1 Meter Mauerdicke. Natürlich war dieses Haus nur das Wohngebäude der Burg. Ringsherum lief eine Ziegelmauer. Ferner lag dort ein Zwinger, der von einer zweiten Ringmauer umgeben war, wie das in dem Verteidigungssystem der Zeit begründet war. Wahrscheinlich wurde die Jakobsburg schon seit 1447 auch von Jakobs Sohn und Nachfolger Karl I. bewohnt. In jenem Jahre verheiratete sich Karl mit Katharina von Oesterreich, der Schwester Kaiser Friedrichs III. Sicher bezeugt ist es, daß Kaiser Friedrich während einer Badekur im Juli und August 1473 bei seiner Schwester und seinem Schwager wohnte; denn er hat über 25 Urkunden aus „Nieder-Baden" datiert[3]). Zwei Jahre später starb Karl an der Pest. Seine Witwe hat ihren Wohnsitz seit 1479 auf dem Schlosse Hohenbaden, wo sie auch 1493 starb.

Karls Sohn und Nachfolger Christoph I. erweiterte sofort nach seiner Thronbesteigung den Bau seines Großvaters und nahm schon 1479 dort seinen dauernden Aufenthalt. Auch er empfing dort den Besuch seines Oheims, des Kaisers Friedrich III., im September 1485. Der alte Kaiser wollte sich noch einmal der schönen, lieblichen Gegend, der milden Luft und der warmen Quellen erfreuen. Markgraf Christoph war einer der angesehensten und geachtetsten Reichsfürsten seiner Zeit. Vorzüglich ist in dem noch wohlerhaltenen Porträt von der Meisterhand Hanns Baldung der hohe Adel seiner Gesinnung wiedergegeben. Er regierte über ein halbes Jahrhundert als alleiniger badischer Herrscher gerecht und milde. Bei Kaiser Maximilian stand er in hoher Gunst und erhielt von ihm zum Danke für seine treuen Dienste die lothringische Herrschaft Rodenmachern[4]). Da der Rücken des Bergvorsprungs nur schmal war, mußte er verbreitert werden. Zu diesem Zwecke wurde in seinem südlichen Teile eine Terassenmauer aufgeführt. Krieg von Hochfelden, der unter andern auch für den Bergfried und einige Bauteile des Hermannbaues auf Hohenbaden römischen Ursprungs angenommen hat[5]), sieht auch das Terrassenmauerwerk auf dem Vorhügel des Neuen Schlosses als römisch an. Daß diese Ansicht jedoch irrig ist, hat J. Näher[6]) überzeugend nachgewiesen. Die Terrassenmauer zeigt durchaus keine besonders merkwürdige Konstruktion; ihre Anlage

hängt vielmehr mit dem Erweiterungsbau Christophs zusammen. Das römische Castrum und die mit ihm verbundene römische Niederlassung lagen auf dem Vorhügel des Rettich, wie die Funde und Ueberreste beweisen, da, wo später das fürstenbergische Palais und ein Teil des hamiltonschen Gartens entstanden. Krieg von Hochfelden irrte infolge der Unkenntnis der Technik. Die von ihm als ein Kritorium römischer Bauweise bezeichnete Schaffung einer Horinzontalebene für die Grundlage eines Baues wurde überall angewendet, seit man zu bauen verstand. Die großen Kirchen- und Turmbauten beweisen, daß man nicht nur in der römischen Epoche, sondern auch im deutschen Mittelalter in Rustika oder in Quaderstücken meisterhaft zu bauen wußte.

[1]) Vgl. meinen Aufsatz über Hohenbaden in Nr. 3 „Volk und Heimat" vom 21. Januar 1922. [2]) In seinem Buche: Die beiden Schlösser zu Baden, ehemals und jetzt. Karlsruhe 1851. [3]) Chmel: Regesten Friedrichs III. [4]) Im Kreise Diedenhofen in Lothringen. Später nannte sich eine badische Nebenlinie danach. [5]) Vgl. meinen Aufsatz über Hohenbaden in Nr. 3 „Volk und Heimat" vom 21. Januar 1922. [6]) Die Burgen und Schlösser in der Umgebung der Stadt Baden-Baden.

M. Riester. / Hotzenwald.

Sommersonntag ist's! Weit offen stehen die Fenster meiner stillen Stube droben auf der Höhe über dem winkeligen, uralten Rheinnest. Wo der Wald den Blick freigibt, sieht man auf den grünen, grünen Rhein hinunter.

Da auf einmal beginnt rheinauf, rheinab ein Glockenläuten, tief, feierlich, sonntäglich. All die vielen Glocken, hüben und drüben, schwingen, singen, klingen. Groß-Laufenburg ruft voll tönend, tief, schwer ins sonntägliche Land hinein. Die andern fallen ein, ein Läuten, Läuten ringsherum. Ich lege mein Buch zur Seite und lausche wie schon an manch' einem Sonntagmorgen und ich erlebe Sonntag, wie er erlebt sein will, still, nach innen gekehrt. Freudige Ruhe zieht in meine Seele ein.

— — — — — — — — — — —

Und wieder ists Sonntag. Ein Sonntag in aller Herrgottsfrühe. Die Sonne schaut noch gar nicht lange hinter den östlichen Bergen heraus. Ich stehe gerüstet zur Wanderfahrt in den „rechten" Hotzenwald hinein. Wohin? Es lockt so viel noch Ungekanntes. Murgtal? Albtal?

Ich entschließe mich für das Letztere. Da wandert sichs lange auf sonniger Höhe. Taufrisch sind noch die Wiesen. Drunten im stillen, verträumten Grunde rauscht und eilt ein Bach. Kann ers nicht abwarten, bis er zum Rheine kommt? —

Ich steige hinunter zum Bach und wieder hinauf, und nun gehört mein Weg der Sonne! Die goldsternbestreuten Wiesen öffnen sich ihrem wärmenden Lichte. Lerchen steigen auf und jubeln ihr zu.

Ich gehe durch ein Dorf! Es ist noch sonntäglich still. Zwei Lindenbäume hüten einen Kapelleneingang. Sie verleiten mich, die Stufen zu ihm hinaufzusteigen. Drinnen ists kalt, frostig. Ich gehe wieder hinaus in den warmen, lebendigen Sonnentag.

Bald nimmt mich der Wald auf. Hohe Tannen, leises Rauschen, Waldbodenduft, Insektensummen! Irgendwo tönt eine Glocke. Der Wald hört auf, und ich stehe auf freier Höhe. O Täler weit, o Höhen! Die Seele möchte fliegen, grad in den blauen Himmel hinein. Wie ist die Welt so schön, so über alles Sagen schön, und wie reich sind wir in all dem Schönen!

Im Rheintal drunten ziehen Nebel. Ueber ihnen blauen die Schweizerberge. Vor mir liegt sonnenbeschienene Höhe! Da ein Dorf, dort eines. Drüben über dem schroffen, waldigen Taleinschnitt entdeckt das Auge immer mehr. Da geht der Hotzenwald in den Schwarzwald hinein. —

Ein paar strohgedeckte Häuser liegen hinter mir. Ich komme in ein Dorf. Wie die Dorfstraße wunderhübsch aussieht! Es ist ja „Herrgottstag" heute, und die Wege sind zur Prozession bereitet. Ich möchte fast nicht drüber gehen. Ich könnte eines der Blümchen zertreten. Vor seiner Zeit. Wieviele, viele Blumen müssen hier blühen, daß sie zu Tausenden da liegen und zu Tausenden überall herum noch auf den Wiesen blühen? —

Ein Gasthaus lockt zur Einkehr. Es ist das sauberste, freundlichste Dorfwirtshaus, in das ich je gekommen. Alles blitzblank. An allen Fenstern blüht es in bunten Farben. So schnell geht man nicht wieder fort, sitzt man erst mal fest im „Hirschen" zu Niederwahl. Mit einer halben Stunde Abstieg ist das Tal der rauschenden Alb erreicht und das Ziel der Wanderung! Wozu also eilen? — — — — — — —

— — — — — — — — — — —

Ein warmer, sonniger Herbsttag! Noch ahnt man den Winter nicht. Man träumt noch dem Sommer nach. Und wieder sehe ich die Sonnenwege. Wer die Sonne liebt, der gehe auf den Hotzenwald. Dort ist sonnige Höhe überall. Und weit, weit die Umschau. Und wer die Einsamkeit liebt, kann dort einsam sein. Ganz still ist es auf meiner Höhe. Von Menschen und Menschenwerk hört man nichts. Der Blick schweift hinüber, wo der Schweizer Jura den Horizont begrenzt. Ich möchte drüben stehen und herüberschauen können. Aber die Brücke drunten über den Rhein ist feindselig versperrt.

Jeder bleibe, wo er ist! Tut nichts. Es gibt so viel Schönes hier wie dort, z. B. das sonnige Hochwiesenland, über das ich seit einer halben Stunde gehe. Vor mir ragt über einem tiefen Taleinschnitt ein schlanker Kirchturm auf, um den sich ein Dörfchen versammelt. Dorthin will ich!

Mit einem Male ist das Landschaftsbild verändert. Ringsum lobt der Herbstwald auf. Steil senkt sich der Weg. Senkrecht unter mir leuchtet ein weißes Straßenband herauf, das sich durch ein schluchtähnliches Tal windet. Ein Fluß rauschet. Ein großes, breites Haus hat neben ihm Platz gefunden! Es ist die Lochmühle. Ich folge der weißen Straße bergauf. Senkrechte Talwände, Felspartien, Geröllhalden, herbstlicher Bergwald und in schmalem, zerklüftetem Bett die wild schäumende Murg. Ein Wegweiser steht am Weg. „Wieladinger Schloß". Ein viereckiger, klobiger Bergfried steil über den Murg. Viele, viele Stufen führen hinauf. Für die „Bequemen" ist der Weg gerade nicht. Auch wer droben durch einen „großartigen" Ausblick „entschädigt" sein will, sollte besser unten bleiben.

Man schaut hinein in das jäh unter einem liegende Felstal, sieht herbstlich brennende Wälder, über denen in wunderbarer Schönheit warme Sonne leuchtet, und dort, wo im bläulichen Dunst die Schweizerberge auftauchen, läßt sich das Rheintal ahnen. Vielleicht daß von der Höhe des Turmes die Aussicht „lohnender" ist. Der Eingang war halb verschüttet, die Leitern zerbrochen! — Mich hat es nicht gegrämt. — —

— — — — — — — — — — — —

Frühling hat sein schimmerndes Gewand über das lachende, frohe Land hingebreitet. Das Blühen hört nicht auf. Jeder Wegrand, jeder Waldsaum, jeder Wiesengrund schenkt sein Schönstes her. Himmelblaue, blütenselige Zeit ists.

Mein Weg führt auf einen hochragenden Kirchturm zu, der weithin die Gegend beherrscht. — Hochsal. — Stolz, trotzig, wetterhart schaut er ins blühende Land ringsum. Hohe Linden raunen von alten Zeiten, von alten Geschichten.

Der Weg senkt sich wieder hinunter ins Rheintal. Aus frühlingsgrünen Büschen schaut altes Burggemäuer. Ein verwachsener Pfad führt mich dorthin. Und nun stehe ich plötzlich senkecht über dem Rhein und über einem kleinen, winzig kleinen, alten Nestlein. Es ist die Stadt Hauenstein. Burg und Stadt spielten in der Geschichte des Hotzenwaldes eine große Rolle. Längst verklungene Zeit! — —

Ich kann mich nicht trennen von dem stillen Winkel da oben. Es ist auch gar so schön, was meine Augen übersehen können. Still friedliches Land, Berge und Täler, den wunderschönen Strom. Wie ein einziger, blühender Garten sieht es aus. Der Abend naht, die Sonne verglüht im Westen, und Laufenburg hebt sich als wunderzarte Silhouette vom Abendhimmel ab. Waldshut, das sich in einen waldigen Rheinbogen schmiegt, liegt schon im Abendschatten.

Aus dem Städtlein drunten klingen abendliche Geräusche herauf. Ich suche mir den Weg hinunter und strebe heimwärts.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Kragen-Wäscherei Schorpp

Liefert: Stärkewäsche Oberhemden Herren-Leibwäsche

Annahme-Stellen: Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstraße 34 u. 243, Gerwigstraße 30, Amalienstraße 15 | Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastraße 13, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37 | Gabelsbergerstraße 1, Rheinstraße 18. Durlach: Hauptstraße 15.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergeßliche, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante B7703

Susanna Hilss

im Alter von 80 Jahren am Freitag mittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Sofie Hilss,
Heinrich Hilss,
Emma Hilss, geb Arnl.

Karlsruhe, den 18. März 1922.
Körnerstr. 23.

Die Beerdigung findet Montag, d. 20. März, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres teueren Vaters, meines lieben Bräutigams erwiesene herzliche Teilnahme danken wir Allen von ganzem Herzen. 4015

Im Namen der Hinterbliebenen:

Leopold Kölsch, stud. rer. pol.
Herta Kölsch
Paula Kuenzer.

Karlsruhe, im März 1922.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters

Wilhelm Raupp

sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Schwestern für die liebevolle Pflege, sowie dem Ortsgeistlichen Herrn Vikar Mack für seine trostreichen Worte. Für die in so vielseitigem Maße eingegangenen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen ein herzliches Vergelt's Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Rintheim, 17. März 1922.
„Waldhorn"

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters sagen innigen Dank.

Frau Graser und Kinder.

Karlsruhe-Rüppurr, 18. März 1922.
B7721

Berichtigung.
Die Beerdigung von
Frau Rosa Hafner, geb. Jüngling
findet am **Montag,** den **20. März 1922, nachm. 3 Uhr,** statt. B7749

Erna Wilhelm
Oswald Ding, Kaufmann
Verlobte B7741
Durlach *Ludwigshafen.*

Fritz Siegfried Mannheimer
Lisa Mannheimer
geb. Steinhilber
Vermählte

KARLSRUHE
Kriegsstr. 53

19. März 1922.
A371

Von einem gräßlichen **Haut-ausschlag** wurde ich durch Schaumanflage von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** befreit. Dr. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bes. zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

Charakter nach der Schrift!
20 Zeilen in Tinte nebst 10.— ℳ (einschl. Porto). Beurteilung durch **H. K. Ritter, Karlsruhe,** Körnerstr. 30. B8976

Kurbelstickereien jeder Art 2865
M. Tappe, Karlsruhe
Brahmsstraße 10.
Anruf 3378.

Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine usw. die besten Preise erzielen will, schreibe nur an **Fridenberg, Adlerstr. 32.** 218

Heiratsgesuche

Heiraten vermittelt diskret u. gewissenh. Frau L. Nagel, Kapellenstr. 68, 3. Stock, **Karlsruhe.** B7709

Heirat.

Frl., 30 Jahre alt, kath., tüchtig im Haushalt, mit Wäsche, etwas Möbel u. spät. Vermögen wünscht mit solid. Herrn in sich. Stellung zw. Heirat bekannt zu werden. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Gefl. Briefe unter Nr. B10482 an die Bad. Pr.

Herr in sich. Lebensstellung 33 Jahre alt, kath., sucht anst. Fräulein, am liebsten vom Lande, zw. **baldiger Heirat.** Angebote mit Bild, das zurückgeht, u. Nr. B10670 an die Badische Presse. Anonym u. Berufsvermittlg. zwecklos.

Heirat.

Geb. Fräul., vom Lande, 30 J. alt, mit Vermög. u. schöner Aussteuer, tüchtig im Haushalt wünscht Heirat mit bess., ält. Herrn (kath.), am liebst. Lehrer od. Beamten, in sicherer Stellung. Angebote unt. B10714 an die Bad. Pr.

Herr, 38 Jahre, Auslanddeutscher, o. f. Sch. gesch., wünscht Einheirat i. Geschäft od. Landwirtschaft. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unt. Nr. B7733 an die Bad. Pr.

Osterwunsch

Beamtenw., Kriegsw., 28 J. alt, musik., m. 5j. Jung., Vermög. u. eleg. Einricht. vorh., sehr zurückg. leb., w. m. gebild., edeld. Herrn, nur Staatsb. (Lehrer bevorz.) in Verb. zu treten. Ang. möglichst m. Bild unt. Nr. B7729 an die Badische Presse.

Heirat.
Briefwechsel u. Bekanntsch. werd. stets m. gut. Erfolg v. Damen u. Herren angebahnt d. d. seit 35 J. ersch., üb. gz. Deutschland verbr **Deutsche Frauenztg. Leipzig A 17.** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 2 ℳ. Zeile 10 ℳ. 690a

Repr. vermög. Kaufmann reif. Alters i. gut. selbst. Position w. Briefwechsel m. geb. Frl. gut. Herk. m. einwandfr. Vorl. bis 32 J. a., ev. Wwe. o. K. i. gut. Verh. zwecks baldig. **HEIRAT.** *Positionswechsel durch Einheirat nicht ausgeschl., wenn gut. sol. Unternehm. Dir. ausf. Angeb. m. Lebenslauf, Bild u.* **Selbstinserent** *an* **Rud. Mosse, Mannheim.** A233

Heiratspartien reiche, arme, sichere Erfolge. Auskunft kostenlos. **Kornstreicher, Berlin-Karlshorst.** A366

Kaufgesuche

Haus mit Werkstätte i. Westen zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. B10686 an die „Badische Presse".

Photographisches Atelier

mögl. in Baden od. Württemberg an einem größ. Platze gelegen, zu kaufen, mieten od. durch Einheirat von tüchtigem, strebsamem Berufsphotographen, Mitte der 20er Jahre zu erwerben gesucht. Größerer Barbetrag steht mir zur Verfügung. Ausführl. Angeb. unter Nr. B10706 an die „Bad. Presse".

Villa od. Landhaus

von 5—7 Zimmer, elektr. Licht, **großer Garten.** Nähe gr. Stadt oder Bahnstation, von Selbstkäufer **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unt. Nr. B10712 an die „Badische Presse" erbeten.

Mineralwasser-Abfüllapparat
neu oder gebraucht, aber gebrauchsfähig sowie 3000 ½ u. ⅗ Ltr. **Patentfl.** ohne Firma zu kaufen gesucht. Offerten unt. B7781 an die Bad. Presse.

Industrieanlage oder Fabrik,
gleich welch. Branche, event. mit Gleisanschluß, in guter Verkehrslage **zu kaufen** gesucht. Angeb. mit kurzer Angabe unter Nr. 3935 an die Bad. Presse" erbeten.

Häuser
und **Geschäfte** jeder Art kauft und verkauft 2879
Anker-Handelsges., Karlsruhe. Erbprinzenstr. 1.

Neuzeitl. Haus von Selbstkäufer gesucht. Agenten verbeten. Angeb. unt. Nr. B10298 an die „Bad. Presse".

Häuser
u. **Geschäfte** kaufen und verkaufen 2498
Eßwein & Manshardt
Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Haus
mit Garten u. beziehbar. 3—4 Zimmerwohnung sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B10666 an die Badische Presse.

Herrschaftl. Etagenhaus
mit etwas Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B10662 an die „Bad. Presse".

Ein kleines 4007
Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht.
Otto Zäviel, Lenzstr. 11, I

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13.
Telephon 3204.

Büro-Möbel
Aktenschrk., Aktenregale, Schreibmaschinentisch u. sonstiges Büro-Mobiliar gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. unt. 4004 an die Bad. Presse.

Zu kauf. ges. **Herrenzimmer, Schlafzimmer** od. einz. Stücke, **Kücheneinrichtung.** Offerten u. Nr. B10682 an die „Badische Presse".

Zu kaufen ges. **Büfett, Diwan, Ausziehtisch, Bücherschrk., Schreibtisch, Waschkommode, Küchenschrank.** Angebote u. Nr. B10680 an die „Badische Presse".

Gut erhalt. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B10672 an d. Bad. Presse.

Schreibtisch
(kein Diplomat), Bodenteppich, werden von Privat zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. B10734 an d. Bad. Presse.

Gemälde von Spitzweg Ludwig Richter
und anderer Meister, sowie **Altertümer** jed. Art von ausw. Sammlern **gesucht.** Offerten unt. Nr. B10668 an die Badische Presse erbeten.

Größ. Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. B10200 an die „Badische Presse".

Speiseservice für 12 Personen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B7693 an die „Bad. Presse".

Cello zu kaufen gesucht. Gefl. Preisangebote unter Nr. B10674 an die „Badische Presse" erb.

Kaufgesuch.
Ein guterhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten u. Nr. 3984 an d. „Bad. Presse".

Noch gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** sowie **Badewanne** und **Kohlen-Badeofen** zu kaufen ges. Angeb. unt. B10620 an die Bad. Presse.

Kinderliegwagen gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B10722 an die Badische Presse.

Perser- oder Smyrna-Teppich, 3×4 m. zu kauf. gesucht. Preisangebote unter Nr. B10628 an die „Badische Presse" erbet.

Zu kauf. gesucht feiner **Gehrockanzug, Smoking zug. Leibwäsche, Matratz., Federbetten.** Offerten u. Nr. B10678 an die „Badische Presse".

Wachsamer Hund (Rüde) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B10660 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Wohn-, Geschäftshäuser, Wirtschaft, teils sofort beziehbar, zu verkaufen. B10652
Gg. Heberle, Liegensch.-Büro, Yorckstr. 17. Tel. 2390

Liköre Backpulver
SINNER A.G. • KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Südweststadt ein 4 Zimmer-
Wohnhaus
um den billigen Preis von 125 000 Mk. zu verkaufen durch 3975
E. Emmerich,
Viktoriastr. 1. Tel. 3580

Zu verkaufen
sind bei **Buchen** im bad. Odenwald
Wohnhaus
mit 5 Zimmer, Küche, el. Licht, lfd. Wasser, Scheune u. Stallg. um M. 90 000.—, 3 Zimm. u. **Küche beziehbar.**
Wohnhaus
mit 4 Zimmer, Küche, el. Licht, lfd. Wasser, Scheune, Stall, **Obst- u. Gemüsegarten,** 25 **Obstbäume,** um Mk. 120 000.-. **Sof. beziehb.** Näh. unt. Nr. 6026 dch.
Georg Karl
Immob.-Spezialbüro **München,** Kontorhaus Stachus. B7739

Häuser
Villen, Geschäftshäuser, Wirtschaften, Metzgerei unt. günst. Bedingungen zu verkaufen durch 3976
E. Emmerich,
Viktoriastr. 1. Tel. 3580.

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Abschriften
Traub, Kaiserst. 34a. T. 2077

An- und Verkauf
Friedenberg, Adlerstr. 32, getr. Kleider, Schuhe usw.
H. Guggenheim, Markgrafenstr. 25. Tel. 4971.
Levy, Markgrafenstr. 22, Tel. 2015. Kleider, Möbel, Schuhe, Pfandscheine, Gold-, Silberschmuck etc.

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bandagisten
Unterwagner, J., Kaiser-Wilh.-Halle 22/26. T. 1069.

Bettfedernreinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alle Federn werd. wie neu

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Doschert, Kaiserhalle 10-18, T. 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49, Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung
Andreas Weinig, Kaiserstraße 40, Herrenartikel.
S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe
Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Oberrhein Elektrizitäts-Gesellschaft Kern & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 251.
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.
H. van Kalck, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36, Tel. 5450.

Elektrotechnik
Jakob Leonhard, Rüppurrerstr 90. Tel. 4942. Elekt. Installationsgesch.
Emil Tröndle, Sofienst. 120 Stark- u. Schwachst.-Anl.

Emailschilder
Gustav Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Fahrräder
H. Brodführer, Kaiserstr. 5, Telef. 2918. Fahrrad-Reparaturen Nähmasch.-Reparaturen.

Farben und Lacke
Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, T. 1909.
Farbengeschäft Waldstraße 15, Tel. 2849.
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19, Tel. 519.
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15 Tel. 859.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Feuerlöschapparate
G. Tscherter, Gen. V. f. Bad. Karlstraße 29a, Tel. 3381.

Futtermittel
C. Baumann, Akademiestr. 20, Tel. 166
Villa & Erb, Stösserstr. 19, Tel. 5449.

Goldschmiede
Fr. Widmann, Kaiserst. 114 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedearbeiten.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Juweliere
L. Schumacher, Kaiserst. 114 Juwelen, Gold- u. Silberwaren. Reiches Lager in versilb. Geislinger Tafelgeräten, Bestecken etc.

Kautschukstempel
Gust. Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133, Laden Kaiserallee 41, Tel. 3981.

Ledermöbel
E. Schätz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Maschinenstrickerei
L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. Eig. Wollager.

Perrückenmacher (Haararbeiten)
R. Bieler, Kaiserstr. 223.

Puppenkliniken
R. Bieler, Kaiserstr. 223.
Kappes & Kinze, Kaiserstraße 86. Tel. 1720.

Rasiermesser-Schleifereien
Karl Hummel, Werderstr. 13. Tel. 1547.
Heinrich Tintelott, Amalienstr. 43, Tel. 4182.

Reinigungs-Institute
F. W. Miethe, Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Reparat.-Werkstätte
für Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen
H. Brodführer, Kaiserstraße 5, Tel. 2918.
Franz Zerr, Wilhelmst. 63 Vertreter d. Velo-Motoren Motoren- und Fahrräder-Reparatur-Werkstätte.

Rohprodukte
Hermann Heß, Kapellenstraße 72. Telefon 1780. Ankauf sämtlich. Sorten Alt-Eisen, Metalle und Papier abfälle.
Jacob Schneller, Durlacherstraße 34, Telefon 1597. Sämtl. Sorten Lumpen, Papier, Altmetalle.

Rohstoff-Großhandel
Kirzner, Alpern, Weis mann & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. sämtl. Rohprodukte. Bulach (frühere Waschanstalt Jcken). — Telephon 702. —

Rolladen
Karlsr. Jalousie- u. Rolladenfabrik G. m. b. H., Durlach. Allee 59, Tel. 2328 Anfert. v. Rollad. u. Klappladen aller Art. Reparat.

Säcke
Deutsch-Afrik. Import- u. Exp.-Co., Stösserstr. 19, H. Tel. 5449. Getreide- und Kart.-Säcke aus Hanf u. Jute. Säcke aller Art.

Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachfolg., Kaiserstr. 82a. Schirme und Schirmreparaturen.

Sport-Artikel
Sport-Beier, Kaiserstr. 174. Fil. Durlach, Hauptst. 30.

Strumpf-Erneuerungsanstalt
L. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, Hth., III.

Tapetenhandlungen
Ed. Beck. Kaiserstr. 156, Telefon 3062.
B. Durand, Douglasstr. 26. Telefon 2435.
Emil Josef Heck, Zirkel 14 — Telefon 4945

Werkzeuge
Adolf Pfeiffer, Lammst. 6, Werkzeuge u. Maschinen.

Zentralheizungen
Ludwig Lohnert, Goethestr. 24, Tel. 3682.

In bad. Stadt ist sehr erweiterungsfähige
Metallgießerei
5 Min. von der Bahn, sehr schönes 1906 erb. **Wohnhaus,** 4 Stockwerke, lfd. Wasser, el. L., Gas, angebautes **Fabrikgebäude** m. der kompl. Gießerei-Einricht., um 260 000 ℳ **verkäuflich.** Näh. u. Nr. 6922 durch
Georg Karl
Immob.-Spezialbüro **München,** Kontorhaus Stachus. B7737

Wirtschaft Bruchsal, ohne Bierzwang, m. Einfahrt, Hof und Stallung, beziehbarer Wohnung, in guter Lage. Seitenb. mit Metzgerei, extra angrenz. 4stöck. Wohnhaus mit 3 u. 4-Z.-Wohnung sofort zu verkauf. Angebote unter B10716 an die Bad. Pr.

Landhaus in **Herrenalb,** 16 Zimmer, Garten, beziehb., 200 000 ℳ. **Landhaus am Bodensee,** 11 Zimm., gr. Obstgarten, beziehb., 250 000 ℳ z. verk. Zu erfr. **Leop. Grombacher,** Offenburg. Schanzstr. 6.

Gebrauchter
Drehstrommotor
1 PS., 380 Volt, zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 726a an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen
Villa
in Kinzigtal, herrlich gelegen, 2 Minuten vom Bahnh. des Städtchens, 6 Zimmer, Bad, Mansarden, 8½ Ar Obst- und Gemüsegärten, bald beziehbar. sof. durch mich zu verkaufen. Bei Anfrag. Rückporto beifügen.
Wilhelm Schreitmüller,
A389 **Freiburg i. Br.** Günterstalstr. 27.

Herrschaftshaus
sehr schöne 6 Zimmer-**Wohnungen, modern ausgestattet, zu 530 000 Mk. zu verkauf. Wohnung April beziehbar.** Angeb. unt. Nr. B10664 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen:
1 Gleichstrom-Nebenschlußmotor,
Fabrikat A. E. G., neu. 220 Volt, 24,5 PS, 1050 Umdrehungen. 3999
Jakob Leonhard, Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 90.

Haus
4stöckig, mit Einfahrt, Hinterhaus, Werkstätte u. Garten in der Südst. Preis 150 Mille. B7711
Geld, Leopoldstr. 20

Spekulation und Kapitalanlage!
Im nördl. Baden ist
ca. 3 ha Steinbruch
(rot. Sandstein) selten gleichmäßig, gesunder Stein, **ca. 2,50 m Abraum** für alle Bauarbeiten, Grabsteine, Säuretröge zc., geeignet, **direkt an der Bahn,** sehr viele **laufende Aufträge,** um **Mk 250 000.- bar verkäuflich.** Näher. unt. Nr. 6027 dch. 7735
Georg Karl
Immobilien-Spezialbüro, München,
Kontorhaus Stachus.

Speisezimmer
Eichen, bestehend: Ein Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch, 4 eichene Stühle werden für ℳ 8525.— verkauft
Möbelkaufhaus Kahn
Waldstr. 22. 3890

2 komplette
Schlafzimmer-Einr.
1. **aus** Mahagoni. Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 3 teil. Spiegelschrank B7718
2. Eichen furniert, Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegelauff., Spiegelschrank, beide sehr gut erhalten. — Besichtigung Sonntag nachm. von 1—5.
Leopoldstr. 13, II.

Achtung! Billig zu verkaufen umständeh.: Feinst. elektr. **Klavier,** 1türig. **Eisschrank,** 669 Ltr. feinst. 1921er **Sainsfelder Pfälzer Traubenwein,** 653 Ltr. 1920er **Edenkobener,** 1 neue **Dürkopp-Nähmasch.,** 1 neu. kettenloses **Dürkopp-Fahrrad,** 112 Ltr. feinster **Pfälzer Rotwein,** schön. jung. **Foxterrier-Hund** 200 ℳ, **Kinderschaukel** 250 ℳ, verschiedener, geblumter, neuer **Bettzeug-Stoff,** Karton. Ferner verkaufe ich mein ganzes **Wirtschaftsanwesen,** 4 Zimmer, Küche, Kegelbahn, Wirtschaft, sehr großer **Keller, Aufzug** u. s. w., früher Brauerei-Anw., um den billigen Preis von 250,000 ℳ, Anzahlung 200,000 ℳ, **sofort beziehbar.** Näh. durch Besitzer **Fr. Höflein, Bensheim** (Hessen). Bei Anfragen Rückporto beifügen. B7725

1/1 Geige zu verkaufen.
B7731 **Essenweinst. 43, III. r.**

2 Teigteilmaschinen
30teilig, wie neu,
1 Backmulde
2 m lang Stahlblech, verzinnt mit Deckel, so gut wie neu, **sofort zu verkaufen** ab Lager. 4017
Wilh. Oberle, Karlsruhe
Lessingstr. 20. Telef. 2141.

Tafel-Klavier
Gartenmöbel
gr. Wurstkessel
2 Bettgestelle
billig abzugeben. B7753
Werderstr. 59, 1. St.

Größerer Posten
Backsteine
zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B10736 an die „Bad. Presse".

Photographen-Apparat
13/18, 4 junge Legehühner zu verkaufen. **Rüppurr,** Göhrenstraße 5. B7743

Damen-Fahrrad
mit neuer Bereifung u. Freil. äuß. billig zu verk. 4018 Nelkenstr. 27, I.

Schön. weiß. Kinderwagen z. verk. Erbprinzenstr. 26, H. II., lks. B7697

Schöner Hochzeitsanzug
f. mittl. Fig. u. **Cutaway** mit gestreifter Hose, für starke Figur, bill. abzug. B7695 Herrenstr. 20, 1 Tr.

3 Gehröcke
zum Preise von je Mk. 100.— **zu verkaufen.** Anzusehen 4008
Rintheimerstr. 9, IV l.

Feldgrauer Anzug
Preis 500 ℳ, ein Rest Herrenstoff 3,80 lg. 1,50 br. Preis 900 ℳ, **zu verkauf.** Anzuseh. Sonntag morg. von 8—11 Uhr. B7699
Wilhelmstraße 48, 3 St.

Herren-Anzugstoff
(hellgr. 4 m) preisw. z. vkf. B7689 Sofienstr. 70, I.

1 Paar
Russenpferde
gut im Zug, ausdauernd und genügsam, mit je 1 Fohlen von 5 bezw. 4 Monaten, mit kompl. Geschirr zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 728a in der „Badischen Presse".

Reinrass. Wolfshund zu verk. Zu erfrag. in der „Badischen Presse" unter Nr. B10690

Großträchtige Kalbin
Simmentaler-Schlag, 7 Monate trächtig, zu verkaufen. **Grünwinkel,** E. Kaiser, Appenmühlstraße 6. B7761

Guter
Hofhund
Rottweiler, mit Jungen zu verkaufen. **Rastetter,** „zum grünen Winkel", Ettlingen. 740a

Zu verkaufen.
Foxterrier
rassenrein, in nur gute Hände. **Buhrmann,** Hirschstraße 11. B7745

Hochträchtige Ziege
zu verkaufen. B7691
Scheffelstr. 64, 3. St. L.

4 Leghühner u. 1 Hahn
umständehalber zu verk. **Beiertheim,** Gebhardstraße 47, II., lks. B7705

Offene Stellen

Jung., intellig. Kontorist
perfekt in **allen Büroarbeiten,** sowie Maschinenschr. und Stenographie, **als** Hilfsbuchhalter für Fabrikkontor gesucht. Selbstgeschr. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschr. zc. unt. Nr. 707a in der Bad. Presse abzug.

Zum sofortig. Eintritt einen tüchtigen, selbständigen 736a
Heizungs-Monteur
welcher auf dauernde Beschäftigung reflektiert
gesucht.
Zentralheizungsfabrik
Zepp,
Offenburg i. Baden.

Vertreter! Früchte, naturgetreu imitiert aus Seife. Dtzd. sortiert Mk. 88.— Nachn. Provision 10%. **W. Holfter, Breslau** Vs. 409. A356

I. Buchhalter

bilanzsich., gewandt in Korrespondenz, Kalkulation, Abrechnung zc., wird zum möglichst sof. Eintritt für gute Position **gesucht.** Ausführliche schriftl. Bewerb. erbet. u. t. Nr. 741a an die „Bad. Presse".

Wir suchen für sofort oder später 729a
einige tüchtige
Bankbeamte.
Vereinsbank Bad.-Baden

General-Vertreter

gegen hohe Provision für den Bezirk Baden von leistungsfähiger Kölner Schuhputzmittel- u. Bohnerwachsfabrik A368
gesucht.
Durchaus gut eingeführter und gewandter Verkäufer wolle ausführliche Angebote richten an **Ala-Haasenstein & Vogler, Cöln,** u. H. N. 2312.

Vertreter für Reisstrohbesen sucht A374
Gebauer, Stettin, Alleestraße 61.

Wirklich gute u. solide Existenz.
Für den Alleinverkauf unserer Fabrikate suchen wir einen
tüchtigen und soliden Herrn.
Branchekenntnisse u. besondere Räume sind nicht nötig. Größ. Aufträge können ab Fabrik gehen, während die klein. Bestellungen vom Lager des Alleinverkäufers auszuführen sind. Zur Uebernahme des Warenlagers sind circa 10—20 000 Mark erforderlich. Gefl. ausführl. Zuschrift, mit Angabe des verfügb. Kapitals erbet. u. D. N. 350/A380 an die Bad. Presse.

Vertreter
für Baden u. Württemberg zum Verkauf von Späne-Transport-, Entstaubungs-, Entlüftungs-, Holztrockenanlagen, Blechrohrleitungen, Exhaustoren, Ventilatoren, Schreinerdampfsöfen und Leimereieinrichtungen gesucht
Stefan Scheller, Nürnberg,
Hinterm Bahnhof 34/I. B7729

Lebensmittel-Großhandlung
in Karlsruhe sucht tüchtigen, branchekundigen **Herrn für Büro** zu engagieren. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Eintritts-Termines unt. B10704 an die Bad. Presse erb.

Möbelschreiner
Tapeziere (Polsterer)
Holzbildhauer
Stuhlmacher
durchaus selbständ. Facharbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei B9624
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik Karlsruhe.

Kutscher,
guter Fahrer und Pferdepfleger, der auch die Behandlung besserer Wagen und Geschirre, sowie etwas Landwirtschaft versteht, mit nur guten Zeugnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 3621 an die „Badische Presse".

Lehrling
mit guter Schulbildung auf unser kaufmännisches Büro gesucht. 3762
Franz Fischer & Cie.
Steinstraße 29.

Drucker-Lehrling
dem Gelegenheit geboten ist, etwas tüchtiges zu lernen, aus anständ. Familie z. 1. April gesucht.
Doeringsche Buch- u. Kunstdruckerei
Amalienstraße 83. 3927

Offene Hebammenstelle
Die Stelle der leitenden I. Hebamme an unserer Entbindungsabteilung (18 Betten) ist auf 1. Juli d. J. neu zu besetzen.
Bewerbungen mit Gehaltsangabe, Lebenslauf, Zeugnissen, sowie Lichtbild sind bis zum 1. Mai d. J. hierher einzureichen. 696a
Offenburg, den 15. März 1922.
Städtische Krankenhausverwaltung

Für eine Landbrauerei (15 000 Hl. Braurechtsfuß) im Reg.-Bez. Wiesbaden wird ein tüchtiger, zuverlässiger
Brauer
gesucht. Alter 28—35 J., ledig. Tariflohn. Näheres bei Wilh. Göbel, Zirkel Nr. 11. B7613

Bürstenmacher(in)
gesucht.
Bewerbungen unt. Angabe der seitherig. Tätigkeit unter Nr. 4012 an die „Bad. Presse" erbet.

Küfer
ein jüngerer für Keller u. einer für Holzarbeit gesucht. 3761
Franz Fischer & Cie.
Weingroßhandlung.

Tüchtiger Küfer
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zu baldigem Eintritt gesucht. 4018
Baldurgesellschaft für gärungslose Früchteverwertg.
Hardtstraße 35a.

Kraftwagen-Führer
gelernter Schlosser oder Mechaniker, welcher alle vorkommenden Reparaturen selbst ausführen kann, wird bei hohem Lohn für dauernd per sofort gesucht. Es wollen sich jedoch nur solche Leute melden, die über prima Zeugnisse und längere Praxis verfügen. 725a
Franz Mackle
Inh.: P. Kronenberg
Oberhausen (Baden).

Jüng. Laufbursche
gesucht. 3993
Waldstr. 15, Laden.

Auf Ostern suchen wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und aus guter Familie. Schriftliche Offerten sind einzureich. an: Ma
Hochenheimer & Hilb, Malzfabrik. Bruchsal.

Zahntechniker-Lehrling
gesucht. Selbstgeschrieb., ausführl. Lebenslauf zu richten an die „Badische Presse" unter Nr. 3945.

Institut an der Techn. Hochschule sucht halbtäg.
gebild. Dame
die gut Masch. schreiben und stenograph. kann. Kenntnisse im Photographieren erwünscht. Angeb. unt. Nr. B10486 an die „Bad. Presse".

Stenotypistin
perfekt, für groß. Büro in Dauerstellung alsbald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 4008 an die „Bad. Presse" erb.

Wir suchen je einen Herrn
für Leitung
unserer Offertabteilung
in Frankfurt und Mannheim. Branchekundige Herren, an selbständiges Arbeiten gewohnt, finden aussichtsreichen, gutbezahlten Posten. Angebote m. Lichtbild an:
Mannesmannröhren-Lager, G. m. b. H.,
Sekretariat, Frankfurt a. Main. A357

General-Vertretung erstklassiger Automobil-Fabriken
sucht
Unter-Vertreter
für
Lastkraftwagen, Personenkraftwagen und Kleinkraftwagen.
Angebote erbeten unter Nr. 3562 an die Bad. Presse.

Tüchtigem, erfahrenem
Reisenden
der Lebensmittel- (Kolonialwaren) Branche
ist Gelegenheit zur Schaffung einer einträglichen dauernden Lebensstellung geboten durch Uebernahme der Vertretung einer sehr bedeutenden, leistungsfähigen und gut eingeführten Firma.
Domizil Karlsruhe.
Vergütung: festes Gehalt, Provision, und Spesen.
Nur sehr fleißige, gewandte, mit dem Artikel Kaffee vertraute Herren haben Aussicht. Diskret. unbedingt zugesichert. Offerten unter Nr. 731a an die Expedition der „Badische Presse".

Nichts
kann mir daran gelegen sein,
Sie einmal in meinem Hause zu sehen u.
Sie einmal nur bedienen zu können;
Alles
muß mir daran gelegen sein,
daß Sie mein Haus mit dem Bewußtsein verlassen, gewissenhaft bedient worden zu sein. Wenn Sie bei mir kaufen, dürfen Sie nur Ware bekommen, die Ihnen Freude macht, solange Sie solche besitzen. Sie sollen zu möglichst niedrigen Preisen das Hochwertigste bekommen, das heute geliefert werden kann, damit Sie sich jederzeit gerne meiner Firma erinnern, damit Sie wiederkommen, und damit Sie mich weiter empfehlen. Meine Angestellten haben die strenge Anweisung, nur unter diesen Gesichtspunkten Jedermann zu bedienen!

Meine Geschäftsräume sowie die großen Warenvorräte bilden eine Sehenswürdigkeit

Blusen, Kleider, Mäntel, Capes, Kostüme, Röcke etc.

Alle Frühjahrs-Neuheiten
sind eingetroffen.
Es lohnt sich für Sie, eine Treppe zu steigen.

Blusenhaus Weiss
221 Kaiserstr. 221 an der Hauptpost
Nur erste Etage.

Filiale Baden-Baden.
Sehenswerte Geschäftsräume im Hotel „Badischer Hof"

Von feinem Hause zu baldigem oder späteren Eintritt in dauernde, aussichtsreiche Stellung gesucht:
Erste fachkundige
Verkäuferin
für Damen-Konfektion.
Ferner tüchtige
Verkäuferin
für Damenkleiderstoffe.
Nur erste Kräfte, die in feinen Spezialgeschäften tätig waren, wollen Angebote unter E. V. 100 an Rudolf Mosse, Stuttgart einreichen. A373

Zeitungs-Trägerin
fleißige, ehrliche, für die Mittelstadt bei Tariflohn sofort gesucht. Zu melden:
Verlag der „Badischen Presse".

Wäsche und Ausstattungen.
In meinem Hause findet
Erste Verkäuferin
welche die Wäschebranche von Grund auf versteht und in der Lage ist, elegante Brautausstattungen selbständig zu verkaufen und in Arbeit zu geben, für bald oder später angenehmen Posten. Bei entsprechenden Leistungen
Lebensstellung.
Gefl. Angebote mit Bild, Gehalt und Zeugnisabschriften erbeten an A369
Heinrich Schwarz, Heilbronn a. N. Marktplatz 9.

Tüchtiges, gediegenes
Büfettfräulein
das in der kalten Küche bewandert ist, für sofort gesucht. Kritisch, Künstlerhaus, Karlstr. 44. 4009

Küchenmädchen
zum baldigen Eintritt bei tarifmäß. Bezahlung und guter Verpflegung gesucht. 4 Jahreszeiten, Hebelstr. 21. 4012

Tücht. Verkäuferin
für Manufakturwaren gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift., sowie Gehaltsansprüche mit od. ohne Verköstigung an die Bad. Presse unt. Nr. 728a.

Selbständige
Damen-Schneiderin
bei hoh. Lohn gesucht desgl. einige 3946
Zuarbeiterinnen.
Modewerkstätte M. Tappe
Brahmsstraße 10.

Servierfräulein
für Sanatorium
gesucht.
Angeb. unter Nr. 727a an die „Bad. Presse".

Gesucht für sofort oder später B7095
Köchin
sowie Zimmermädchen bei gutem Lohn u. Verpflegung. Frau Dr. Zartmann Redtenbacherstr. 4.

Zuverl., tüchtige, mit nur gut. Zeugniss. verseh.
Köchin
gesucht.
Lohn Mk. 250 bis 270, wenn als Alleinmädchen 375.— bis 400.— Mk., in kl. fein. Haushalt (2 Pers. u. 3 j. Kind.). Gute Behandlung u. Kost, selbst. Stellung. Auch Haustochter kommt in Frage. Offerten mit Zeugniss. unter K. E. 1413 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe erbet. A372

Zimmermädchen per 1. April gesucht. Gasthaus z. König von Württemberg. B7723

Besseres
Fräulein
oder Mädchen aus guter Familie zur Beaufsichtigung eines Kindes für einige Stunden vorm. od. nachm. gesucht. Angebote unt. Nr. B10534 an die „Bad. Presse".

Zuverlässige
Haushälterin!
Fräul. oder Witwe, nicht üb. 40 Jahre, z. Führung eines frauenlosen klein. Haushaltes, etw. Nähen erwünscht, bei hoh. Lohn und gut. Verpfleg., sofort oder später gesucht.
Angebote unter B10684 an die „Bad. Presse".

Tüchtiges, braves 3905
Mädchen
welches einen Haushalt selbständig führen kann, für kinderloses Ehepaar per sofort od. später gesucht. Putzfrau vorhand.
Frau E. Danger, Kaiserstraße 161, Laden.

Für besseren Haushalt sofort oder später ein
tüchtiges Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zimmermädchen vorhanden. 3783
Stefanienstraße 24, II.

Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zur Hilfe im Haushalt B7379
gesucht.
Frau Betz, Klauprechtstraße 23.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
in kl. Haushalt z. 1. April oder später gesucht.
Rheinstr. 57. B7665

Fleißiges, williges
Mädchen
zu klein. Familie (3 Pers.) per sofort oder 1. April gesucht. Hoh. Lohn, gute Behandlung. 4011
Hirsch, Waldstr. 30, 3 Tr.

Alleinmädchen
bei hoh. Lohn und guter Kost ges. Amalienstr. 65, II.

Mädchen oder jg. Frau
für tägl. 1—2 Stund. ges. Luisenstr. 4, III. B1066

Gesucht zu häuslicher Mithilfe zum 1. April unabhängige, ehrliche
Frau
tagsüber bei ganzer Kost ohne Nachtessen. Zu erfragen unt. Nr. B10694 in der „Bad. Presse".

Putzfrau
zu Büroreinigung wöchentlich einen Nachmittag gesucht. 3998
Max Strauß, Karlsruhe, Hansastraße 18.

Stellengesuche

Gewissenh. Kaufmann
la. Referenzen, kautionsfähig, sucht
Vertrauensposten
per sofort od. später. Offerten unt. B9620 an die „Bad. Presse".

Verheirat. Kunstmaler
nicht akad., sucht Stellung, wenn mögl. Vertrauensposten. Zeugn. keine vorhanden. Angeb. unter Nr. B10718 an die Badische Presse erbeten.

Kaufm. Lehrstelle
für 17jähr. jg. Mann sof. gesucht. Kenntnisse im kaufm. Beruf, Stenogr. u. Masch.-Schr. vorhand. Gefl. Offert. unt. B10698 an die „Bad. Presse".

Für 16jähr. Jungen mit 6 Klassen Oberrealschule wird auf Ostern
Lehrstelle
in größerem kaufmänn. Betriebe gesucht. Angebote unt Nr. 4013 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein
mit 3jähr. kaufm. Lehrzeit, sowie Kenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht ähnliche Beschäftigung auf 1. Mai. Gefl. Angeb. unt. B107[illegible] an die „Bad. Presse".

Jüngeres Fräulein aus gut. Familie, das 1 Jahr städt. Handelsschule besucht hat,
sucht Anfangsstelle
auf Büro. Angebote unt. B10720 an die Bad. Pr.

Fräul. das die Jahresklasse d. Städt. Handelsschule besucht hat, sucht
Lehrstelle
auf kaufm. Büro. Angebote unt. Nr. B10320 an die Badische Presse.

Lehrstelle
sucht ein auf Ostern 1922 a. d. Schule (Töchterschule) entl. Mädchen auf kaufm. Büro. Angebote unt. Nr. B10352 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro und Lager
im Stadtzentr. z. Errichtung v. Generalvertr., Filiale, Kommission etc., steht z. Verfüg., wenn Uebereinkommen erfolgt. Ausführl. Angeb. unter B10876 an d. Bad. Presse.

Mietgesuche

Wohnungs-Gesuch.
Bess. Ehepaar, o. Kind, sucht alsbald schöne 3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause. (Vordringlichkeitskarte vorhanden.) Heizungs-Ing. E. Rothmund, Waldstr. 7. B106[illegible]

Familie mit 2 Töcht. 18 u. 12 Jahre, sucht
2 gut möblierte Schlafzimmer
möglichst mit Wohnzimmer, mit oder ohne Pension.
Offert. unt. B10708 an die „Bad. Presse".

Regierungsrat, mittlere Jahre, sucht
2 Zimmer
(möbliert), mögl. m. Bad, Dauerm. Preisangeb. u. Nr. B10658 an die Bad. Pr.

1-2 möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B10550 an die Bad Presse.

Möbliertes Zimmer
m. Schreibtisch, ohne Bett, für untertags gesucht, möglichst Zentrum. Angebote unt. Nr. B107[illegible] an die „Bad. Presse".

In der Oststadt od. Durlach von ält., gebildetem Kaufmann ein gut möbl.
Zimmer
per 1. April zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B10438 an die Bad. Pr.

Zimmer
mit 2 Betten
evtl. Kochgelegenheit, für 1. April (Südstadt) gesucht. Angebote unter Nr. 10780 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gut möbl. Zimmer
von Beamten auf 27. ds. Monats bei anständiger Familie gesucht. Mühlburg. Nähe des Rheinhafens bevorzugt. Angebote mit Preisangabe u. Nr 734a bis zum 25. ds. Mts an die Bad. Presse.

Wer hat an ruh., gebild. Ehepaar ein gr., leer.
Zimmer
zu vermieten? Angebote unter Nr. B10566 an die Badische Presse

Gesucht sofort oder 1. April v. Fräulein hübsch
möbliertes Zimmer
in gutem Hause. Nähe Mühlburgertor od. Zentrum. Angebote unt. Nr. B10564 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
bei netten Leuten in oder in der Nähe Mühlburgs v. jg. Kfm. sof. gesucht. Angebote unter Nr 3989 an die Badische Presse.

2 leere
Zimmer
in g. Haus zw. Marktpl. u. Kaiserplatz von bef. selbst. Kaufmann per sof. oder 1. April bei gutem Preis zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B10616 an die „Bad. Presse".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schachspalte Nr. 11.

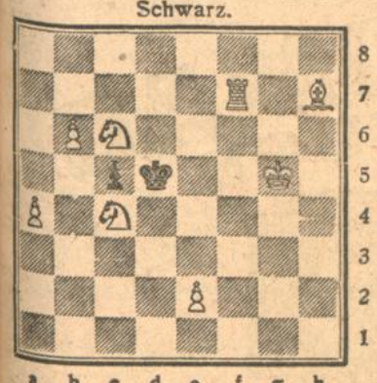
Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 14.

von W. Michalitschke

Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



Weiß (8 Steine): Kg5; Tf7; Lh7; Sc4, c6; Ba4, b6, e2.

Schwarz (4 Steine): Kd5; Bc5.

Weiß.

Partie Nr. 9.

Skandinavisch.

B. Rask — J. Juhl.

Weiß	Schwarz
1. e2—e4	d7—d5
2. e4×d5	Dd8×d5
3. Sb1—c3	Dd5—d8
4. d2—d4	Lc8—f5
5. Sg1—f3	Sg8—f6
6. Lf1—d3	Lf5—g6

Schwarz sollte lieber tauschen u. c7—c6 spielen.

7. 0—0	e7—e6
8. Tf1—e1	Lf8—e7
9. Ld3×g6	h7×g6
10. Dd1—d3	c7—c6
11. Lc1—f4	Sb8—a6

Ein Fehler wäre Sb8—d7 wegen 12. Te1×e6, da f7×e6 nicht folgen darf wegen 13. Dd3—g6† Ke8—f8 14. Sf3—g5.

12. Ta1—d1	Sa6—b4
13. Dd3—e2	Sb4—d5
14. Lf4—e5	Sd5×c3
15. b2×c3	Sf6—d5

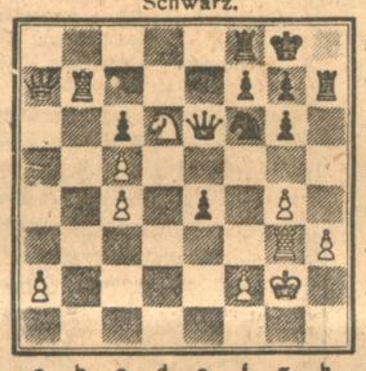
Auf Dd8—a5 würde Weiß De2—c4 antworten, worauf Schwarz kaum etwas Besseres als die Rochade hat. Die will aber Schwarz gerade vermeiden; nur zeigt sich sehr bald, daß er der offenen Turmlinie übertriebenen Wert beimißt.

Weiß	Schwarz
16. Td1—d3	Ke8—f8
17. c3—c4	Sd5—b6
18. Sf3—d2	Sb6—d7
19. Le5—g3	Sd7—f6
20. c4—c5	Sf6—h5
21. Lg3—e5	Dd8—d7
22. Sd2—c4	Sh5—f6
23. Td3—f3	Th8—h5
24. Le5—d6	Le7×d6
25. Sc4×d6	b7—b6
26. De2—e3	Kf8—g8
27. h2—h3	Ta8—f8
28. g2—g4	Th5—h7
29. c2—c4	Dd7—e7

Schwarz sollte mit Sf6—e8 den Sd6 zur Erklärung zwingen.

30. Kg1—g2	Sf6—d7
31. De3—a3	b6×c5
32. d4×c5	Sd7—f6
33. Te1—b1	e6—e5
34. Tb1—b7	De7—e6
35. Da3×a7	e5—e4
36. Tf3—g3	

Schwarz.



Weiß.

Weiß	Schwarz
36.	Sf6×g4

Ein Remisversuch! Etwas anderes hat Schwarz auch nicht mehr.

37. h3×g4	

Der Turm sollte nehmen.

37.	De6—f6

Droht Df6—a1—h1†.

38. Tb7—b8?	

Da7—a3 war der richtige Zug; auf Da1 konnte dann Th3 geschehen.

38.	Th7—h2†!
39. Kg2×h2	Df6—f2†
40. Kh2—h3	Df2—f1†
41. Tg3—g2	Df1—f3†
42. Kh3—h4	Df3—f6†
43. g4—g5	Df6—f4†
44. Kh4—h3	Df4—f3†
45. Tg2—g3	Df3—h5†
46. Kh3—g2	Dh5—e2†
47. Kg2—g1	De2—e1†
48. Kg1—h2	De1—e2†

Unentschieden.

Lösungen:

von Aufgabe 9: 1. Kd5—d6!
von Aufgabe 10: 1. Tb7—b8!
von Aufgabe 11: 1. Ke4—f5!

Richtige Auflösungen sandten ein:

Zu Aufgabe 9: M. Dischler, Triberg; Th. Weißinger, E. Richter.

Zu Aufgabe 10: M. Dischler, Th. Weißinger, E. v. Roehl, E. Richter.

Zu Aufgabe 11: M. Dischler, Th. Weißinger, E. v. Roehl, E. Richter, E. Fritsch, Durlach.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Oberrheinischer Schachbund.

Als Gönner sind dem Bund beigetreten: Herren Dr. Emil Clauß, A. Idstein, Pforzheim.

Karlsruher Schachclub.

Am Sonntag, 12. März fand zwischen dem Mannheimer und Karlsruher Schachclub im Casino der Waghäuseler Zuckerfabrik ein Wettkampf statt.

Es wurde an 24 Brettern gespielt und Mannheim siegte nach 4stündigem Kampf mit 13½ : 10½. Auf beiden Seiten fehlten einige starke Spieler, doch besonders Karlsruhe mußte einige Außenseiter einspringen lassen.

Bis zum 19. Brett war der Stand 10½ : 8½, dann aber konnte Mannheim noch 5 weitere Siege an den letzten Brettern buchen.

Rätsel-Ecke

Diamant-Rätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen bezeichnen: 1. Konsonant; 2. Fürstentitel; 3 Himmelskörper; 4. Balkanstadt; 5. Deutschen Dichter; 6. Fisch; 7 Balkanstadt; 8. Säugetier; 9. Konsonant. Die mittelste senkrechte Reihe lautet wie die mittelste wagerechte.

Verwandlung.

Blumenkönigin, duftend und schmückend,
Schuf mich Natur als ihr schönstes Gedicht.
Mach' Fuß zum Kopf, dann bin ich, beglückend
Jener Gott, der die Herzen berückend,
Mich in das Leben Gesegneter flicht.

Defizit-Rätsel.

a — a — au — da — e — e — e — en — fe — flo — ho — ka — kel — kle — ku — ma — nas — o — on — sei — spi — tus — va — zont.

Vorstehende 24 Silben sind die Anfangs- und Endsilben von 12 dreisilbigen Wörtern mit gleicher, zu ergänzender Mittelsilbe. Wie heißt diese und wie lauten die Wörter?

Viersilbig.

Hampel sah die Straßenbahn
Drei-vier in mäß'ger Ferne.
Hei, hub er da zu laufen an,
Mitkommen wollt' er gerne,
Und eins-vier, sah er, war noch Platz —
Zwecklos war sein Gestrampel,
Fort flitzte sie — zwecklos die Hatz,
Drob war das Ganze Hampel.

Figuren-Rätsel.

a	a	a	c	c
d		e		e
f	h	k	l	m
n		o		p
r	r	r	s	u

Nach richtiger Anordnung der Buchstaben nennen die drei Wagerechten: 1. Haustier, 2. berühmte Sängerin, 3. Kampfplatz; die drei Senkrechten: 1. Tanz, 2. Baum, 3. Bühnenstück.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer.

1. **Rösselsprung.** Auflösung:

Schöne Welt, wo bist du? Kehre wieder,
Holdes Blütenalter der Natur
Ach, nur in dem Feenland der Lieder
Lebt noch deine fabelhafte Spur.
Ausgestorben trauert das Gefilde,
Keine Gottheit zeigt sich meinem Blick.
Ach, von jenem lebenswarmen Bilde
Blieb der Schatten nur zurück

Friedrich Schiller.

2. **Figuren-Rätsel.** Auflösung: Stahl, Rinde, Satyr, Liese, Italien, Mailand.

3. **Silben-Rätsel.** Auflösung: Wo kein Schlüssel paßt, da öffnet Geduld.

1. Wühlmaus, 2. Osiris, 3 Kobalt, 4. Edmund, 5. Johanna, 6. Nero, 7. Salbe, 8. Cardiff, 9. Honnef, 10. Litauen, 11. Ulrike, 12. Ebert, 13. Seetang, 14. Schlange, 15. England, 16. Lenau, 17. Pudel, 18. Abend.

4. **Zahlen-Rätsel.** Auflösung: Oberschlesien, Beere, Essen, Rhein, Schlern, Celle, Helene, Lehrer, Esche, Serbien, Ischl, Echa, Nessel.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1, 2, 3 und 4: Hermann Sg. Schultheis, Phil. Gudner, Wilhelm und Hermann Landsmann, Karl Zeiß, Margot von Roehl, Alfred Zens, Else Meyner, Karl Heinz, Irma und Fred Rabäuser, Hertha Tremel, Lisa Krumm, Julius Zimmermann, Waldemar Eisinger, Erika Eisinger, Berta Kast, Irma Weiß, Ernst von Roehl, Frau Reichle, sämtliche in Karlsruhe; Frau J. Pierret, Durlach.

Zu Rätsel 2, 3 und 4: Rosa Kistler, Hilde Wittenberger, Wolfgang Häfner, Robert Heidt, Albert Berger, Alexander Rau, Frieda Rupp, Klara Ehmann, sämtliche in Karlsruhe; Frau Idel Reiß, Mannheim.

Zu Rätsel 2 und 3: Meta und Martha Fritz, Karlsruhe.

Zu Rätsel 2 und 4: Anneliese Kaiser und Lotte Garn, Karlsruhe.

Zu Rätsel 3 und 4: Liselotte Roller und Anneliese Bäche, Karlsruhe.

Zu Rätsel 2: Erwin Spitzkopf, Karlsruhe.

Zu Rätsel 4: August Roe jr., Ludwig Schäle, Emele Dalichow, Lilli Hafner, Erich Lipp, Emilie Kastner, Karl Utry, August Binter, Adolf Steinbach jr., Fritz Lannert, Erna Eisenträger, Alfons Buhlinger, Anna und Elfriede Winter, Luise Wacker, Theodor Michel, Käthe und Kurt Geld, sämtliche in Karlsruhe; Fritz Berkner, Weingarten.

Höhere Lehranstalten in Karlsruhe.

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für die unterste Klasse (Klasse VI der Knaben-, Klasse VII der Mädchenschulen) des Schuljahrs 1922/23 werden für alle Anstalten

Donnerstag, den 23. März, 3—5 Uhr,

in den Schulgebäuden (Fichteschule — Goetheschule — Gymnasium — Humboldtschule — Lessingschule — Oberrealschule — Realschule) entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: das Geburtszeugnis (auch für die in Karlsruhe geborenen Schüler), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis. — Wegen des bestehenden Raummangels liegt es im Interesse der Eltern daß alle Schüler und Schülerinnen die bei Beginn des kommenden Schuljahres in die unterste Klasse der bezeichneten Anstalten eintreten sollen am 23 März angemeldet werden. Zur Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse werden außer den Schülern, die an Ostern d. Js der 4jährigen Grundschulpflicht genügt haben, auch solche aus der dritten Volksschulklasse zugelassen, die bis zum 30. April d. Js das 9. Lebensjahr vollendet werden — Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 26. April, 8 Uhr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für die übrigen Klassen werden erst am 25. April entgegengenommen

Die Grenzen der Schulbezirke sind:
städtischen Fichteschule und Lessingschule: Westendstraße,
städtischen Goetheschule und Humboldtschule: Kriegs- und Sofienstraße,
städtischen Oberrealschule und Realschule: Karlstraße.

Karlsruhe, den 15. März 1922. 3929

Im Auftrage der Direktionen:
Dr. Ehrhardt, Geh Hofrat.

Soziale Frauenschule Karlsruhe

des Badischen Frauenvereins.

Staatlich anerkannte Schule mit 2jährigem Kurs und staatlicher Prüfungsstelle. Beginn des Jahreskurses jeweils Mitte September. Satzung und Auskunft bei der Leiterin Fräulein **Dr. Schenk**, Sofienstraße 39/41 und beim **Badischen Frauenverein**, Gartenstraße 49/51. 4014

Ungar-Weine

roter **Erlauer**
Burgunder
u. weiß **Rießling**

sind eingetroffen und kommen sofort zum Ausschank.

Fischer's Weinstube,
Kreuzstr. 29. 4000

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Bekanntmachung.

Von der Direction der Discontogesellschaft Filiale Frankfurt a. Main und der Firma **M. Hohenemser** ist bei uns der Antrag auf Zulassung von

Mk. 15 000 000.-

neue Stammaktien der **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe** in **Karlsruhe i. Baden** Nummer 20001—35000 zum Handel und zur Notierung an d. hiesigen Börse eingereicht worden.

Frankfurt a. M., den 17. März 1922. 730a

Die Kommission für Zulassung v. Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt am Main.

Landwirt sucht geg. gute Sicherheit sofort

50 000 Mark

aufzunehmen. Angebote unter Nr. B7593 an die Badische Presse.

Beteiligung

gesucht

an **nachweisl. aufgehendem**, gewinnbringendem Unternehmen. Bevorzugt Kolonialwaren oder ähnliche Branche, wo Suchender (Kleinrentnerin) Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben. Verfügbares Kapital 50000 ℳ, das sichergestellt werden müßte. Angebote unter Nr. 4010 an die „Badische Presse" erb.

Beteiligung.

Welche Frau möchte sich an gutem Restaurationsbetrieb auf Kurplatz tätig mit beteiligen.

Ausführliche Angebote unter Nr. 724a an die „Badische Presse".

Beteiligung

still oder tätig, sucht geschäftstüchtige, seriöse Dame, bei nur sicherem rent. Geschäft.

Gefl. Ang. unt. B10738 an die „Bad. Presse".

Teilhaber(in) gesucht

zwecks Errichtung eines Feinkost-Geschäftes, Lage sehr günstig. Ausführl. Angeb. unt. Nr. B10624 an die „Bad. Presse".

A3327

Als Qualitätsmarken außerdem beliebt:
Weinbrand Scharlachberg Gold
Weinbrand Verschnitt ***

Vertretung u. Lager: L. Hellinger, Karlsruhe i. B. Fernsprecher 2125.

ZUGVOGEL

SEIFE UND SEIFENPULVER
DAS BESTE FÜR DIE WÄSCHE
ÜBERALL ERHÄLTLICH

Gideol-Werke
Horb a/N.
Lager und Büro: Stuttgart
Königstr. 33.

A94

Italienisch!

Kaufmännische Uebersetzungen und Unterricht in ihrer Muttersprache nach bewährter Methode. **L. Pinazzi**, Douglasstraße 28, part B7447

Menschenhaare
Tierhaare
Krollhaare
Bettfedern

kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.,
Zähringerstr. 28, 2. St., Telefon 1446. 2062

Auf Teilzahlung

erhalten Sie

komplette Möbel-Einrichtungen und einzelne Möbel unt. günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung und strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 1293 an die „Bad. Presse" erbet.

8 Pfund auserlesene Pflanzkartoffeln

beste Sorten für Hausgärten,

25 Pakete erstklassige Gartengemüsesamen

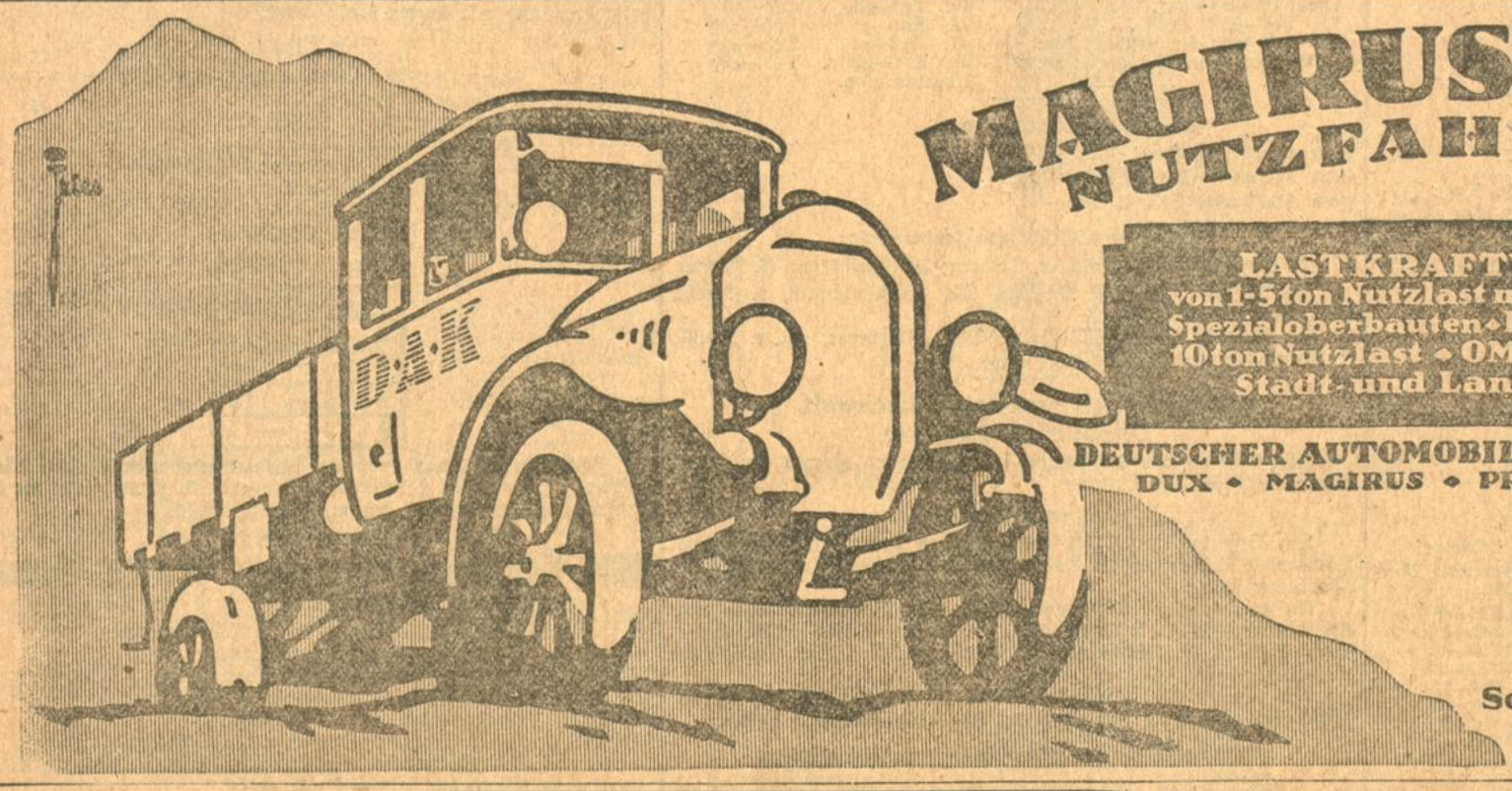
Mohrrüben, Zwiebeln, Gurken, Salat, Blumenkohl, Weisskohl, Rotkohl, Wirsing, Küchenkräuter, Erbsen, Bohnen usw. Starke Portionen, genügend eine Familie das ganze Jahr hindurch ausreichend mit Gemüse zu versorgen. — **Obige 25 Pakete Gemüsesamen nebst 8 Pfund Pflanzkartoffeln zus. für 50 Mk.**

Hinrichs Riesen-Buschbohne, beste z. Grünkochen, 1 Pfd. 11 Mk.
Non plus ultra-Buschbohne ausgezeichn. f. Conserven, 1 Pfd. 11 Mk.
Pariser Eierbohne, allerbeste zum Trockenkochen, 1 Pfd. 11 Mk.
Gelbschot, Wachs-Buschbohnen, Pfd. 13 Mk.
Telefon-Markerbse, süss u. ertragreich, z. Grünpflücken, Pfd. 9½ Mk.

Thür. Zentralsaatstelle
G. Gewalt-Gierstädt
Samenzuchtgesellsch. m. b. H.
in **Döllstädt**-Erfurt 98.

A337

INDUSTRIE-ANZEIGER



MAGIRUS u. VOMAG
NUTZFAHRZEUGE

LASTKRAFTWAGEN
von 1-5 ton Nutzlast mit Pritschen u Spezialoberbauten • Lastzüge bis zu 10 ton Nutzlast • OMNIBUSSE für Stadt- und Landverkehr

DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN (D·A·K) GMBH
DUX • MAGIRUS • PRESTO • VOMAG

LEIPZIG • TRÖNDLINRING 4 ECKE NORDSTR. 1

Vertretungen:
W. Lederle, Freiburg i. Br.
Lehenerstraße 25.
Schröder & Wesch, Mannheim
E. 3. 15. Tel. 7063 u. 3017.

A1029

HAMBURG-SÜD
AMERIKANISCHE DAMPF-SCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Regelmässige Passagierdampfer-Abfahrten von
HAMBURG UND EMDEN
nach
BRASILIEN UND ARGENTINIEN
(URUGUAY UND PARAGUAY)
Auskünfte über Fahrpreise, Anlaufshäfen usw. erteilt
CARL LASSEN
KARLSRUHE i. B. KAISERSTR. 73
FERNSPR: 4948-50

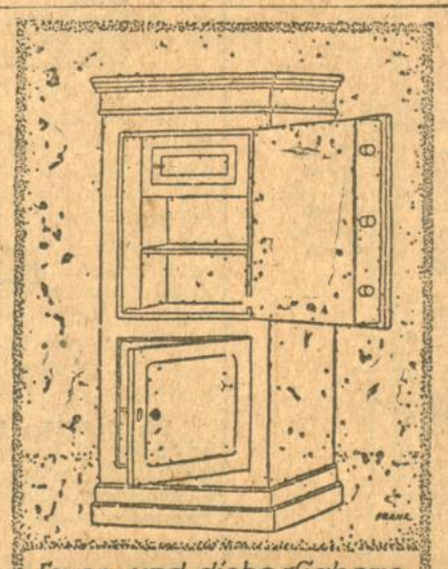
Wir sind Käufer von gebrauchten
Säcken
in allen Größen und in jedem Zustande.
Alfred Just & Waiblinger, Sackfabrik
Telef. 268 u. 368 Karlsruhe Tel.-Adr. Juwasack
Sommerstraße 30. 3805

DWF-Kugellager
-Gußstahlkugeln
in allen Abmessungen
für alle Zwecke des Maschinen- und Autobaues
auch **Transmissionslager**
sofort ab hier lieferbar
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken
KARLSRUHE i. B. 2102

Fabrik elektr. Maschinen und Apparate
Dr. Max Levy, Berlin

und **Dynamos** jeder Stromart und Größe, **Ventilatoren, Elektrowerkzeuge, Hauswasserpumpen, Kleinmotoren** für alle Zwecke, **Kinoumformer, Ladeapparate** für Akkumulatoren in anerkannt erstklassiger Friedensausführung.
Angebote kostenlos durch Generalvertretung: 2429
Gallinat & Cie., Ingenieurbüro, **Karlsruhe**
Sommerstraße 10. Telefon 4365.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprech. Verbreitung durch die **„Badische Presse"**
Badens bedeutendste Tageszeitung.



Feuer- und diebessichere
KASSENSCHRÄNKE
Bücher- Akten- u. Karteischränke
Feuerficher * Sturzfest
S. GUTMANN
Mannheim D 5, 4 gegenüber d. Börse

A370

Erstklass. am. Maschinen- und Zylinderöle, sämtl. Spezialöle, conf. Maschinen- u. Wagenfette,
nur eigener Fabrikation
BENZIN
Ernst Reinhard, Mannheim
Fabrik- u. Tankanlage mit eig. Bahnanschluß Rheinkaistr. 8b, Fernruf 6346. — Stammhaus: Gelsenkirchen. Zweigniederlassungen: Köln, Hamburg, Saarbrücken, Simmern, Hannover.
Generalvertreter: G. Poth, Beilchenstr. 16.
Telefon 3.08. A1033

Gebrüder Baer
Karlsruhe.
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten, Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel
Metalle.
Stadtlager und Büro: Amalienstr. 79 Telefon 968 und 615.
Hauptlager: Lohnstr. (Westbahnhof) Telefon 5456. 3061

FRAMAG
Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.
Gaggenau i. B.
(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)

Maschinen
für Holzbearbeitung aller Art,
Separate und kombinierte Maschinen
Spezial-Maschinen für alle Branchen.
Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.
Beste Referenzen. 4031a

Papier- u. Bürobedarf-Versandhaus
Telephon 2940. **E. Krös,** Westendstraße 22.
Spezialität: Durchschlagpapier, Briefhüllen, Kanzlei- u. Konzept-, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungspapier, Schnellheft., Kohlepapier, Farbbänder. Bedieng. billig und gut

---

Zahlungsaufforderung.

Bad. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Das Schulgeld für das **vierte Fünftel 1921/22** ist bis spätestens **1. April ds. Js.** an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Betreibung begonnen.

Karlsruhe, den 17. März 1922.

Stadthauptkasse A. 4006

Solide Firma sucht zu kaufen:
ein kleineres Fabrikgebäude
mit mindestens 1300 qm Arbeitsräumen u. Lager oder Schuppen. Lage am Wasser u. Ausdehnungsmöglichkeit erwünscht. Anschluß an Kraftnetz ist erforderlich. Vermittl. verbeten. Angebote von Selbstverkäufern unter F. K. 4228 an **Rud. Mosse, Karlsruhe.** A367

Gaskoks.

Die am 27. v. Mts. bekannt gegebenen Koksverkaufspreise müssen infolge der ab 1. März ds. Js. eingetretenen weiteren Erhöhung der Kohlenpreise, Fracht- und Fuhrlohnsätze wieder eine Steigerung erfahren.

Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 20. März ds. Js. bis auf weiteres:

Nuß- und Stückkoks
den Zentner zu . . . ℳ 70.— ab Werk
" " . . . . ℳ 73.10 frei Keller.

Karlsruhe, den 17. März 1922. 4016
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Möbel, Kleider, Haushaltg. werden für nächste **Versteigerung** noch entgegengenommen.
B7707 **Ackermann,** Auktionator, Karlstr. 37.

Institut für Röntgen-, Radium-, Finsenbehandlung
Anwendung der modern. Intensivstromapparatur für die Röntgentiefentherapie zur Bekämpfung der **Tuberkulose** (Lupus-, Drüsen-, Knochen-, Gelenk- u. mancher Formen der Lungentuberkulose), bestimmter **Frauenleiden, Hauterkrankungen, rheumatischer Gelenkprozesse,** der **Drüsenschwellungen, gewisser Stoffwechsel- u. Blutkrankungen** durch Einwirkung der Strahlung auf die Drüsen mit innerer Sekretion (Fränkel, Stephan), **des oberflächlich u. tiefgelegenen Krebs und Sarkom nach neuestem Verfahren** (Wetterer); Anwendung des modernen Beobachtungsverfahrens mittels Röntgentiefentherapie nach Steinach-Holzknecht. A125
Dr. med. J. Wetterer, Mannheim, O 2, 1. Telephon 6747.
Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane (Urologie).

Heidelberger
Radium-Pastillen
Hergestellt aus der Städt. Radium-Solquelle.
Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels.
Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

Sparkochherde
in emaillert. u. lackiert. Ausführung, **kombinierte Kohlen- und Gasherde. Gas-Back- und Grillapparate, Hotel-Herde** und **Spültischen-Einrichtungen. Emaille- und Kupferwasserschiffe.** Anerkannt erstklassiges Fabrikat. Staatsmedaille und erste Preise.
Vorteilhafte Preisstellung u. Lieferungsbedingungen.
Hofherdfabrik **Karl Ehreiser** Inh. E. Koepfer,
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44. Telefon 4931

Strohhüte
umformen, garnieren, sow. **Borden- u. Uebergangshüte** werden elegant und billig gearbeitet.
G. Kumpf, Douglasstraße Nr. 8, parterre Ecke Akademiestr. — Kein Laden. A716
Schnellste und prompte Lieferung.

Deutsche orthopädische Werke
G. m. b. H., Werk Karlsruhe
vorm. Lehrbetriebe Ettlingen und Karlsruhe
Karlsruhe i. B., Moltkestr. 8 (Art.-Kaserne) Tel. 5150
fertigen für Kriegsbeschädigte und Private:

Kunstglieder, orthopädische Apparate
orthopädische, feine Maß- und Sport-**Schuhe**
Dr. Schede-Habermannbein
das vollkommenste Kunstbein
Fournier-Holzbein
das leichteste Bein der Gegenwart. 3567
Schede-Habermannbein

Fritz Fetzner
Tapeten-Handlung und Tapezier-Geschäft
Gegründet 1870
Karlsruhe, Wilhelmstr. 13.
1 Zimmer zu tapezieren inkl. Tapeten u. Borden schon von Mk. 90.— an.

Kartoffel
Koch- u. Viehfalz
nur in Waggonladg. durch
Schnabel, Neureut.
Nordd. Wurstwaren
f. Wiederverkäufer. 6778

Probieren geht über **studieren.**
Kaufe und verkaufe getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmasch., Pfandscheine, Möbel aller Art Gegenstände. **Psisucha,** 2704 Zähringerstraße 30. Postkarte genügt.

Einfamilienhaus
m. groß. ertragreich Garten in **Ettlingen** gegen 4—6 Zimmerwohn. i. Karlsruhe (Nähe Kunstschulplatz) zu tauschen gesucht. Angeb. unt. B7747 an die „Bad. Presse".

Die neue Bürofeder

Leipziger Stahlfederfabrik
Leipzig Herm. Müller, Lindenau
Fabrikation aller gangbaren Schreibfedern!

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Dr. 4ling Seife
Alle Damen sind begeistert von der erfris. heiden Wirkung und von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Holzseifenfabrik, München

Bei vorzeitiger **Nervosität** u. Schwächezuständen aller Art nehme man **„Firmusin"** zur Hebung der Nervenkraft.
Aerztlich begutachtet und empfohlen.
Preis pro Paket (60 Tabletten) Mk 25.—.
Zu haben in den Apotheken. Depot: Internat. Apotheke, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 80. A379